76. Jahrgang. Nr. 32

Montag, 1. Februar 1932

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

[illegible] bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.30 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Zeitungslohn), durch Postbezug 3.30 RM. einschließlich 34 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Preisnachlaß lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 25 Pfg., außerhalb 35 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

[illegible] Marienstraße 38/42

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Dienstag Beginn der Abrüstungskonferenz

Die deutsche Abordnung schon versammelt

Genf, 31. Januar. Die Abrüstungskonferenz wird, wie entgegen allen Vertagungsgerüchten heute bestimmt erklärt wird, am Dienstag, dem 2. Februar, um 16½ Uhr, zusammentreten. Die Sitzung ist auf den Nachmittag verlegt worden, um auch der amerikanischen Oeffentlichkeit das Anhören der durch Radio übertragenen Rede des Präsidenten Henderson zu ermöglichen. Die Konferenz wird sich in ihrer ersten Sitzung wahrscheinlich darauf beschränken, je einen Ausschuß zur Prüfung der Vollmachten und zur Aufstellung der Geschäftsordnung einzusetzen.

Der Beginn der allgemeinen Aussprache ist frühestens Ende der Woche zu erwarten. Von da an rechnet man auch mit dem Eintreffen einiger der maßgebenden europäischen Staatsmänner, insbesondere des deutschen Reichskanzlers und des englischen Premierministers.

Im Laufe des heutigen Sonntags sind weitere Mitglieder der deutschen Delegation zu der Abrüstungskonferenz in Genf eingetroffen. Die Delegation ist nunmehr vollständig versammelt.

Deutschlands Genfer Ziele

London, 31. Jan. Der Führer der deutschen Abordnung zur Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, hat dem „Observer" eine Unterredung über die deutschen Ziele gewährt. Deutschland, so sagt er, werde eine positive Politik verfolgen. Deutschland habe als ein entwaffneter Staat ein besonderes Interesse an der Abrüstung der anderen und werde darauf bestehen, daß die Abrüstung effektiv sein werde.

Es halte die Begrenzung der Rüstungshaushalte nicht für ausreichend, sondern werde unmittelbare Abrüstung fordern.

Besonderes Gewicht legte Nadolny darauf, daß zwischen den Staaten keine unterschiedliche Behandlung stattfindet. Die gleichen Grundsätze müßten sowohl für Deutschland wie für die anderen Mächte gelten. Nadolny bezeichnete die Gerüchte über geheime Rüstungen als völlig unbegründet. Sie seien anscheinend nur in die Welt gesetzt worden, um die Konferenz zu torpedieren und eine für Deutschland ungünstige Atmosphäre zu schaffen. Deutschland werde sich auf der Konferenz von dem guten Willen leiten lassen.

Staatssekretär a. D. von Rheinbaben, der der deutschen Abordnung zur Abrüstungskonferenz angehört, hielt am Sonntag von Genf aus eine nach den Vereinigten Staaten übertragene Rundfunkrede über die deutschen Abrüstungsziele.

Schafft die Kriegsschuldklausel ab!

Genf, 31. Jan. Der Erzbischof von York, William Templer, zweiter Geistlicher des englischen Königreiches, hielt am Sonntag einen Gottesdienst ab, in dem er eine schriftlich festgelegte Rede rein politischen Charakters hielt. Der Gottesdienst, dem der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, der Führer der englischen Abordnung, Kabinettsminister Thomas, Lord Robert Cecil und zahlreiche Mitglieder der verschiedenen Abordnungen beiwohnten, hat größtes Aufsehen erregt.

Der Erzbischof von York verlas wörtlich den entscheidenden Teil der berühmten, auf der Versailler Konferenz abgefaßten Mantelnote der alliierten Mächte,

in der die allgemeine Abrüstung als eine Ehrenverpflichtung der alliierten Mächte bezeichnet und erklärt wird, daß die Entwaffnung Deutschlands den Beginn der allgemeinen Abrüstung einzuleiten habe. Zur Sicherheitsfrage erklärte er, das Verlangen nach Sicherheit wäre zwar gerechtfertigt, aber diejenigen Mächte, die bereits über die notwendigen Sicherheitsgarantien verfügten, dürften die Sicherheit nicht denjenigen Mächten verweigern, die heute keine Sicherheit hätten. Die internationalen Verträge dürften zwar nur mit Zustimmung beider Vertragsteile geändert werden, aber die heute bestehenden internationalen Verträge enthielten unhaltbare Bedingungen.

Hierzu gehöre in erster Linie die Kriegsschuldklausel. Diejenigen Mächte, die diese Klausel geschaffen haben, müßten jetzt selbst freiwillig diese Klausel wieder auslöschen.

Als 1919 die Kriegsschuldklausel geschaffen wurde, schien es einzig und allein denkbar, daß sie nur während einer kurzen Frist gelten könnte. Jetzt könnte diese Klausel nicht mehr weiter aufrechterhalten werden. Die Schuld am Kriege treffe nicht eine einzelne Macht, nicht denjenigen Staat, der das Zündholz ins Feuer warf, sondern diejenigen, die den Zündstoff zusammengetragen haben.

Vorstimmung in Genf

Von unserem G.-H.-Sonderkorrespondenten

Genf, 31. Januar

Nirgendwo in der Welt hat man die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz so ernst genommen und um ihr Schicksal so gebangt, wie in der Völkerbundstadt. Selbstverständlich nicht um der Abrüstung willen, die den Genfern genau so schnuppe ist wie der Völkerbund, in dessen Haus ein richtiger Genfer nur den Fuß setzt, wenn er darinnen geschäftlich zu tun hat. Aber man verspricht sich davon hier schon seit Jahren ein besonders festes Geschäft. Denn Genf hat sich mächtig angestrengt, um seine Gäste „würdig" zu empfangen, nachdem es ihm glücklich gelungen war, die Konkurrenz der übrigen Städte um diese weitaus größte aller bisherigen Völkerbundveranstaltungen aus dem Feld zu schlagen. Drei neue Hotels sind für die Konferenz errichtet worden, darunter ein imposantes Siebenstockhotel im unmittelbaren Anschluß an den neuen Bahnhof, dessen Bauzeit um ein ganzes Jahr beschleunigt worden ist, so daß er nun auf den Tag genau zum Konferenzbeginn eingeweiht werden kann. Sämtliche Hotels haben ihr Inneres und Aeußeres einer Generalreinigung unterzogen, und die Häuser der vom Bahnhof zum See führenden Rue du Montblanc, deren fernen Abschluß an schönen Tagen in der Tat dieser höchste aller europäischen Berggipfel bildet, haben ihren Anstrich gleichfalls erneuert.

Während die Vollkonferenz selbst in dem Riesensaal des Genfer Wahlgebäudes stattfinden wird, der auch die Völkerbundversammlung zu beherbergen pflegt, hat die Stadt Genf mit Geldunterstützung der Genfer Kantonregierung und des Eidgenössischen Bundesrates am See, angelehnt an den Glassaal des Völkerbundsrates, einen Neubau für die Kommissionsberatungen erstellen lassen. Einen modernen Zweckbau aus Stahl und Glas — Abrüstungsfabrik nennt ihn der Kulissenwitz —, mit zwei mittelgroßen Sälen, mit Presse- und Publikumstribüne, sowie zwei kleineren Sälen, deren einer rund 200 Schreibpulte für die Presseleute enthält. Daneben stehen in einem geräumigen Anbau Telegraphenamt, Rundfunkstation und 44 Telephonkabinen bereit, der Welt das Genfer „Abrüstungswunder" zu verkünden. Im Erdgeschoß sind die Büroräume für Konferenzleitung und Sekretariat, die aber den in diesem Bau der Sachlichkeit doppelt seltsam erscheinenden Nachteil haben, die darin Beschäftigten zur Arbeit bei künstlichem Licht zu verurteilen. Vielleicht soll damit ein Symbol zum Ausdruck gebracht werden! Die beiden räumlich eine halbe Gehstunde voneinander entfernten Lokale sind durch eine Straßenbahnlinie verbunden, die bis jetzt den zweifelhaften Ruhm hatte, die schlechteste aller nicht gerade erstklassigen Straßenbahnlinien zu sein. Sie ist nun durch Legung eines Doppelgleises verbessert worden; aber bei der am Sonnabend vorgenommenen Probefahrt ist es in der Nähe des bekannten Hotels des Bergues prompt zu einem Zusammenstoß zwischen der Elektrischen und einem Autobus gekommen, wie es die darob erbosten Anrainer vor dem Bau prophezeit haben.

Genf hat also, wie schon diese flüchtige Uebersicht über die Konferenzvorbereitungen erkennen läßt, mächtig in den Geldbeutel gegriffen, in der Erwartung, davon einen entsprechenden Profit zu haben. Ob sich das viele Geld aber auch lohnen wird, daran beginnen immer mehr Leute zu zweifeln, gerade unter den hauptbeteiligten Geschäftsleuten. Denn von dem erwarteten ununterbrochenen Konferenz- und Festtrubel à la Wiener Kongreß, dessen tanzendes Vorbild der Tonfilm den Genfern gerade jetzt vorführt, ist längst keine Rede mehr. Daher sind die Genfer Stadtväter den bösen Sozis, die den Hunderttausend-Franken-Kredit für Theater und Vergnügungen zu Fall brachten, auch nicht mehr so böse, weil das Defizit ohnehin genug groß zu werden droht.

Eine andere Bosheit der stark bolschewistisch orientierten Genfer Sozis ärgert die Behörden aber um so mehr. Für die Abrüstungskonferenz bedeutet die „Sicherheit" bekanntlich eine der heikelsten Fragen. Nun hat der rote Genfer Häuptling, Nicole, eine heitere Spielart dieses Begriffes geschaffen: Stadt und Kanton Genf haben für die höchst persönliche Sicherheit der Delegierten das respektable Sümmchen von fast 300 000 guter Schweizer Franken in Aussicht genommen. Durch diese glatte Rechnung hat nun Nicole einen dicken Strich gemacht. Aber selbstverständlich muß für die Sicherheit der Konferenzgäste unter allen Umständen gesorgt werden, wenn schon nicht anders so durch die Eidgenossenschaft. Nichtsdestoweniger sammelten die Sozis die für eine Volksabstimmung gegen den bewilligten Geldbetrag nötigen Stimmen, und so werden die auf der Konferenz versammelten Delegierten aus allen Teilen der Welt das ergötzliche Schauspiel einer Genfer Volksabstimmung wegen ihrer „Sicherheit" genießen können, da diese erst zu einem Zeitpunkt stattfinden kann, in dem die Konferenz schon begonnen haben wird.

Die Stärke der Delegationen ist geringer ausgefallen als die Genfer Hoteliers es sich gewünscht haben. In beinahe allen Hotels sind noch Zimmer zu haben. Nur Japaner und Franzosen haben je hundert Personen mitgebracht. **Dagegen beträgt die Gesamtzahl aller Mitglieder der deuts**

Der Kampf in Schanghai dauert fort

Gefechte in der internationalen Niederlassung

Schanghai, 31. Januar. Am Sonntagvormittag und in den frühen Nachmittagsstunden entspannen sich an mehreren Stellen der internationalen Niederlassung verschiedentlich erbitterte Gefechte zwischen Japanern und chinesischen Scharfschützen, die sich zum Teil in nächster Nähe des von englischen Truppen scharf bewachten englischen Konsulats abspielten. Durch abirrende Kugeln wurden mehrere Zivilpersonen verwundet. Die Japaner umzingelten das in der internationalen Niederlassung gelegene städtische Krankenhaus, da sie behaupteten, daß sich in den umliegenden Gebäuden chinesische Scharfschützen versteckt hätten. Mit Maschinengewehrfeuer vertrieben sie die Chinesen aus ihren Häusern.

Auch im nördlichen Teil der internationalen Niederlassung entwickelten sich schwere Schießereien gegen chinesische Schützen, die sich in die Dachkammern der Häuser geflüchtet hatten.

Die Japaner veranstalteten Durchsuchungen von Haus zu Haus und vertrieben auch hier die Chinesen, von denen etwa zehn getötet wurden. Um 3 Uhr nachmittags begann eine heftige Beschießung der japanischen Brückenwache im Geschäftsviertel der internationalen Niederlassung. Es wurde erneut Artilleriefeuer aufgenommen. Acht Granaten fielen in die internationale Niederlassung, wobei ein Chinese getötet wurde.

Unter dem Vorwand, daß chinesische Scharfschützen in einem Hotel im nördlichen Teil der Fremdenniederlassung versteckt seien, forderten die Japaner die Hotelgäste zum Verlassen des Gebäudes auf und steckten dieses mit Petroleum in Brand.

Das ist der erste Fall einer japanischen Aktion innerhalb der internationalen nichtjapanischen Niederlassung.

Trotz mehrfacher japanischer Gegenangriffe haben die chinesischen Truppen den Nordbahnhof und den größten Teil von Schapei gehalten. Die japanischen Verluste werden auf 200 Tote, und die der chinesischen mindestens auf 600 Tote und weit über 800 Verwundete beziffert. Die Japaner, die auf weitere Verstärkungen warten, haben sich auf eine geeignete Stellung zurückgezogen. Der japanische Admiral Schiosawa hat geschworen, den Stadtteil Schapei unter allen Umständen von den Chinesen zu säubern. Die Chinesen erhalten laufend neue Verstärkungen. Die Stadtbehörden der internationalen Niederlassung haben dagegen protestiert, daß japanische Soldaten die Polizeitätigkeit im Hongkewbezirk aufgenommen haben. Unter **großen Schwierigkeiten gelang es englischen Freiwilligen,** japanische Reservisten von einem Platz zu vertreiben, der in den englischen Verteidigungssektor fällt.

Keine chinesische Kriegserklärung

Aber Kampf bis zur letzten Patrone

Moskau, 31. Januar. Nach einer russischen Meldung aus Schanghai erklärte der chinesische stellvertretende Außenminister, daß die Meldung der britischen Reuteragentur über eine angebliche chinesische Kriegserklärung an Japan nicht den Tatsachen entspreche.

Die chinesische Regierung denke nicht daran, Japan den Krieg zu erklären. Sie werde aber dem japanischen Druck nicht nachgeben und bis zur letzten Kugel weiterkämpfen.

Auch in Genfer chinesischen Kreisen wird das Gerücht über eine bevorstehende oder auch nur beabsichtigte Kriegserklärung Chinas ganz entschieden in Abrede gestellt. Eine Kriegserklärung wäre ein schwerer politischer Fehler, durch den sich China vor der ganzen Welt ins Unrecht setzen würde. Tschiangkaischek bereite eine Proklamation an das chinesische Volk vor, in der er zur Besonnenheit auffordert und unter Hinweis auf das vertragstreue Verhalten Chinas von den Mächten verlangt, daß diese sich ihrerseits an die übernommenen Verpflichtungen halten.

Ergebnislose Friedenskonferenz in Schanghai

Schanghai, 31. Januar. Eine von dem britischen und dem amerikanischen Generalkonsul zwischen dem japanischen Admiral Schiosawa und dem chinesischen Oberbefehlshaber vereinbarte Friedenskonferenz fand heute vormittag und im Laufe des Nachmittags im britischen Konsulat statt.

17 japanische Flugzeuge kreuzten während der Besprechungen über der Stadt. Die Konferenz wurde schließlich nach etwa dreistündiger Dauer ergebnislos abgebrochen.

Einige Teilnehmer der Konferenz berichteten, daß die Vormittagsverhandlungen zunächst einen hoffnungsvollen Verlauf nahmen. Während der Nachmittagssitzung seien jedoch alle Vorschläge aus dem einen oder anderen Grunde und wegen verschiedener Einwendungen von der einen oder anderen Seite wieder verworfen worden. Mit einem Wiederzusammentritt der Konferenz könne man erst wieder rechnen, wenn die japanischen Vertreter von **Tokio neue Weisungen erhalten hätten.**

schen Abordnung keine dreißig Personen. Wieder ist das Hotel Metropol deutsches Absteigequartier. Nur haben diesmal die Japaner die beiden ersten Stockwerke besetzt, während sich die deutsche Delegation mit dem dritten Stockwerk begnügt. Insgesamt dürften etwa 1200 Delegierte aus 63 oder 64 Staaten des gesamten Erdkreises sein, dazu mehrere Hunderte von Journalisten sowie einige weitere Hunderte von Familienmitgliedern, Parlamentariern, Abgesandten diverser Ligen, Vereine (insbesondere auch Frauen), Agenten der Rüstungsindustrien, allerlei politische und andere Schieber, Neugierige, Snobs und fahrendes Volk beiderlei Geschlechtes, das bei solchen Anlässen ja niemals fehlt. Also rund 2000, statt der erhofften 4000 bis 5000 Menschen, die gekommen wären, wenn die Krise nicht jedermann zur Einschränkung nötigen würde.

Dr. Hugenberg freigesprochen

Revisionsverhandlung des „Retuschierungs"-Prozesses

Leipzig, 31. Januar. Der Zweite Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Witt die Revision im „Retuschierungsprozeß", die von Dr. Hugenberg gegen das Urteil der Vierten Strafkammer beim Landgericht I in Berlin vom 29. September vergangenen Jahres eingelegt worden war. In Bestätigung eines schöffengerichtlichen Urteils vom 18. Mai v. J. war Dr. Hugenberg wegen „öffentlicher Beleidigung" zu 500 RM. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Gegenstand des Prozesses war der bekannte Artikel vom 31. Oktober 1929 nach Abschluß der Eingezeichnungsfrist für das Volksbegehren gegen den Youngplan, in dem es hieß: „Hoffentlich wird inzwischen nicht allzusehr retuschiert".

Im vorliegenden Fall beantragte der Vertreter des Oberreichsanwalts, Oberlandesgerichtsrat Dr. Gutjahr, das Urteil aufzuheben und die Angelegenheit zu neuer Verhandlung nach Berlin zurückzuverweisen. Dr. Hugenberg wurde durch Rechtsanwalt Dr. Everling (M. d. R.) vertreten, der beantragte, das Urteil aufzuheben und den Angeklagten überhaupt freizusprechen, weil es sich doch um eine Beleidigung gar nicht handeln könne und die Einleitung des Strafverfahrens gegen Hugenberg lediglich den Zweck der Diffamierung gehabt habe.

Senatspräsident Dr. Witt verkündete als Vorsitzender des Zweiten Strafsenats folgendes Urteil:

„Das Urteil des Landgerichts I vom 29. September 1931 wird aufgehoben. Der Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten und notwendigen Auslagen des Angeklagten fallen der preußischen Staatskasse zur Last."

Wie der Vorsitzende bei der Begründung dieser Entscheidung darlegte, erscheint die Annahme des Berufungsgerichts unzulässig, Dr. Hugenberg habe in seinem Artikel nur auf zukünftige Ereignisse abgezielt und den mit der Zusammenstellung des Eintragungsergebnisses für das Volksbegehren betrauten Beamten gegenüber zum Ausdruck bringen wollen, daß sie sich bei der noch bevorstehenden Auswertung des Ergebnisses einer Fälschung schuldig machen würden. Die Voraussage, daß etwas geschehen werde, setze stets ein Urteil über einen bereits vorhandenen Zustand voraus, die Voraussage einer Fälschung für die Zukunft schließe also das Werturteil in sich, daß den Beamten auch gegenwärtig der Fälschungsvorsatz zugetraut werde. Auf die Organisation der Abstimmung beim Volksbegehren eingehend, stellte der Vorsitzende fest, daß an der Abstimmung insgesamt mehrere zehntausend Beamte beteiligt gewesen seien, die sich aus Angehörigen der verschiedensten politischen und gesellschaftlichen Schichten zusammensetzten. Schon dieser Umstand zeige, daß es undenkbar sei, anzunehmen, daß sie alle einer zu erwartenden vorsätzlichen Fälschung bezichtigt werden sollten. Zumal, da ein Teil dieser Beamten ihrer politischen Anschauung nach Dr. Hugenberg nahegestanden habe, könne auch kein Leser diese Folgerung aus dem Artikel herauslesen. Selbst wenn man nur von den Beamten ausgehen wollte, die sich als geschlossene Gegner des Volksbegehrens bekannt hätten, so erscheine der für die Annahme einer kollektiven Beleidigung erforderliche Personenkreis nicht bestimmt genug, um die angegriffenen Personen als ausreichend erkennbar erscheinen zu lassen. Dieser Umstand müsse zur Freisprechung Dr. Hugenbergs führen.

Die schwedischen Zölle treten in Kraft

Stockholm, 31. Januar. Der Schwedische Reichstag, der am Sonntag zu einer Sondertagung zusammengetreten war, hat in beiden Kammern die Zollvorlage der Regierung angenommen. Die Zollerhöhungen, die amtlich als „provisorische Zollzuschläge" bezeichnet werden, erstrecken sich auf viele Warengruppen, die auch für die deutsche Ausfuhr nach Schweden Bedeutung haben. Nach einem Regierungsbeschluß von heute abend werden die neuen Zölle schon morgen in Kraft treten. Gleichzeitig wurden die provisorischen Einfuhrverbote, die bekanntlich bis einschließlich Montag in Kraft bleiben sollten, aufgehoben.

Politische Bluttat in Dortmund

Zwei Tote, ein Schwerverletzter

Dortmund, 31. Januar. Im Anschluß an eine öffentliche nationalsozialistische Versammlung in Dortmund-Höchsten, wurden am Sonnabendabend heimkehrende Versammlungsteilnehmer in der Nähe des Versammlungslokals aus dem Hinterhalt beschossen. Der 22jährige Arbeiter Wilhelm Jäger aus Dortmund-Höchsten und der 22jährige Arbeiter Josef Geise aus Dortmund-Loh brachen, tödlich getroffen, zusammen und verstarben nach kurzer Zeit. Schwerverletzt wurde der Arbeiter Wilhelm Scherer aus Dortmund-Loh. Den Tätern ist es gelungen, im Dunkel der Nacht zu entkommen. Die Getöteten sollen keiner bestimmten politischen Richtung angehören.

Ein „Eiserner Dreimonatsplan"

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. Januar. Die neue Sammelorganisation der Linken, die „Eiserne Front", veranstaltete am Sonntag in Berlin im Sportpalast eine Kundgebung, an der Mitglieder des Reichsbanners, der Gewerkschaften, sowie der sozialistischen Sportorganisationen teilnahmen. Nach den Ankündigungen der Veranstalter hatte man allerdings eine weit stärkere Beteiligung erwartet. Allgemein fiel auch auf, daß die zur Erfassung der linksstehenden Akademiker ins Leben gerufene „Akademische Legion" nur ganz spärlich vertreten war. Nachdem die üblichen Reden vom Stapel gelassen waren, wurde für Berlin ein „Dreimonatsplan" verkündet, in dessen Rahmen alles, was sich an Personen und Geldmitteln für die „Eiserne Front" bietet, erfaßt werden soll.

Der Kronprinz von Abessinien in Berlin

Berlin, 31. Januar. Am Sonntag kurz vor 14 Uhr traf auf dem Anhalter Bahnhof der äthiopische Thronerbe, Prinz Meridazmatsch Asfau Wossen, aus Rom kommend, inkognito in Berlin ein. Der 16jährige Prinz sowie der mit ihm reisende Schwiegersohn des Kaisers von Aethiopien, Tedschasmatsch Desta Damti, sind mit ihrem sechsköpfigen Gefolge im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Unter anderem gilt der Besuch des Prinzen auch der Grünen Woche.

Die Großmächte zum Krieg im Fernen Osten

Lebhafte Tätigkeit in Downingstreet

London, 31. Januar. Trotz des Sonntags herrschte heute in Downingstreet fieberhafte Tätigkeit. Bezeichnend ist, daß auch der amerikanische Geschäftsträger in London im Laufe des Tages mehrfach den Premierminister besuchte. Am Spätnachmittag veröffentlichte das Foreign Office eine Mitteilung, in der es heißt:

„Heute vormittag fand eine Sitzung in Downingstreet statt, an der u. a. der Premierminister, der Schatzkanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen, der erste Lord der Admiralität und der Chef des Reichsgeneralstabes teilnahmen. Die Situation in Schanghai und die militärische Lage wurden erwogen.

Es wurde beschlossen, außer den bereits in Schanghai befindlichen 3 Bataillonen ein Kriegsschiff von Hongkong zu entsenden, das ein Bataillon Infanterie und eine Batterie Artillerie führt.

Auf einer Sitzung, die heute in Schanghai unter dem Vorsitz des britischen Generalkonsuls stattfand, und auf der der amerikanische Generalkonsul, der japanische und der chinesische Befehlshaber anwesend waren, wurde vorgeschlagen, eine neutrale Zone zwischen den chinesischen und japanischen Truppen zu schaffen, die von den Truppen der neutralen Mächte besetzt werden soll. Der britische Generalkonsul ist jetzt unterrichtet worden, daß die britischen Truppen mitwirken sollen, wenn die neutrale Zone geschaffen werden kann, und daß die amerikanische Regierung ersucht wird, eine gleiche Aktion zu unternehmen. Die britische Regierung dringt auch in die japanische und die chinesische Regierung, den Plan einer neutralen Zone anzunehmen."

Havas dementiert französisch-japanisches Einverständnis

Paris, 31. Januar. Die offiziellen französischen Kreise dementieren die im Ausland verbreiteten Nachrichten, es bestehe ein französisches Abkommen, auf Grund dessen Frankreich im Fernen Osten eine Japan günstige Haltung einnehme

gegen die Zusicherung, daß die japanische Delegation in Genf die französische Abrüstungsthese auf der beginnenden Konferenz unterstützen werde.

Man erklärt außerdem, daß die Nachricht, die französischen Behörden in Schanghai hätten den japanischen Streitkräften die Erlaubnis erteilt, in die französische Konzessionszone einzudringen, jeder Begründung entbehre. In dieser Zone werde die Ordnung nach wie vor von der französischen Polizei sichergestellt.

Rußland fürchtet weißgardistische Umtriebe

Moskau, 31. Januar. In seiner Eröffnungsrede der 17. kommunistischen Parteikonferenz sprach der Vorsitzende des Volkskommissarenrates, Molotoff, über die Außenpolitik Rußlands, die, wie er ausführte, eine Friedenspolitik sei. Wir tun, erklärte er, alles, um neue imperialistische Ueberfälle auf die Republik und den Sozialismus zu verhindern. Die Ereignisse im Fernen Osten fordern von uns die ernsteste Wachsamkeit und Bereitschaft. Russische Weißgardisten in der Mandschurei und in Paris schmieden offen Pläne zur Loslösung des Fernen Ostens von der Sowjetunion und zur Schaffung eines „Pufferstaates" mit ausländischer Unterstützung unter Beteiligung der aus der Intervention in den Jahren 1918 und 1919 bekannten internationalen Abenteurer von der Art des Generals Gaida und seiner Anhänger. An solchen Gefahren für die Sowjetunion können wir nicht vorübergehen und passive Zuschauer bleiben.

Genf setzt einen neuen Ausschuß ein

Genf, 31. Januar. Am Ende der gestrigen Ratssitzung, in der der chinesisch-japanische Fall wieder behandelt wurde, wurde plötzlich die Reutermeldung bekannt, wonach China an Japan den Krieg erklärt habe. Bald aber wurde bekannt, daß der Reutertext offenbar verstümmelt sei und China nicht den Krieg erklärt habe, sondern entschlossen sei, den Krieg zu erklären. Der Rat konnte also weiter so tun, als bestände kein Krieg, und auch, als bestände kein Rat, indem er seine Aufgaben in sehr bequemer Weise auf den zurückgetretenen Generalsekretär abwälzte, der einfach auf Grund des ersten Absatzes des Artikels 15 die Organisierung einer Kommission in Schanghai in die Hand nehmen soll, die sich aus den dortigen Konsuln Deutschlands, Italiens, Frankreichs, Englands, Spaniens und Norwegens zusammensetzt. Die Sitzung machte einen außerordentlich betrüblichen Eindruck. Es fiel auf, daß das deutsche Ratsmitglied das Wort nicht ergriff.

Die chinesische Regierung verläßt Nanking

London, 31. Januar. Die chinesischen Regierungsbehörden haben ihren Sitz von Nanking nach Loyang in der Honanprovinz verlegt. Die Vorbereitungen hierfür waren schon seit einigen Monaten getroffen, und die Staatsarchive waren bereits vor einiger Zeit dorthin überführt worden. Ministerpräsident Wangtschingwei und auch Tschiangkaischek haben sich angeblich dorthin begeben.

Amerikas Manila-Flotte nach Schanghai beordert

Washington, 31. Januar. Der amerikanische 10 000-Tonnen-Kreuzer Houston hat Befehl erhalten, von Manila nach Schanghai in See zu gehen. Admiral Taylor ist freigestellt worden, so viele Torpedobootzerstörer mitzunehmen, wie er für angebracht hält. Der Admiral begibt sich mit insgesamt 14 Kriegsschiffen nach Schanghai.

•

Der japanische Außenminister Yoschitsawa hatte am Sonntagnachmittag mit den Botschaftern Amerikas, Englands und Frankreichs eine Besprechung über die Lage in Schanghai. Er halte eine Mitwirkung der Regierungen der anderen Staaten für sehr erwünscht, um China zu bewegen, seine Truppen zwecks Vermeidung weiterer Zusammenstöße auf eine genügende Entfernung von Schanghai zurückzuziehen.

Dr. Goerdeler über die Preissenkung

Die Aktion wird fortgesetzt

Berlin, 31. Januar. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, teilt mit: Verschiedene mir soeben bekanntgewordene Mitteilungen, die hier und da, insbesondere auch in Leipzig, über meine Pläne und Absichten verbreitet sind, veranlassen mich, die Oeffentlichkeit über folgendes zu unterrichten: Der Preisindex ist gegenüber der letzten Zahl vor meiner Amtsübernahme um 6,3 v. H. gefallen. Damit ist bei den durch den Index erfaßten Bedarfsartikeln die Senkung erzielt worden, die bis Ende Januar zu erreichen ich bei Amtsübernahme für möglich erklärt hatte. Ich bin hiervon aber nicht befriedigt, obgleich die Preissenkung auf dem außerhalb des Index liegenden Gebiet noch größer ist.

Im Interesse der Belebung der Wirtschaft ist es notwendig, das Verhältnis zwischen Kaufkraft und Preisen noch stärker zu verbessern.

Die Elastizität meiner Befugnisse und das bisherige Ergebnis geben die Möglichkeit, die Methoden der Preisüberwachung so zu gestalten, daß das Ziel erreicht wird. An den Orten, für die ich festgestellt habe, daß die zentralen Vereinbarungen über Lebensmittelpreise nicht durchgeführt sind, mit mit besonderen Anordnungen eingegriffen werden. Zu einer Beunruhigung wegen des Brotpreises liegt keine Veranlassung vor. Von allen Sachverständigenstellen ist festgestellt, daß die Brotgetreideversorgung für das ganze Jahr absolut sichergestellt ist. Die Preise werden also durch die Kaufkraft bestimmt. Schwankungen in Getreide- und Mehlpreisen werden aufgefangen.

Was die in der Oeffentlichkeit jetzt vorzugsweise behandelten Tarife von Gas- und Elektrizitätswerken sowie der Beförderungsunternehmungen betrifft, so sind bei den meisten Straßenbahnen nunmehr Senkungen von 8 bis 20 v. H. durchgeführt. Eine beachtliche Zahl von Gas- und Elektrizitätswerken haben ihre Preise gesenkt. Auch diese wichtige Frage, bei der der Zusammenhang zwischen Preisgestaltung, allgemeiner Wirtschaftslage und öffentlichen Lasten besonders klar in Erscheinung tritt, wird beschleunigt geklärt werden.

Der Hindenburg-Ausschuß konstituiert sich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. Januar. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm, der bekanntlich die Bildung des überparteilichen Ausschusses übernommen hat, der die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg propagieren soll, hat für Montag nachmittag zahlreiche Persönlichkeiten aus dem ganzen Reiche — die Zahl beläuft sich auf etwa 80 — nach Berlin zu einer Besprechung über die Reichspräsidentenwahl eingeladen. Der überparteiliche Ausschuß soll am Montagnachmittag seine Konstituierung erfahren. Der Aufruf, mit dem sich der Ausschuß an die deutsche Oeffentlichkeit wenden will, ist bereits fertiggestellt. Man wird ihn aber erst den nach Berlin gebetenen Persönlichkeiten vorlegen, ehe man ihn veröffentlicht. Was den Termin für die Reichspräsidentenwahl anlangt, so heißt es, daß der Reichstag schon am 15. oder 16. Februar zusammentreten wird, um den Wahltermin festzusetzen, für den der 13. März in Aussicht genommen worden ist. Für einen unter Umständen erforderlichen zweiten Wahlgang wird der 10. April vorgeschlagen. Das Reichskabinett hat sich nach dem Scheitern der von ihm vorgeschlagenen parlamentarischen Aktion allen Erörterungen um die Wiederwahl ferngehalten und will sich erst dann wieder offiziell einschalten, wenn im Reichstag das Wahlgesetz zur Debatte steht.

Wieder verschoben!

Die Genfer Beschwerde des polnischen Deutschtums wird erst im Mai behandelt.

Genf, 31. Januar. Die Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen über die willkürliche Durchführung der Agrarreform gegen den deutschen Grundbesitz durch die polnischen Behörden ist auf die Maitagung des Völkerbundsrates verschoben worden, da der japanische Berichterstatter, Botschafter Sato, sich außerstande erklärt hat, im Hinblick auf das außerordentlich umfangreiche Dokumentenmaterial jetzt bereits dem Völkerbund Vorschläge zur Regelung der Frage vorzulegen. Auf ausdrücklichen Wunsch der deutschen Abordnung ist gegen den heftigen Widerstand der polnischen Abordnung beschlossen worden, daß das Minderheitenverfahren gegen die polnische Regierung als eröffnet gilt.

Englischer Präsident der Saarregierung

Genf, 31. Januar. Der Völkerbundsrat hat in vertraulicher Sitzung den Engländer Geoffrey George Knox, britischen Botschaftsrat in Madrid, zum Präsidenten und den Jugoslawen Zoricitsch zum Kultusminister der Regierungskommission des Saargebietes gewählt. Knox ist aus dem Konsulatsdienst hervorgegangen und war nach dem Kriege mehrere Jahre auch bei der Botschaft in Berlin tätig. Er spricht gut deutsch. Zoricitsch ist Präsident des Obersten Verwaltungsgerichts in Belgrad. Er war früher Regierungspräsident in Agram und beherrscht die deutsche Sprache vollkommen.

Leopard „Nanosch" erschossen

Berlin, 31. Januar. Der Leopard „Nanosch", der die zweijährige Else Scharried tötete, wurde am Sonnabend erschossen.

Der Maler von Othegraven wurde nach Abschluß seiner eingehenden Vernehmung im Polizeipräsidium festgenommen und wird dem Vernehmungsrichter wegen Verdachts der fahrlässigen Tötung vorgeführt. Das Verfahren gegen ihn dürfte sich hauptsächlich auf die Tatsache stützen, daß der Maler schon seinerzeit durch den Strafbefehl des Polizeiamtes Charlottenburg hinreichend darüber unterrichtet war, daß er ein Raubtier nicht in seiner Wohnung lassen durfte, und daß er für alle etwaigen Schäden, die das Tier anrichtete, haftbar gemacht werden konnte.

Der „Völkische Beobachter" verboten

München, 31. Januar. Das Erscheinen des „Völkischen Beobachters" ist von der Polizeidirektion München auf acht Tage verboten worden. Das Verbot gründet sich auf Angriffe gegen die preußische Regierung, gegen Severing, Brüning und den Augsburger Bischof Kumpfmüller. Außerdem stützt sich das Verbot auf den Abdruck der jüngsten Rosenberg-Rede im Berliner Sportpalast, in der Beschimpfungen gegen Brüning enthalten seien.

„Zwischen Abbau und Aufbau"

Edmund H. Stinnes spricht im Humboldt-Klub

Auf Veranlassung des Humboldt-Klubs sprach am Sonnabendabend im Weißen Saale des Europahofes Edmund H. Stinnes (Berlin) über das Thema „Zwischen Abbau und Aufbau in der Neuen und Alten Welt". Der 38 Jahre alte, seinem Vater in den Gesichtszügen sehr ähnliche Sohn des großen „Kaufmanns aus Mülheim an der Ruhr", durch mannigfaltige Interessen, insbesondere mit der Kohlen- und Automobilindustrie eng verbunden, erwies sich als ein geschickter Redner, und der langanhaltende, lebhafte Beifall am Schluß bezeugte, daß es ihm gelungen war, die Zuhörer in seinen Bann zu zwingen.

Der Redner umriß eingangs den Stand der Weltkrise um die Jahreswende, den Tiefstand der Agrarpreise, das Absinken der Löhne und Gehälter, den Handelskrieg aller gegen alle, den Verfall der meisten Währungen und die Abkehr vom Goldstandard. In zwei Richtungen habe die Krisenzeit jedoch zu Positivem geführt, nämlich einmal in der Erkenntnis,

daß es nur ein Preisniveau geben dürfe für Industrie wie für Agrarprodukte, und dann in der Erfahrung, daß das Gesetz von Angebot und Nachfrage stärker ist als alle künstlichen Regulierungsversuche.

Zwei Erkenntnisse haben sich noch nicht als Allgemeingut durchgesetzt, nämlich 1. daß kein Land auf die Dauer mehr exportieren kann als es importiert, 2. daß Zinsen ausländischer Anleihen und ähnliche Zahlungen nur in Waren geleistet werden können.

In den Vereinigten Staaten, fuhr der Redner fort, ist die Wirtschaftslage nicht so schlecht, wie es das Kursniveau der Wallstreet darzulegen scheint. Allerdings befänden sich der Stahltrust, die großen Oelunternehmungen und andere noch in sehr mangelhafter Verfassung, und ebenso das gesamte Kreditsystem der Vereinigten Staaten. Die Finanz selbst habe wenig dagegen zu tun gewußt und im wesentlichen die Dinge treiben lassen. Auf Grund seines Goldvorrats beabsichtige Amerika, eine gewisse innere Kreditinflation zu betreiben, um preisregulierend zu wirken.

Dr. Stinnes wandte sich dann dem Bilde in Deutschland zu. Ein enges wirtschaftliches Zusammengehen mit Rußland führe zum Bolschewismus und müsse abgelehnt werden. Bessere Aussichten böte eine Anlehnung an die angelsächsischen Länder. Allerdings sei England zur Zeit außerordentlich schwach, und Amerika europamüde.

Doch die Strömung verschiebe sich zu unseren Gunsten;

man beginne, auf Deutschland zu sehen, nur liege die Gefahr vor, daß die praktische Auswirkung vielleicht länger auf sich warten lassen werde, als wir Zeit haben. Frankreich sei einem Isolierungsprozeß ausgesetzt wie Deutschland vor dem Kriege. Für uns heiße es im Moment, sich nicht einseitig festzulegen, sondern Zeit zu gewinnen. Die führende Welt wisse, daß Tribute nicht mehr gezahlt werden können; es sei aber schwer, das den breiten Massen klar zu machen. Sehr wesentlich sei die Form des deutschen Nein. Es gilt, darzulegen, daß der eigentliche Schadenersatz abgegolten ist, ferner, daß die Auslandsbankiers in Vorlage getreten sind, da die Tributleistungen mit fremdem Gelde erfolgten. Deutschland muß erklären, daß es zuerst die Privatgläubiger bezahlen müsse; dann würden uns die Hunderttausende von Bondsinhabern unterstützen. In der Sanktionsfrage wiege man sich in Berlin in Sicherheit, da der Ruhreinfall Frankreich keinen wirtschaftlichen Gewinn gebracht habe. Wir müssen aber nochmals mit Sanktionen rechnen, denn diese sind für Frankreich keine Geldangelegenheit.

In der Handelspolitik ist die Meistbegünstigungsklausel völlig überaltert.

Der Redner forderte Einzelverträge, nicht um maximale Autarkie zu erreichen, sondern maximalen Umsatz: Für Deutschland aus dem Weltraum soviel Lebensraum zu gewinnen, wie möglich ist. Die wichtigste Ausdehnung des Lebensraumes muß in der Heimat erfolgen. Das wichtigste Problem ist, das Volk wieder an die Arbeit zu bringen.

Die Flucht vom Lande in die Stadt müsse rückwärts revidiert und vor allem der leere Raum im Osten ausgefüllt werden

mit Hilfe einer Agrarpolitik, die die ländliche Veredelungswirtschaft fördere. Die Mittel zur Rückstedlung ließen sich nach Ansicht des Redners durch eine geeignete Politik schaffen.

Ausführlich verbreitete sich Dr. Stinnes dann über Gold- und Währungsfragen; den Mut, Abkehr vom Goldstandard für Deutschland zu predigen, besitze er nicht, weil noch nicht klar sei, ob man dabei nicht vom Regen in die Traufe komme. Zum Schlusse setzte er sich dafür ein, trotz der Not so wenig Kunststätten wie möglich zu schließen, Tradition und Kulturgüter doch nicht versinken zu lassen.

„Ein entzückender Mensch"

Theater und Tanz zum Besten der Presse und der Winterhilfe

Mehr als je empfiehlt sich's heute, aus der Not eine Tugend zu machen. Vergnügungen, die bezahlt werden müssen, fördern den Umsatz, setzen den stockenden Taler in Umlauf. Lenken wir ihn also listig auch dorthin, wo er am nötigsten ist, in leere Hilfskassen, an Sammelstellen, die der Not abhelfen. Das große Werk der Winterhilfe muß dauernd aus allen möglichen Quellen gespeist werden. Und unter vielen anderen sind auch die Kassen der Presseverbände leer. Es war also ein guter und richtiger Gedanke, zum Besten der Unterstützungskasse des Bezirksvereins Dresden im Landesverband der Sächsischen Presse und zugleich der Winterhilfe die noch immer ertragsfähige Vergnügungslust einzuspannen. Wenn aber die Presse dergleichen unternimmt, hat sie es immer gemeinsam mit der Kunst getan, die ihr, für mancherlei Förderung erkenntlich, jederzeit gern zu Hilfe gekommen ist.

Theater und Tanz statt Presseball

war diesmal die Parole, die der Vereinfachung aller unserer Lebensverhältnisse Rechnung trug. Es waren oft schöne Feste, die Pressebälle der letzten Jahre, auf denen sich in weiten, künstlerisch geschmückten Räumen die Dresdner Gesellschaft und man darf wohl sagen: in ihr die Summe der Intelligenz von allen Gebieten zu fröhlicher Feier zusammenfand. Die Zeit ist kalt und karg geworden, und es heißt, enger zusammenzurücken und die schönen Reste, die uns von einst geblieben, um einen Mittelpunkt zu vereinigen. Scharen wir uns im Theater, in das uns Fritz Fischer, der Unternehmungsfrohe, geladen hat.

„Ein entzückender Mensch" in der „Komödie"

Dieser Fischer fischt immer wieder etwas Glitzerndes, Glänzendes aus dem schnell vorüberfließenden Strom des Theaterlebens und hält es uns an lockender Angel hin. Was hat er da erwischt und erfischt? Ein entzückendes Etwas, ein scharmantes Glitzerding aus Wort und Musik, ein Lustspielchen und Operettchen, eine Nichtigkeit als Wichtigkeit für zwei Stündchen, kurz ein „musikalisches Lustspiel", wie es jetzt die Zeitgenossen zu erfreuen pflegt. Von was wird wohl darin geredet und gesungen, getanzt und gesprungen werden, von was anderem denn als von Liebe, der unendlichen Melodie des Lebens und des Theaters? Mehr Theater freilich als Leben! Liebe als Wunschtraum, erotische Freiheit von jener Ungehemmtheit der Beziehungen und des Wechsels, der die geordnete Wirklichkeit doch erhebliche Fesseln anzulegen pflegt. Aber eben darum so recht ein Phantasiespiel. Ein Franzmann hat es ausgeheckt, Jean de Létraz, wahrlich kein richtiger Dichter, vielleicht einer, der's werden will, jedenfalls ein Nutznießer der Pariser Tradition der Liebesgaukelei auf der Bühne. Sein Spielchen ist keck erfunden, aber schwach und dünn gebaut. Es ist im Grunde nur ein Schwank, möchte aber gern mehr sein. Aber es drückt sich um die Schwierigkeiten des Falles herum, scheut nicht vor Geschmacklosigkeiten, wie der Verführung einer Schwerhörigen und dem Getändel mit einer Selbstmordannahme, zurück und zerplatzt ziemlich ergebnislos wie eine Seifenblase. Der Mann mit dem Sex appeal, das ist der „entzückende Mensch", der Liebesvagabund, dem Dame wie Dienstmädchen zufliegen, weil er ach gar so unwiderstehlich ist. Der Vielgeliebte bringt es zu einer nicht sonderlich behaglichen Höhe der Leistung, da er zugleich eine Frau, eine Geliebte und eine Braut hat. Das wird auch ihm zu reichlich, und so läßt er sich, zwischen zwei Akten, scheiden. Aber nun genügt ihm bald Nadine, die Geliebte, nicht mehr. Er nimmt telephonisch neue Verbindungen auf, und umgekehrt dringen die geschiedene Gattin, die Freundin der Geliebten und die Zofe auf ihn ein, so daß er sich vor dem Andrang nach Nizza retten will. Der Schluß entläßt uns aus dem Liebesgedränge mit der Aussicht, daß Hubert, der entzückende Mensch, in Nizza auch gegen sein Verhoffen den ganzen Damenflor wieder finden wird. Don Juan bleibt eben immer in Nöten.

Die Musik und die Aufführung

haben dem locker gebauten, ohne viel Witz und Geist gezimmerten Schwank erst ein festeres Gerüst und einen leichteren Stil verliehen. Man mag das „musikalische Lustspiel" von heute für eine Halbheit halten, — hier hat die Musik dem Spiel erst die fehlende Phantasie und den vergnüglichen Charakter gegeben. Erwin Straus hat die Musik gemacht. Wer ist das aus der großen Straußenfarm, deren Glieder sich nicht nur durch die verschiedenen s-Laute, sondern auch durch die verschiedenen Begabungen unterscheiden? Erwin ist der Sohn von Oskar, der außer ihm den „Walzertraum" erzeugte und andere Erfolgsoperetten, übrigens auch den einst beliebten „Lustigen Ehemann" vom Ueberbrettl. Erwin hat auch schon eine Operette in die Welt gesetzt, den musikalischen Schwank „Denk an mich", aus dem ein bekannter Schlager stammt. Er hat also schon Uebung. Aber er hat auch die besondere Begabung für leichte Parlandomusik. Zwar haut er anfangs mächtig drein mit seinem Jazzorchester, aber dann findet er einen freundlichen Ton der Begleitung zum Dialog, eine anschmiegsame rezitativische oder melodramatische Weise, die mit hübschen, pikanten Instrumentationswitzchen vor der immer wieder drohenden Banalität der Melodie bewahrt wird. Und es gelingen ihm „Nummern", die Schlagerstil, -ehrgeiz und -aussicht haben. So der Slowfox „Nadine", das fast seriöse Duett „Ich werde kommen, wenn Sie mich erwarten", das coupletartige, schmissige Lied von der Familie, die immer stört. Dieses Lied machte

Fritz Fischer, der „entzückende Mensch"

(mit oder ohne Gänsefüßchen!) zum Höhepunkt seiner Rolle, eben des vielgeliebten Hubert. Nicht nur, daß er der Entrüstung des freischweifenden Erotikers gegen die einengenden Familienbande allen Schneid seiner Vortragskunst verlieh, nein, er knüpfte daran auch seine selbstgedichtete

Verschuldigung an die Presse,

deren weitverzweigte Familie ja auch öfter stört, als manchem lieb ist. Wer zweifelt daran, daß Fritz Fischer auch diese Sondergabe des Abends mit Witz und Anmut darreichte? So wurde sie auch verständnisinnig angenommen. Und wirkliche Freude bereitete seine Aufmachung der spielerischen Komödie. Die drei Stübchen in Nadinens Haus, die Günther Schumann mit apartem, modernem Geschmack ausgestattet hat, drehten sich so folgsam umeinander, daß man selbst bald darin wie zu Hause war und das Behagen so sorglosen Liebesdaseins mitgenoß. Der eigentümliche Reiz der Persönlichkeit Carla Carlsens, die als Gast die Nadine spielte und sang (sie ist den Dresdnern schon als Viktoria mit ihrem Husaren vorgestellt worden), gab der leichtfertigen Rolle mehr Ernst und Gewicht, als ihr vielleicht ihr Verfasser zugedacht hat. Mir scheint, die Künstlerin gehört an andere Stelle als in die Operette, obwohl sie dafür viel Stimmschmelz mitbringt. Für eine Solostelle erhielt sie Sonderbeifall, den sie durch Spiel und Gesang zugleich verdient hatte. Die anderen Rollen sind dutzendmäßiger. Sie fanden in den Damen Wanda Rotter a. G., Olivia Fried, Liselotte Rosen, Lise-Lott Rasch und Karla Holm (als schwerhörige Tante) Vertreterinnen, die lustig und gewandt bei der Sache waren. Neben Fritz Fischers entzückendem, plauderfrohen, draufgängerischen Hubert stand Wolf Kersten als dämlicher Freund in einer seiner amüsanten Dümmlingsrollen. Und so ergaben Aufmachung und Besetzung dankbaren Widerhall in Beifall, Hervorrufen, denen auch der Dirigent Erich Winkler folgen konnte, und Blumenspenden.

*

Der Besuch war sehr gut und ausgezeichnet durch viele Ehrengäste.

Man sah u. a. Ministerpräsident Schieck, die Staatsminister Dr. Hedrich und Dr. Mannsfeld, Ministerialdirektor Dr. Schettler, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hüttner, Präsident der Reichsbahndirektion Dr. Domsch, Präsident der Oberpostdirektion Weigel, Bürgermeister Dr. Bührer, Major Kriebel (Führerstab 4. Division), Generalintendant Dr. Reucker, Oberregierungsrat Dr. Pfotenhauer als Stellvertreter des Polizeipräsidenten, Rektor der Technischen Hochschule Dr. Binder. Verschiedene Ehrengäste, besonders Militärs, konnten wegen Teilnahme an der Abschiedsfeier für General v. Cochenhausen und den Stadtkommandanten Oberst Ehrig am gleichen Abend nicht erscheinen.

Im Bestibül und Foyer sowie im Theaterrestaurant und der Carlobar wogten die Besucher umher; in der Barberina sammelte sich alles, was sich Tische gesichert hatte, und der Tanz trat sofort in seine Rechte. Ihm haben hier und an drei anderen Stellen die ganze Nacht hindurch die Paare nach den scharfen Klängen moderner Tanzmusik gehuldigt. Erstaunlich, wie sich in der engen freigebliebenen Tanzfläche der Barberina ein so unermüdliches Drehen entfalten konnte. Die Tänze von heute brauchen zwar nicht so wie die alten freie Bahn; daß sie aber doch erst die auch ihnen eigene Anmut ganz entfalten können, wenn sie Raum genug erhalten, bewiesen die Solotänze zweier Mitglieder des Blaugold-Klubs, die vom ganzen Saale mit Genuß betrachtet, bewundert und beklatscht wurden.

Kurz nach Mitternacht kam noch eine Gabe der Kunst zur Austeilung.

Ein kleines Kabarett

ohne alle Apparate, außer dem Flügel, tat sich auf, und

Mussolinis Napoleon-Drama in Weimar

Großer Erfolg in Anwesenheit Hitlers

Aus Weimar wird uns berichtet:

Am Sonnabend erlebte im Deutschen Nationaltheater Weimar das von Mussolini entworfene und von dem italienischen Schriftsteller Forzano dramatisch durchgeführte Napoleondrama „Die hundert Tage" seine reichsdeutsche Erstaufführung. Das Werk behandelt die Tragödie Napoleons zwischen Elba und St. Helena. Seine Grundidee zielt darauf hinaus, daß das Genie nicht der Masse die Hand zur Mitbestimmung der Staatsgeschicke bieten darf, ohne Gefahr zu laufen, von dieser Masse gehemmt und zermürbt zu werden. Diese Idee wird in acht Bildern mit teilweise lyrisch-sentimentalem Einschlag gestaltet. Die Bilder bieten den Rahmen für die staatspolitischen Grundauffassungen des italienischen Ministerpräsidenten. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus spendete bei den rhetorischen Glanzstellen Beifall. Die Aufführung unter der Regie des Generalintendanten Dr. Ulbrich hatte Höhe.

Wie wir in unserem Aufsatz in Nummer 46 vom 28. Januar über die Entstehung von Mussolinis Drama mitgeteilt haben, erhielt der Duce die Anregung dazu aus der Lektüre verschiedener neuer Bücher über Napoleon. Er griff den Augenblick in Napoleons Geschick heraus, wo das „Maifeld", d. h. die Gewährung einer Volksvertretung durch 600 Abgeordnete, den Kaiser in Abhängigkeit von dem Willen der Masse zu bringen drohte. Seinen Entwurf übergab Mussolini dem italienischen Dramatiker Giovacchino Forzano, der mit Ueberraschung nicht nur sah, daß bereits die ganze szenische Einteilung und damit der innere Aufbau des Dramas gegeben war sondern auch erkannte, daß Mussolini mit genialem Blick das Tragische in dem gewählten historischen Augenblick im Leben Napoleons erfaßt hatte. Die Tragödie des Genies, das von den Zeitgenossen nicht mehr verstanden wird, tut sich in diesem Augenblick auf, und die drei Akte, in die schließlich das Drama gegliedert wurde, stellten diese Tragödie in der Szene des „Maifeldes", der Rückkehr Napoleons von Waterloo und seiner Abdankung, und zuletzt in der Szene seiner Flucht aus Paris dar. Schon im Sommer 1930 war das Drama von Forzano fertig ausgeführt und von Mussolini selbst durchgesehen und berichtigt. Man kann es also ohne weiteres als eigenes Werk des Duce bezeichnen. Es wurde im Teatro Argentino in Rom uraufgeführt, und als Mussolini die Meldung erhielt, daß der erste Akt mit großem Beifall aufgenommen worden war, erschien er selbst im Theater und sah sich den zweiten und dritten Akt an. Daraufhin wurde es überall in Italien aufgeführt. Die erste ausländische Bühne, die es herausbrachte, war Budapest. In Paris wurde es im Dezember 1931 gespielt. Und nun hat es auch in Deutschland seine Feuerprobe bestanden. Ueber die Wahl Weimars als Stätte der ersten deutschen Aufführung soll Mussolini, der bekanntlich ein Kenner und Verehrer der Dichtung unserer Klassiker ist, seine besondere Befriedigung ausgedrückt haben.

Bei der Aufführung hatte sich der italienische Botschafter durch einen Beauftragten vertreten lassen. Die in Berlin ansässigen Korrespondenten der italienischen Zeitungen waren anwesend. Obwohl sich bei der Aufführung Breiten fühlbar machten, wurde das Drama mit seinen ungezwungenen Anklängen an Verhältnisse der Gegenwart vom Publikum mit einem Beifall aufgenommen, der diese Tatsache deutlich unterstrich.

Adolf Hitler saß in einer Loge des Nationaltheaters und wurde mit stürmischen Heilrufen empfangen, obwohl er sich zurückhielt und auch in den Pausen nicht sichtbar wurde. Als er in sein Hotel zurückkehrte, wurde er wiederum lebhaft gefeiert. —n.

Kunst und Wissenschaft

Opernhaus

Eine schöne Aufführung der „Meistersinger" unter Kutzschbach, die ein fast ausverkauftes Haus in hohe Begeisterung versetzte, gab am gestrigen Sonntag Elsa Wieber Gelegenheit, erstmalig das Evchen zu singen. Die junge Künstlerin hat die Partie dem Vernehmen nach mit Minnie Nast, also mit einer guten Meisterin, studiert. So wirkte alles stilvoll und sinngemäß. Hie und da merkte man wohl noch etwas das Angelernte, aber der Gesamteindruck war doch schon bei diesem ersten Mal ungemein sympathisch und erfreuend. Die schlanke, hübsche, jugendliche Erscheinung tat ein übriges dazu, und nicht zuletzt natürlich die schöne lyrische Stimme, die auch in der Schusterstube die hohen Lagen mühelos und klingend beherrscht. Es ist hier jedenfalls eine Vertreterin der Partie neugewonnen, die fortan jeder Aufführung zur Zierde gereichen kann.

Im sonst bekannten Ensemble mit Plaschke, Taucher, Ermold als Führer stand ein fremder David: Erich Zimmermann, der, seitdem er vor einem Jahrzehnt in Dresden anfing, nun draußen in München, Wien und Bayreuth zu einem der ersten Tenorbuffos geworden ist und sich als frischer, mit dem Wagnerstil intim vertrauter Gestalter auch an diesem Abend bewährte. In der szenischen Aufmachung hatte Alexander Schumm allerlei aufgefrischt, klug, unaufdringlich und in engem Anschluß an die Musik. Den Einzug der Meister auf der Festwiese hat man seit langem nicht mehr so hübsch und sinngemäß gesehen, mit dem Auftritt des Sachs als natürlichem szenischem und musikalischen Höhepunkt.

So wurde es ein Theaterabend, der nicht nur durch das Werk, sondern auch durch freudige Arbeit am Werke wirklich über dem Alltag stand. E. S.

Residenztheater

Eine Leipziger Operettengesellschaft gastiert zur Zeit im Residenztheater, und zwar mit der „Lustigen Witwe". Obwohl man sich heute eigentlich nicht mehr recht vorstellen kann, warum Lehar gerade mit diesem Werk vor 25 Jahren den bekannten Weiterfolg gehabt hat, wirkt die saubere Arbeit der Musik und so mancher gute melodische Einfall doch immer noch anziehend. Im ersten Akt kam die Stimmung freilich etwas zäh auf; aber die weiland berühmten Nummern des zweiten, das Viljalied, das Reiterduett, das Pavillonduett, der Liebeswalzer und das Weiberensemble, schlugen dann doch wieder ein und entschieden den Erfolg des Abends.

In Fritz Schultze-Markert stand ein Kapellmeister am Pulte, der mit flotten Tempi so viel Schmiß und Schwung ins Ganze brachte, als das kleine, bescheidene Orchester nur irgend hergeben konnte. Auch die Regie von Paul Borgelt hielt auf fließende Linie. Große Stimmkanonen besitzt das Ensemble nicht, aber liebenswürdige, gewandte, musikalische Darsteller, die zu unterhalten wissen. Insbesondere macht Thia Klein in der Titelrolle gute Figur, singt auch recht fesch und geschmackvoll; nur das hohe D am Schluß des Liebeswalzers sollte sie sich schenken. Den Grafen Danilo stattet Kurt Schütt mit allen Tugenden eines flotten Operettenbuffos aus, während Max Adler als Rosillon mehr den Tenor mit voller Mittellage, aber freilich etwas schwacher Höhe hervorzukehren sucht. Er hat in Gitta Mira eine ganz scharmante Partnerin. Otto Weber als Njegus ist ein ausgezeichneter Groteskkomiker, Paul Borgelt findet für den alten Gesandten die an-

SLUB
Wir führen Wissen.

Rudolf Schröder vom Staatlichen Schauspielhaus machte den Ansager. Ihm gelang es, mit Hamburger Humor und Mundartklang sowie teils gut gespielter, teils wirklicher Bescheidenheit vergnügte Stimmung zu erwecken und die einzelnen Darbietungen kunstgerecht vorzubereiten. Die Dresdner Jazzsänger (Großmann, Schiller, Sörup und Zeher) leiteten die Vortragsfolge ein und schlossen sie nach einem Stündchen mit einem gar nicht niggerhaften, aber doch an modernen Künsten des Singens und Summens reichen Spaßgesängen. Ohne Sparmaßnahmen an dem Vollklang ihres schönen Soprans sang Margit Bokor von der Staatsoper ein Csardaslied, für das sie reich bedankt wurde. Paul Hoffmann kam und siegte, denn die „Tauber-Ballade" von Holländer ist eine seiner Glanznummern und macht mit ihrer herzhaften Prominentensatire dem Publikum, das die Prominenten so pflegt, doch immer wieder Spaß. Und dann erschien der Prinz Methusalem, zwar ohne seine schöne weiße Uniform, aber sonst in bester Form: Martin Kremer sang das schmelzende Lied „Es muß ein Wunderbares sein" und das noch verliebtere „Im Weißen Rößl am Wolfgangsee", und man erfreute sich lebhaft an seinem Stilgefühl und leichtem, schönem Ton. Ein Stück Operettenluft versetzte Magdalena Witt aus der „Blume von Hawai", worin sie führend singt, auf das Podium, von dem darauf Paul Rainer das von ihm gedichtete „Grüß' mir mein Dresden" begeistert und begeisternd unserer Heimatstadt als Huldigung darbrachte. Das war alles frisch und nett, leicht und unterhaltend, und wurde deshalb als künstlerische Unterbrechung des Tanzes mit reichem Beifallsdank begrüßt.

Eine reich ausgestattete Tombola bot u. a. zwei Seereisen nach England und eine nach Helgoland, eine achttägige Winterfahrt mit voller Verpflegung nach Garmisch-Partenkirchen, Dampferwochenkarten, Heimatfahrten im Großkraftwagen, Silbersachen und viele wertvolle Gegenstände künstlerischer und materieller Art. Bis in die frühen Morgenstunden spielten die vier Kapellen den unermüdlich ausharrenden Besuchern des Festes zum Tanz auf, das, wenn auch der Zeit entsprechend in kleinerem Rahmen, die Tradition der Pressebälle erfolgreich fortsetzte. F. Z.

Nachrichten aus dem Lande

Von der Schuld des Gattenmordes freigesprochen

Leipzig. Nach viertägiger Verhandlung fällte das Schwurgericht das Urteil gegen den 54 Jahre alten Malermeister Max Junghans aus Rötha. Wie bereits berichtet, war Junghans angeklagt, am 18. April vorigen Jahres seine Frau vorsätzlich und mit Ueberlegung durch einen Schuß in den Kopf getötet zu haben. Der Angeklagte behauptete, daß seine Frau wegen ehelicher Zerwürfnisse Selbstmord verübt habe. Das Gericht sah die Schuld des Angeklagten als nicht erwiesen an und sprach ihn auf Kosten der Staatskasse frei.

Im Steinbruch verunglückt

Radebeul. Nach einer ohne Zwischenfall verlaufenen Sprengung in einem Steinbruch im Rietzschkegrund löste sich plötzlich eine umfangreiche Steinmasse von der Bruchwand los und stürzte zu Boden. Dabei wurde der Arbeiter Max Neck verschüttet. Er erlitt einen Bruch beider Unterschenkel und eines Armes, sowie Kopfverletzungen und mußte im Unfallwagen ins Meißner Landkrankenhaus eingeliefert werden. Der Bruchmeister Better wurde nur leicht verletzt. Das Unglück soll auf Witterungseinflüsse zurückzuführen sein, da das ins Gestein eingedrungene Wasser durch nächtliches Gefrieren bereits eine Lockerung der Gesteinsmassen herbeigeführt hatte.

60 Jahre Militärverein

Rabenau. Der hiesige Militärverein feierte im Amtshof sein 60jähriges Bestehen. Im Mittelpunkt stand ein Konzert der Trompeter der Nachrichtenabteilung Dresden. Der Ehrenvorsitzende, Stadtverordneter Bürger, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, Ehrengäste und Brudervereine. Von Dresden war Bundespräsident Stadtrat Dr. Hopf erschienen. Er überreichte mit einer vaterländischen Ansprache dem Jubelverein ein Bundesfahnenband und wies darauf hin, daß die Zukunft unseres Vaterlandes nur in unserem eigenen Willen und in unserer nationalen Würde sowie der endlich wieder zu gewährenden Wehrfreiheit und Wehrhoheit beruhe.

Aufsehenerregender Selbstmord

Niederwürschnitz. Am Sonnabend mittag gegen 1 Uhr hat sich der sozialdemokratische Geschäftsführer der Ortskrankenkasse von Ober- und Niederwürschnitz, Hans Weidlich, aus bisher unbekannten Gründen erschossen.

Von einem Schafbock getötet

Zwönitz. Der unglaublich anmutende Fall, daß ein Mensch von einem Schafbock getötet werden kann, hat sich jetzt hier ereignet. Der trotz seiner 79 Lebensjahre noch überaus rüstige Gutsauszügler Cornelius Hennig in Kühnhaide wurde von einem wütenden Schafbock angefallen und derartig zugerichtet, daß der Greis den erlittenen schweren inneren Verletzungen erlag.

Auf der Probefahrt tödlich verunglückt

Hohenmölsen. Der Sohn des Gemeindevorstehers Neupert in Wählitz, der Schlosser ist, wollte ein von ihm repariertes Motorrad ausprobieren und machte eine Versuchsfahrt. Er kam jedoch in voller Fahrt zum Stürzen und starb auf der Stelle.

Auch die Zuckertüten werden genormt

Mülsen St. Jakob. Um die sozialen Unterschiede den kleinen Schulkindern nicht fühlen zu lassen, hat man jetzt beschlossen, daß zu Ostern an die hiesigen Schulkinder nur Einheitszuckertüten ausgegeben werden dürfen. Weder in der Schule noch vor der Schule dürfen Zuckertüten an Schulanfänger ausgehändigt werden, die eine Größe von 80 Zentimeter überschreiten.

Oertliches und Sächsisches

Um die Zukunft der Landjugend

Hauptversammlung des Junglandbundes

Der Sächsische Junglandbund hielt im Vereinshaus seine Hauptversammlung, verbunden mit einem Junglandbund-Abend, ab. Der Besuch war außerordentlich stark. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den Senior der sächsischen Landwirtschaft, Geheimrat Dr. Steiger, Hofrat Schöne und Landtagsabgeordneten Schladebach. Nachdem man am Nachmittag in arbeitsreicher Hauptsitzung mit Vertreterversammlung die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt hatte, vereinigte man sich aufs neue zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung mit ausgedehntem Programm. Nach dem feierlichen Fahneneinmarsch, bei dem auch die schwarze Fahne der landwirtschaftlichen Not vorübergetragen wurde, begrüßte Bundesvorsitzender Schlimpert Versammlung und Ehrengäste, setzte sich in anfeuernden Worten für Stärkung des Wehrgeistes und der nationalen Opposition ein und gelobte Treue des Junglandbundes im Kampfe um Deutschlands Freiheit. Nach gemeinschaftlichem Gesang des Bundesliedes und Vortrag des vom Bundesbruder Rudolf Klotzsche (Radebeul) gedichteten Prologs bliesen die ehemaligen Hoftrompeter vaterländische Hymnen und Märsche. Direktor Feldmann überbrachte die Grüße des Junglandbundes und betonte, daß sich der Wille der nationalen Bünde durchsetzen werde. Eine Schilderung der verzweifelten Lage der Landwirtschaft schloß sich an.

Hofbesitzer Willikens (Großflöthe), M. d. R. und Präsident des Reichslandbundes, hielt die Hauptrede. Das liberal-marxistische Gedankentum, geboren aus der französischen Revolution, sei überwunden. Angebrochen sei die neue Zeit des konservativen Sozialismus, dessen edelste Vertreter Freiherr vom Stein, Friedrich der Große und Bismarck waren. Hoheslied der neuen Zeit sei der wahre Sozialismus des Pflichtgefühls des einzelnen gegen das ganze Volk, wie es im alten Preußengeiste verankert war. Das Landvolk werde in diesem Geiste für deutsches Blut und deutschen Boden einstehen bis zum Tode. Der Bauernstand müsse wieder Führer ins Volk senden, nicht nur für die eigenen Reihen, sondern für das große Volksganze, und die Landjugend sei es, aus der sie hervorgehen müßten. Die Rede fand stürmischen Beifall.

Man sah hierauf kraftvolle Uebungen der Volkssportabteilung des Junglandbundes Nerchau, Bez. Leipzig, denen sich Gesangvorträge von Mitgliedern des Junglandbundes Bautzen anschlossen. Marianne Kurzreiter (Splittwitz) und Gerhard Pötschke (Buscheritz) sangen vaterländische Lieder, und eine Aufführung: „Lieber tot als Sklav'", dargeboten wiederum von Mitgliedern des Junglandbundes Nerchau, gab dem Ganzen die erwünschte Abrundung. Stellvertretender Bundesvorsitzender Schumann sprach die Schlußworte. Den Niederschlag der gesamten Verhandlungen und Reden bildete eine einstimmig angenommene Entschließung, in der die Junglandbündler Sachsens von der deutschen Reichsregierung fordern, zur Sicherung unserer Zukunft schnellstens die erforderlichen Schritte zur Revision des Versailler Friedensvertrages zu unternehmen und energische Maßnahmen zur Wehrhaftmachung des deutschen Volkes zu treffen. Die Junglandbündler gelobten, zu jedem Opfer bereit zu sein, das der Kampf um die nationale und wirtschaftliche Befreiung fordert.

— **Erledigung der Hochwasserschäden.** Für die Erledigung aller Angelegenheiten, die aus Anlaß des Hochwassers zu Beginn des Jahres 1932 zu besorgen sind, werden, soweit es sich nicht um rein staatliche Instandsetzungsarbeiten handelt, als Kommissare die Amtshauptleute je für den Bezirk ihrer Amtshauptmannschaft einschließlich der bezirksangehörigen Städte bestimmt. Für die bezirksfreien Städte hat der Stadtrat die erstinstanzlichen Geschäfte zu erledigen. Etwaige Schädenanmeldungen sind an die vorgenannten Stellen, nicht unmittelbar an die Ministerien, zu richten.

— **Senkung der Ausschankpreise.** Der Verband des Gaststättengewerbes von Dresden und Umgebung, e. V., teilt uns mit, daß das Bierpreisdiktat des Preiskommissars Dr. Goerdeler in den Kreisen der Gaststätteninhaber insofern eine berechtigte Unruhe hervorgerufen hat, als von dem Preisdiktat die Gaststätteninhaber gegenüber den Brauereien in ungleich härterer Weise betroffen werden, da die Bierlieferpreise der Brauereien eine ausreichende Senkung, die die Herabsetzung der Ausschankpreise rechtfertigen könnte, nicht erfahren haben. Der Verband des Gaststättengewerbes wird mit den ihm angeschlossenen elf wirtsgewerblichen Organisationen sowie mit dem 1. Verein der Gast- und Schankwirte Groß-Dresden heute Montag über die Senkung der Bierausschankpreise in Dresden beraten.

— **Die öffentliche Impfstelle für unentgeltliche Impfungen,** Scheffelstr. 9, 1., bleibt vom Montag, den 1. Februar, bis mit Montag, dem 29. Februar, geschlossen. Vom 1. März ab werden dort Montags, Dienstags und Mittwochs jeder Woche von 15.30 bis 18 Uhr durch den städtischen Impfarzt, Regierungsmedizinalrat Dr. Tiebel, Schutzpockenimpfungen wieder unentgeltlich ausgeführt.

— **Böttgerbüste.** Aus Anlaß der 250. Wiederkehr des Geburtstages des europäischen Erfinders des weißen Porzellans und damit des Schöpfers des „Meißner", Johann Friedrich Böttger, stellt die Niederlage Dresden der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meißen in einem ihrer Schaufenster in der Schloßstraße vom 4. Februar an eine lebensgroße Büste Böttgers in der braunen Steinzeugmasse aus, die der Erfindung des weißen Porzellans vorherging und die den Namen Böttger-Steinzeug trägt.

— **Mütterberatungsstelle des Jugendamtes.** Aus Ersparnisgründen müssen vom 1. Februar 1932 ab die Mütterberatungsstellen Coschütz, Kleinzschachwitz, Stetzsch und Wachwitz geschlossen werden. Die Besucherinnen dieser Beratungsstellen werden künftig an die jeweils nächstgelegene Stelle verwiesen, und zwar von Coschütz nach Chemnitzer Straße 14 (Kinderheilanstalt, Mittwochs 9 bis 11 Uhr), von Kleinzschachwitz nach Leuben (Altleuben 12, Mittwochs 15 bis 16 Uhr), von Stetzsch nach Briesnitz (Merbitzer Straße 9, vierzehntäglich Mittwochs 14 bis 15 Uhr), und von Wachwitz nach Loschwitz (Pillnitzer Landstraße 8, vierzehntäglich Montags 11 bis 13 Uhr). Bei den Mütterberatungsstellen Löbtau (Tharandter Str. 1) fällt künftig der Dienstag, und Neustadt (Langebrücker Straße 10) der Freitag als Beratungstag aus. Weiter können die Mütterberatungen Klostergasse 2 (Donnerstag 10 bis 12 Uhr), Reicker Straße 80 (Dienstag 10 bis 11 Uhr) und Klosterteichplatz 3 (Mittwoch 10 bis 11 Uhr) nur noch vierzehntäglich offengehalten werden.

— **Neue Wohlfahrtsmarken.** Die Postanstalten und die Deutsche Nothilfe werden in den nächsten Tagen mit dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken zu 6 und 12 Rpf. zum Preise von 10 und 15 Rpf. beginnen. Die Marken sind nach den Mustern der bisherigen Wohlfahrtsmarken zu 8 und 15 Rpf., die ebenfalls noch bis Ende März vertrieben werden, hergestellt, tragen aber den Aufdruck 6 + 4 Rpf. und 12 + 3 Rpf. Die Ziffern 8 und 15 in den unteren Ecken sind mit 6 und 12 überdruckt. Alle Wohlfahrtswertzeichen sind bis Ende August gültig. Die bisherigen Wohlfahrtsmarken zu 8 und 15 Rpf. sind zur Freimachung von Briefsendungen, unter Umständen durch Ergänzung mit anderen Postwertzeichen, auch weiterhin verwendbar.

— **Dürerschule,** Dienstag 19.30 Uhr, Marschnerstr. 8, Heiterer Abend: Dr. Wolf, Dr. Chitz, Bruno Decarli, Bella Erdort, Martha Fuchs, Hans Riphahn, Fritz Rucker, Grethe Volckmar zum Besten des Schulheims.

§ „Ueber Nacht gesund?" Der Vortrag findet heute nachmittag 4 und 8 Uhr abends in der Kaufmannschaft, Ostra-Allee, statt. Der Redner erläutert die verschiedensten Blut- und Darmerkrankungen, ihre Folgen und weist aus seiner Praxis den Zuhörern Wege zur Heilung und Verhütung!

gemessene lebemännische Würde. Die Vertreter der Chargen und der Chor machten lebendig und frisch mit, so daß das Publikum genug Anlaß zu lebhaftem Beifall fand. E. S.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Gasparone" (7.30). Schauspielhaus: „Die endlose Straße" (8). Albert-Theater: „Kopf in der Schlinge" (8). Die Komödie: „Ein entzückender Mensch" (8.15). Residenztheater: „Die lustige Witwe" (8). Centraltheater: „Im weißen Rößl" (8 Uhr).

† **Schauspielhaus.** An Stelle des erkrankten Erich Ponto spielte gestern in „Prinz Methusalem" Waldemar Staegemann den Fürsten Sigismund, eine Rolle, die auch diesem vielseitigen Künstler lag. Lebhaften Beifall erntete er namentlich, als er mit einem eigenen Schlußvers des Couplets Ponto doch als das „Tüpfelchen auf dem i" des ganzen Stückes besang.

† **Orchesterschule der Sächsischen Staatskapelle.** Spielfolge des Mittwoch, den 3. Februar, 7.30 Uhr, in der Harmonie stattfindenden Prüfungskonzertes mit Orchester: 1. Max Bruch: Konzert für Violine und Orchester G-Moll, Op. 26 (Solist: Elfriede Klemm, Dirigent: Erhart Ellrogen); 2. Serge Rachmaninoff: Konzert für Klavier und Orchester C-Moll, Op. 18 (Solist: Wolfgang Lohse, Dirigent: Helmut Wuest); 3. Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 1, C-Moll, Op. 68, für großes Orchester (Dirigent: Karl Weißl).

† **Nationalhymnen aus fünf Erdteilen.** Auch in diesem Jahre finden Frühkonzerte im Albert-Theater statt, in denen Dr. Kurt Kreiser bestimmte musik- und stilgeschichtliche Epochen erläutert, während das Philharmonische Orchester die Vorträge musikalisch illustriert. Der ersten diesjährigen Veranstaltung lag ein selten behandeltes Thema zugrunde, nämlich „Nationalhymnen und -märsche aus fünf Erdteilen". Volks- oder Nationalhymnen sind die sozusagen „amtliche" Musik der verschiedenen Völker und Nationalitäten, die bei patriotischen Feierlichkeiten und im internationalen Verkehr die einzelne Nationen repräsentierenden Gesänge, deren Alter übrigens sehr verschieden ist; so dürfte die älteste die niederländische „Wilhelmus von Nassouwe" (um 1570) sein, während zwei andere, ebenfalls ziemlich alte Nationalhymnen, das berühmte englische „Rule Britannia" und „God save the king", doch erst 1740 bzw. 1748 komponiert und später mit mancherlei textlichen und musikalischen Veränderungen auch in Dänemark und Deutschland Verwendung gefunden haben. In anregender, belehrender Weise schilderte Dr. Kreiser Entstehung und Stilcharakter zahlreicher europäischer und außereuropäischer Nationalhymnen und wußte allerlei wissenswerte Zwischenbemerkungen einzuschalten. So betonte er, daß die Nationalhymnen, im Gegensatz zu den Nationalflaggen und Nationalwappen noch verhältnismäßig jungen Datums sind, daß die bedeutendsten von ihnen in politisch erregten Zeiten entstanden, später aber vielfach in konventionellen Formen erstarrten, und daß sie sehr oft von musikalischen Dilettanten oder Nichtmusikern stammen. Lehrreich waren auch die Hinweise auf die merkwürdigen Schicksale der ursprünglich von einem Royalisten und Aristokraten für die Rheinlandarmee komponierten „Marseillaise", auf den besonderen musikalischen Charakter der von Don Pedro selbst komponierten portugiesischen „Konstitutionshymne" oder der über hundert Strophen besitzenden griechischen Nationalhymne, der längsten der Welt. Das von Dr. Kreiser geleitete Philharmonische Orchester spielte, klanglich ausgezeichnet disponiert und mit rhythmischem Schwung, rund dreißig Nationalhymnen und wurde nicht zuletzt den apart-exotisch wirkenden außereuropäischen Hymnen (so der chinesischen, japanischen, afghanischen und persischen) trefflich gerecht. Der Radetzkymarsch und das Deutschlandlied krönten die Veranstaltung. Die vorkommenden Klavier- und Violinsoli spielten Konzertmeister Tünschede und v. Szerdahelyi mit feinem Klangsinn. Die Besucher des Vormittagskonzertes spendeten Dr. Kreiser und dem Orchester verdienten Beifall. F. v. L.

† **Gastspiel des Residenztheaters in Chemnitz.** Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Carl Sukfüll und Georg Wörige vom Dresdner Residenztheater eröffneten am Sonnabendabend vor einem ausverkauften Hause mit eigenem Ensemble ein zunächst auf vier Monate berechnetes Operettengastspiel im Chemnitzer Centraltheater mit der Operette „Die Toni aus Wien". Das liebenswürdige Werkchen Ernst Steffans behandelt in geschmackvoller Weise den Herzensroman Theodor Körners und der Wiener Hofburgschauspielerin Toni Adamberger, der durch den Tod Körners als Leutnant der Lützowschen Freischaren einen jähen Abschluß findet. Als Trägerin der Titelrolle hatte Frau Müller-Morelli vom Großen Schauspielhaus in Berlin, die sich in Chemnitz durch ihre früheren Gastspiele großer Beliebtheit erfreut, einen unbestrittenen Erfolg zu verzeichnen. In dem Berliner Tenor Hans Priem lernte die Chemnitzer Operettengemeinde einen sympathischen Sänger kennen, der famos Maske gemacht hatte und auch sonst durch seine Auffassung der Rolle lebhaft zu interessieren wußte. In den übrigen Hauptrollen waren Carl Sukfüll, der dem Spiel einen hübschen Rahmen gegeben hatte, Georg Wörige und Grell Eckart mit Erfolg tätig. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Kapellmeisters Kunz-Krause, der der sauberen musikalischen Wiedergabe viel Liebe und Sorgfalt hatte angedeihen lassen. So kam es denn, daß die Dresdner Künstler mit diesem Kabinettstückchen schließlich einen Erfolg auf der ganzen Linie buchen konnten. —er—

† **50. Orgelkonzert im Lingnerschloß.** Um das wertvolle Orgelwerk im Lingnerschloß nicht von neuem dem Verfall preiszugeben, hat man die Räume mit Beginn der kalten Jahreszeit geheizt, damit zugleich aber die Möglichkeit geschaffen, die Konzerte, die sich dauernd eines guten Besuches zu erfreuen haben, bereits bis zum fünfzigsten fortzusetzen. Die Ehre, an diesem Tage mit nicht weniger als sechs Werken uraufgeführt zu werden, hatte man dem verdienten Kantor und Organisten der Christuskirche, Hanns Kötzschke, zuteil werden lassen. Was ihn vor vielen auszeichnet, ist Melodie. Vor allem in seinen drei Liedern für Sopran, Cello und Klavier durfte man das erneut feststellen. Besonders wirkungsvoll, der erhabenen Ruhe der Dichtung entsprechend, ist die Weise des Liedes „Der Berg", wo auch das Cello voll berechtigt erscheint. In dem frühlingsfrohen „Der Star" ist seine Mitwirkung dagegen weniger am Platze. Durch klare, scharf geprägte Themen zeichneten sich auch die Sonate für zwei Violinen und Klavier in D-Moll und ein viersätziges Streichquartett in C-Dur aus. In diesen Kompositionen konnte man sich aber auch der satztechnischen Gewandtheit und kontrapunktischen Kunst Kötzschkes freuen, wenn auch die Sonate an Einheitlichkeit des Baues und der Stimmung dem Quartett überlegen ist. Ueberall aber nimmt vor allem das reine, edle, innige Empfinden dieser Musik den Hörer gefangen, vor allem, wenn die Wiedergabe so vorzüglich ist, wie durch die Herren Liersch und Ulbrich (Violine), Beckert (Viola) und Rhede (Cello). Auch die Sängerin Trude Schöne-Knüpfel, obwohl sie etwas zu stark auftrug, bewährte ihre oft erprobte Vortragskunst und Elly Meßnert ihre pianistische Zuverlässigkeit. Stark konzertmäßig und virtuos gibt sich die Tokkata und Doppelfuge in A-Moll für Orgel, die das Konzert beschloß. Kantor Alfred Zimmer von der Markuskirche meisterte mühelos die Schwierigkeiten des nur in solcher Ausführung wirkungsvollen Werkes. Der starke Besuch machte eine Wiederholung des Konzertes nötig. —ch—

† **Schließung des Stadttheaters Mülhausen.** Die Stadtverwaltung Mülhausen hat jetzt auf Grund starken Rückganges des Besuches mit Ende der laufenden Spielzeit die Schließung des Stadttheaters Mülhausen beschlossen.

Amtl. Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 20679 die Amerika Bonbon- und Schokoladenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Niedersedlitz bei Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Januar 1932 abgeschlossen und am 26. Januar 1932 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Bonbons sowie Zucker- und Schokoladenwaren aller Art, insbesondere der unter der Bezeichnung Amerika in den Handel gebrachten Waren, die bisher die Firma Mank, Richter und Kunz in Niedersedlitz, deren Anlagen aus der Konkursmasse erworben werden sollen, hergestellt hat. Die Gesellschaft kann die Erzeugung und den Handel aus in anderen Gegenständen der Genußmittelbranche betreiben, sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen beteiligen oder solche erwerben, Vertretungen für solche Unternehmungen übernehmen und das eigene Unternehmen verpachten. Das Stammkapital beträgt 30 000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinschaftlich mit einem Prokuristen vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Ingenieur Paul Heinrich Lindenau und der Kaufmann Johannes Reinhold Ulbrich beide in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Niedersedlitz bei Dresden, Bismarckstr. 58—70.) 1 AReg. 142/32

Amtsgericht Dresden,
am 29. Januar 1932.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 20413, betr. die Firma Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Aktiengesellschaft Filiale Dresden in Dresden (Hauptniederlassung Berlin): Der Kaufmann Dr. Fritz Davidsen-Schmieder ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ist bestellt der Kaufmann Will Sieffens(?) in Berlin-Lichtenrade(?). Die ihm erteilte Prokura ist erloschen;

2. auf Blatt 2294, betr. die Aktiengesellschaft Dresdner Bank in Dresden: Das Vorstandsmitglied Bankdirektor Hans Pilder ist „Dr. phil.";

3. auf Blatt 19006, betr. die Treuhand-Aktiengesellschaft in Dresden (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung in Leipzig): Die Prokura des Revisors Hugo Müller ist erloschen. Das Vorstandsmitglied, Direktor Ernst Kuckuck, und der Prokurist, Direktor Ebhardt Sonning, wohnen jetzt in Berlin;

4. auf Blatt 19671, betr. die Berliner(?) Gummiwerke Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Dresden in Dresden: Die Zweigniederlassung Dresden ist aufgehoben;

5. auf Blatt 2899, betr. die Aktiengesellschaft Vereinigte Fabriken photographischer Papiere in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 1. Mai 1874 ist in § 18 durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Januar 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden;

6. auf Blatt 21806, betr. die Mitteldeutsche Bewachungsgesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beschluß des Gesellschafters vom 23. Januar 1932 aufgelöst. Der Kaufmann Hermann Zschiesche ist nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidator. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen;

7. auf Blatt 22176, betr. die Vertrieb elektrotechnischer Artikel Curt Büttner & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Curt Büttner ist nicht mehr Geschäftsführer;

8. auf Blatt 9017, betr. die offene Handelsgesellschaft Reinhold Eckardt in Dresden: Der Gesellschafter Ernst Emil Voigt ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Gesellschafter Ernst Gottlieb Schuboth führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort;

9. auf Blatt 20661, betr. die Kommanditgesellschaft Reinhard Gottwald Nachf. in Dresden: Der persönlich haftende Gesellschafter Theodor Felix Martin Wolf ist ausgeschieden. An dessen Stelle ist der Kaufmann Friedrich Karl Naumann in Radebeul in die Gesellschaft eingetreten;

10. auf Blatt 18455, betr. die Firma C. F. Wilhelm Kunath in Dresden: Prokura ist erteilt dem Betriebsleiter Wilhelm Felix Kunath in Dresden;

11. auf Blatt 9608, betr. die Firma Alwin Richter in Dresden: Der Kunst- und Handelsgärtner Arwed Alwin Richter ist ausgeschieden. Der Kaufmann Arwed Rudolf Richter in Dresden ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, auch gehen die im Betrieb begründeten Forderungen nicht auf ihn über. Die Firma lautet künftig: Alwin Richter Nachf. Die Prokura des Kaufmanns Eduard Karl Alfred Kirse(?) ist erloschen;

12. auf Blatt 18827, betr. die Firma Rudolf Richter in Dresden: Die Firma ist erloschen;

13. auf Blatt 21584, betr. die Firma Martin Pietsch in Dresden: Die Firma ist erloschen;

14. auf Blatt 15485, betr. die Firma Franz Czibarz(?) in Dresden: Die Firma ist erloschen.

1 A Reg 151/32.

Amtsgericht Dresden,
am 29. Januar 1932.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Richard Hans Korschan(?) in Dresden, Rankestraße 32, der daselbst unter der handelsgerichtlich eingetragenen Firma Dresden-Radeberger(?) Dachpappen-Fabriken Hans Korschan(?) die Herstellung und den Vertrieb von Dachpappen und Teerprodukten betrieben hat, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 26. Februar 1932, vormittags 9,45 Uhr, vor dem Amtsgerichte, Dresden-A., Lothringer Str. 1, I., Saal 118, bestimmt. 4 K 20/31

Amtsgericht Dresden,
am 30. Januar 1932.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Gesellschaft Hans von Mangoldt Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Prager Straße 26, die den Großhandel mit Rundfunkartikeln betreibt, wird heute am 30. Januar 1932, vorm. 9,45 Uhr, das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Schumann in Dresden-A., Ringstraße 18, I., wird als Vertrauensperson bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf **Freitag, den 26. Februar 1932, vorm. 10 Uhr,** vor dem Amtsgerichte, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, bestimmt. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. 3 VN 1/32

Amtsgericht Dresden,
am 30. Januar 1932.

Folgende im Grundbuche für Niederlößnitz auf den Namen des Kaufmanns Emil Mayer in Berlin-Charlottenburg eingetragenen Grundstücke sollen

Donnerstag, den 17. März 1932, vorm. 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 871, nach dem Flurbuche 32,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 47 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 44 000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, SGBl. S. 71). Das Grundstück liegt in Kötzschenbroda, Stadtteil Niederlößnitz, teils an der Schuchstraße, teils an der Meißner Straße. Der Eingang ist Schuchstraße 3. Es besteht aus einem Wohngebäude, zwei Nebengebäuden mit Anbauten, aus Schuppen, Garten und Hof. Die Friedensmiete beträgt jährlich 1960 RM.

2. Blatt 1090, nach dem Flurbuche 13 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 3600 RM. geschätzt. Das Grundstück liegt an der Schuchstraße und bildet mit dem Grundstücke unter 1. eine wirtschaftliche Einheit. Es ist Baustelle und zur Zeit mit einigen Obst- und Laubbäumen bestanden. Es ist eingefriedigt.

3. Blatt 1091, nach dem Flurbuche 16,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 7600 RM. geschätzt. Es liegt an der Parkstraße(?) und ist gleichfalls Baustelle und mit dem Grundstück unter Nr. 1. wirtschaftlich verbunden und ebenfalls eingefriedigt.

4. Blatt 1092, nach dem Flurbuche 13,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 5900 RM. geschätzt. Dieses Grundstück liegt an der Schuchstraße und ist gleichfalls Baustelle. Es ist zum Teil eingefriedigt und bildet ebenfalls mit den anderen Grundstücken eine wirtschaftliche Einheit.

5. Blatt 1093, nach dem Flurbuche 18,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 6700 RM. geschätzt. Es liegt an der Parkstraße(?) und ist gleichfalls eingefriedigt und Baustelle, auch ist es mit dem Hauptgrundstück wirtschaftlich verbunden.

6. Blatt 1094, nach dem Flurbuche 0,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 95 RM. geschätzt. Es dient als Ausgleichsbeeck zur Herstellung der rechtwinkligen Begrenzung zwischen dem Grundstück Blatt 1093 für Niederlößnitz und einem anliegenden Nachbargrundstücke.

Die Grundstücke können einzeln oder zur Gesamtheit versteigert werden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 160).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 8. August 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Za 30/30

Amtsgericht Kötzschenbroda,
am 28. Januar 1932.

Montag, den 1. Februar 1932, vorm. von 10 Uhr an, sollen in Dresden-A., Hechtstr. 20, Sammelort der Bieter daselbst, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: 3 Drehbänke, 1600 und 750 mm, 2 Schnellhobelmaschinen, 2 Bohrmaschinen, 25 und 50 mm, 1 Langhobelmaschine, 1000 mm, 1 Schleifmaschine, 1 Gebläse, 1 Spindelpresse, 80 mm, und 10 Schraubstöcke. 20. Reg.(?)

Dresden-A., am 29. Jan. 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Dienstag, den 2. Februar 1932, vormittags von 10 Uhr an sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eing. Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, darunter 1 Piano, 2 Teppiche, Ölgemälde, 1 Sofa mit großem Umbau, neun Sofabänke, 1 Dezimal-, 1 Rekord- u. 1 Präz.-Goldwaage, 1 Brückenpresse, 1 Eiskondensator(?), 1 Radioapparat, 1 Nat.-Registrierkasse, ein großer Glasaufsatz, 1 Eisschrank, 1 Typendrucker, Uhren, 2 Vorführungsapparate „Goliath", ein Posten Damen- und Herrenschuhe, 1 Paar Skier, 1 Fahrrad, neue Nivellier-Instrumente, 1 Perlenkollier, 120 Hamsterstumpen(?), 100 Stoßstumpen(?), Kleider, Blusen, Wäscheseide(?), Erdbeerwein u. a. m.

Dresden-A., den 30. Jan. 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rundfunkprogramme

Montag, den 31. Januar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr: Frühkonzert.
8,45: Wirtschaftsnachrichten.
9,30: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9,55: Was die Zeitung bringt.
10,15: Weltbörsenbericht der Mirag.
10,30: Schulfunk. „Von Bach zu Haydn", ein Lehrgespräch.
11,00: Werbenachrichten außerhalb des Programms.
12,00: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12,10: Mittagskonzert (Schles. Funkkapelle, Dir.: Fr. Marszalek). Dazw. (13,00): Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht.
14,00: Erwerbslosenfunk: Der Ausbau einer Kleingartensiedlung für Erwerbslose (Dipl.-Volkswirt Kurt Schilling, Dresden).
14,15: „Langsam wie ein Wiegenlied", eine Kurzgeschichte von Helmuth Falkenfeld. Sprecher: Curt Baumgarten.
14,30: Kunstberichte.
15,10: Frauenfunk. Sprechstunde für Hausfrauen.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Wir stellen uns vor. Mitw.: A. Fuß (Tenor), H. Kirmse (Violine), Else Martin-Helmke (Sopran), Fr. Gammler (Klavierbegleitung), Gerhart Schilling (Klavier).
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18,00: Stunde der Neuerscheinungen.
18,30: Weltliteratur in Lebensläufen. Nikolaus Lenau.
18,50: Die Sendeleitung spricht (Kurt Arnold Findeisen).
19,00: Aus dem Leben für das Leben. Einer von der Tankstelle.
19,30: Volksmusik (Mandolinenorchester „Lyra", Hainichen i. Sa.).
20,00: Konzert (Leipziger Sinfonieorchester, Dir.: Generalmusikdirektor Carl Schuricht).
21,30: Tagesfragen der Wirtschaft.
21,45: Heinrich Lilienfein liest aus seinem unveröffentl. Roman.
22,10: Nachrichtendienst. — Anschl.: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr: Frühkonzert.
9,35: Lehrgang für Einheitskurzschrift.
10,10: Schulfunk. Kinderhogreitspiel: Till Eulenspiegel.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,05: Schulfunk: Englisch für höhere Handelsschulen. Anschließend: Schallplattenkonzert: Tänze und Märsche.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzert aus Berlin.
14,45: Kinderstunde. Wir spielen Zeitung (Otto Wollmann).
15,00: Wetter- und Börsenberichte.
15,40: Stunde für die reifere Jugend. Die größten Dummheiten beim Schlausen (Gotthard Günther).
16,00: Pädagogischer Funk. Hilfe durch Schule in der Arbeitsschule.
16,30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17,30: Sind erbliche Geisteskrankheiten heilbar?
18,00: Musizieren mit unsichtbaren Partnern (Dr. Herbert Fuß).
18,30: Spanisch für Anfänger.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Aktuelle Stunde. Gefährdung der Berufsschule?
19,30: Stunde des Landwirts (Oek.-Rat Keller).
20,00: Tänze aus zwei Jahrhunderten (Berliner Sinfonieorchester. Dirigent: Dr. Frieder Weißmann).
20,50: Uraufführung: „Illusion siegt immer", ein Hörspiel vom Rummelplatz von A. H. Kober. Bearbeitet und mit Liedern versehen von Manfred Georg. Musik von Hans Ebert.
22,15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,30: Tanz- und Unterhaltungsmusik (Emdé-Orchester).

Was wollen wir heute noch hören?

20,00: „Datterich" (Hamburg).
20,00: „Aus den Memoiren eines Grammophons" (Breslau, Wien).
20,15: „Der Liebestrank" (Warschau).
21,00: „Abu Hassan" (Berlin).
21,00: Franz Schubert (Prag).

— **Gerüchte über die Winterhilfe.** Vom Fürsorgeamt wird uns geschrieben: „Seit einiger Zeit wird mit besonderer Hartnäckigkeit das Gerücht verbreitet, das Fürsorgeamt der Stadt Dresden verkaufe die von einigen Dresdner Herren-Konfektionshäusern gespendeten Anzüge an Minderbemittelte gegen Einräumung von Ratenzahlungen. An dem Gerücht, das offenbar systematisch und mit der Absicht, die Winterhilfe zu schädigen, verbreitet wird, ist kein wahres Wort. Die betreffenden Firmen haben ausdrücklich erklärt, daß sie dem Fürsorgeamt keine Anzüge gespendet haben. Vor Weiterverbreitung der haltlosen Gerüchte wird gewarnt. Wer sie weiterverbreitet, setzt sich strafrechtlicher Verfolgung aus. Übrigens sind ähnliche Gerüchte auch in anderen deutschen Städten in Umlauf. Das zeigt nur, wie sie zu bewerten sind."

— **Die Standinhaber-Vereinigung der Großmarkthalle** feierte ihr 40. Stiftungsfest im Kristallpalast. Zur Fahnenweihe mit Festkonzert und Kommers hatten sich die Vertreter der Standinhaberschaft von Berlin und Leipzig, der Dresdner Brudervereine, der Beamten der Großmarkthalle, des Bezirks- und Bürgervereins Dresden-Friedrichstadt und vieler befreundeter Vereine der Gärtner, Lebensmittelhändler und Sangesbrüder eingefunden. Nach einem vom Kilian-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Kilian dargebotenen Konzert wurde die neue Fahne unter Ehrenbegleitung in den Saal getragen. Der 1. Vorsitzende Eckardt hielt die Begrüßungsansprache, der sich ein von Frau Lantsch vorgetragener Prolog anschloß. Die Weihe der neuen Fahne, die von der Frauengruppe gestiftet worden ist und in kunstvoller Stickerei die Symbole des Handels darstellt, vollzog Pfarrer Stelzner von der Jakobikirche. Er sprach die Hoffnung aus, daß die neue Fahne den Verein aus der jetzigen Notzeit in eine bessere Zukunft führen möge. Anschließend fanden die üblichen Ehrungen der Fahne, des Vereins und der verdienten Mitglieder statt. Besonders ausgezeichnet wurde neben 16 fünfundzwanzigjährigen Vereinsangehörigen der rührige Vorsitzende Eckardt, dem die goldene Nadel zuteil wurde. Das Fest wurde durch zahlreiche Darbietungen verschönt. U. a. sang Lotte Schaedrich vom Centraltheater allein und gemeinsam mit Hans Hoff Wiener Lieder, Duette und Operettenschlager. Der Gesangverein der Lebensmittelhändler Dresdens und der Deutsche Kriegergesangverein warteten mit prächtigen Chören auf, während Mitglieder der 8. Männerabteilung des Allgemeinen Turnvereins kraftvolle Uebungen an Reck und Barren zeigten. Ein Festball bildete den Ausklang des Jubiläums.

— **Der Gustav-Adolf-Frauenverein** veranstaltete im Gemeindesaal der Kreuzkirche einen gutbesuchten Teeabend, der durch eine Reihe künstlerisch gestalteter Vorträge bereichert wurde. Die Konzertpianistin Margarete Wüster spielte mit feinem Einfühlungsvermögen Beethovens Mondscheinsonate, das bekannte As-Dur-Impromptu op. 142 von Schubert und schließlich Rachmaninoffs brillanten burlesken „Polichinelle", und der Konzert- und Oratoriensänger Günther Baum erfreute die Hörerschaft mit Liedern von Dworschak und Schubert, von denen insbesondere Dworschaks biblisches Lied „An den Wassern zu Babylon" einen starken Eindruck hinterließ. Der zweite und Hauptteil des Abends wurde durch einen Lichtbildervortrag des Rektors des Diakonissenhauses in Graz, P. Hoffmann-Probst, ausgefüllt. Mit humorvollen, liebenswürdigen Begleitworten führte der Redner in die evangelische Liebestätigkeit in der steirischen Diaspora. Man erfuhr, daß dort unten in Steiermark, Kärnten und dem Burgenlande ein tatkräftiges, gläubiges evangelisches Christentum sich zu behaupten weiß, dessen geistiger Mittelpunkt das Diakonissenhaus Graz und die ihm angegliederten Anstalten, ein mit Hilfe des Gustav-Adolf-Frauenvereins erbautes modernes Kinderheim, eine Hauswirtschaftsschule, ein Töchterheim, Krankenhaus und verschiedene Erholungsheime sind. Vom Mutterhause werden die Schwestern in das weitausgedehnte Gebiet der Diaspora ausgesandt. Man erfuhr, wie auch dort die Not der Gemeinden groß ist, aber trotzdem alle mit Opferfreudigkeit an ihrem Glauben hängen, und man vernahm mit Staunen, mit welcher Anspruchslosigkeit und Treue Geistliche und Schwestern ihre überaus schwierigen Aufgabengebiete meistern. Aus allem ging hervor, daß unten in der Steiermark eine doppelte Vorpostenarbeit geleistet wird: Vorpostenarbeit für den Protestantismus und Vorpostenarbeit für das Deutschtum. Die Begrüßungsworte Pfarrer Krämers und die herzlichen Schlußworte von Pfarrer D. Blanckmeister betonten beide die innigen, festen Beziehungen zwischen dem Gustav-Adolf-Verein und dem evangelischen Deutschtum der steirischen Diaspora.

— **Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek** sind vom 1. bis 6. Februar im Lesesaal (geöffnet werktäglich 9,30 bis 14 und 16 bis 19 Uhr) ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstr. 38, Erdg., aus.

Vereinsveranstaltungen

— **Dram. Wohlt.-Verein „Don Carlos 1887".** Dienstag 20 Uhr Herzog Albrecht Monatsversammlung.

— **Frauenklub Dresden 1910,** Zinzendorfstraße 4. Dienstag 19,45 Uhr musikalischer Abend. Gertrud(?) Voelke in der Musik. Liederabend. Edith Dolly, ehem. Mitglied der Staatsoper, am Flügel: Kapellmeister Bernhard Feldmann.

— **Schleswig-Holsteiner Bund.** Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Stadtkrug. Weiße Gasse.

— **Hochlitzer Landsmannschaft.** Dienstag gemütlicher Abend, Wettinerbahnhof, Konferenzzimmer.

— **Allgemeiner Handwerkerverein.** Dienstag 20 Uhr Lichtbildervortrag: „Eine Fahrt ins Sternenweltall" (A. Herb. Müller).

— **Bezirks- und Bürgerverein Dresden-Pieschen.** Dienstag 19,30 Uhr Faschingsfest bei den Miesbachern in Oberbayern in Waykes Ballsälen.

— **Verein für Völkerkunde.** Dienstag 20 Uhr im Physikalischen Institut der Technischen Hochschule: Prof. Dr. H. Dember „Orientalische Zauberspiegel" und Dipl.-Ing. H. Bellmann „Die Latauierung in Europa". Gäste willkommen.

— **Verein Fußartillerie.** Dienstag, 2. Februar, 19 Uhr, 11. Barbarafeier im Saale des „Ballhaus", Bautzner Straße 35.

— **Meißner Landsmannschaft.** Dienstag 20 Uhr Hauptversammlung Radeberger.

— **Kamenzer Landsmannschaft.** Dienstag 20 Uhr Monatszusammenkunft im Hans Sachs, Schefflestraße.

— **Oberlausitzer Landsmannschaft.** Dienstag 20 Uhr Hauptversammlung in Liebigs Bierstuben.

— **Gesellschaft Hiawatha.** Dienstag Gesellschaftsabend mit Tanz, Fastnachtsball am 6. Februar im Hotel Herzog Albrecht.

— **Militärverein Feldartillerie.** Mittwoch 20 Uhr Monatsversammlung, anschließend Unterhaltungsabend.

— **Reichsbund Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes.** Mittwoch 20 Uhr Mitgliederhauptversammlung, 19 Uhr Vertrauensmännersitzung.

— **Vereinigung ehem. Schüler des Wettinergymnasiums.** Mittwoch 19½ Uhr Zusammenkunft im Löwenbräu.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 31. Januar 1932 (Nachdruck verboten)

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stk. (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	+ 2	+ 4	+ 2	WNW	3	3	0,2	—
Leipzig	+ 2	+ 5	+ 2	W	2	4	1	—
Riesa	+ 2	+ 4	+ 2	W	3	2	0,0	—
Zittau-Hirschf.	+ 1	+ 3	+ 1	N	2	2	0,3	—
Chemnitz	—	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	— 2	+ 1	— 2	NW	3	4	1	2
Fichtelberg	— 6	+ 0	— 6	W	5	8	2	5
Warnemünde	+ 2	—	+ 2	NNW	3	1	?	—
Hamburg	+ 2	?	+ 2	NW	2	1	?	—
Aachen	+ 2	?	+ 2	NNW	3	5	?	—
Rügenwaldermünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	+ 0	+ 5	+ [illegible]	WNW	2	1	1	—
Breslau	+ 1	+ 3	+ [illegible]	WNW	4	4	1	—
Frankfurt	+ 0	+ 1	+ [illegible]	still	—	8	0,0	—
München	— 1	+ 3	— 5	WSW	2	8	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: Wärmegrade, Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Dresden, 30. Januar 1932: Sonnenscheindauer — Stunden. Tagesmitteltemp. + 2,4° C. Abweichung vom Normalwert + 1,8° C.

Luftdruckverteilung

Schwache Randstörung unter 1000 Millibar (750 Millimeter) nordwestlich Rußland; übriges Europa hoher Druck mit Kern über 1040 Millibar (780 Millimeter) von den britischen Inseln zum Alpengebiet; neue Störung unter 1000 Millibar (750 Millimeter) zwischen Grönland und Skandinavien.

Wetterlage

Auf der Rückseite der nordosteuropäischen Depression ist es nur zu unbedeutenden Niederschlägen gekommen, da dort erheblicher, bis über Mittel- und Westeuropa reichender Luftdruckanstieg das festländische Hoch wieder gekräftigt hat. Bei nordwestlichen Winden herrschte am Sonntag wechselnd bewölktes, vorwiegend trockenes Wetter, die Temperaturen schwankten im Flachlande um den Nullpunkt. Im Gebirge herrscht leichter Frost. Annaberg verzeichnet 2 Zentimeter, der Fichtelberg 5 Zentimeter Schneedecke. An der norwegischen Küste und über Skandinavien hat mit Vordringen einer Depression erneut starker Luftdruckfall eingesetzt. Zufolge der nördlichen Bahnlage dieser Störung dürfte sie morgen unser Wetter nicht erheblich beeinflussen.

Witterungsaussichten

Wechselnd bewölkt, zeitweilig neblig oder dunstig, vorwiegend trocken, höchstens örtlich vorübergehend etwas Nebelrieseln; im Gebirge anhaltend leichter Frost, Flachland nachts Frost, tags nahe Null und örtlich darüber; vorwiegend schwache Winde veränderlicher Richtung.

Vorschläge für den Mittagstisch

Saure Eier mit Salzkartoffeln.

Börsen- und Handelsteil

Der Reichskraftwagentarif ab 10. Februar

Auf Grund der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Beirates für den Reichskraftwagen-Gütertarif hat der Reichsverkehrsminister, wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, angeordnet, daß zum 10. Februar folgender Reichskraftwagentarif in Kraft tritt:

Klasse A: Alle Güter, die nach dem deutschen Eisenbahngütertarif in Klasse A gefahren werden. Klasse B: Alle übrigen Güter. Beide Klassen zuzüglich 5 % Bedeckungszuschlag. Die Berechnung von Nebenklassenzuschlägen für Ladungen von weniger als 10 bzw. 5 Tonnen erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie bei der Reichsbahn. Für Sendungen bis zu 1000 Kilogramm entspricht der Kraftwagentarif dem Stückguttarif. Gebrauchte Packmittel werden wie bei der Reichsbahn zur halben Tariffracht befördert.

Der Beirat hatte zwar grundsätzlich an seinem Vorschlag vom 12. Januar wegen Einführung von drei Tarifklassen festgehalten, sich jedoch mit Rücksicht auf die ernste Lage der Reichsbahn und die Schwierigkeiten der Tarifkontrolle bewogen gefühlt, dem Reichsverkehrsminister vorzuschlagen, versuchsweise einen zweiklassigen Tarif einzuführen.

Kupferkartell senkt den Preis auf 7,125 Dollar-Cents

Nachdem bereits in den letzten Tagen der Kartellpreis von 7,62½ Dollarcent pro Libra cif europäische Häfen seitens der zweiten Hand erheblich unterboten wurde und das Kupferkartell kaum noch Geschäfte tätigen konnte, hat das Kartell am Freitag sich entschlossen, den Lohnhütten den Verkauf bis 7⅛ Cent pro Libra zu genehmigen. Nunmehr hat das Internationale Kupferkartell, die Copper Exporters Inc., den Preis cif Nordseehäfen ebenfalls offiziell auf 7⅛ Dollarcent herabgesetzt.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 30. Januar 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 119 Schilling 7 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,8371 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 46,1363 Pence gleich 2,79199 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Londoner Goldpreises:

	Schilling	Pence	RM.	Pence	RM.
	per Unze Feingold			per Gr. Feingold	
23. Januar	120	7	86,82	46,5231	2,79182
25. Januar	120	6	86,94	46,5564	2,79518
26. Januar	119	8	86,7544	46,0077	2,78922
27. Januar	119	9	86,9984	46,2006	2,79706
28. Januar	119	8	86,9383	46,0077	2,79497
29. Januar	119	7	87,1164	46,1363	2,80068
30. Januar	119	7	86,8371	46,1363	2,79199

Hauptversammlungskalender

1. Februar

Dresden: Carl Dürfeld A.-G., Chemnitz (12 Uhr).

2. Februar

Berlin: Diamant Gasglühlicht A.-G. — „Diameo" A.-G. für Glühlicht.

Dresden: Emil Uhlmann A.-G., Chemnitz (12 Uhr).

Dortmund: Dortmunder Actien-Brauerei.

Solingen-Wald: C. Großmann Eisen- und Stahlwerk A.-G.

3. Februar

Köln: Rheinische Bauernbank A.-G.

Leipzig: Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.

4. Februar

Berlin: G. Sauerbrey Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt. — Telephonfabrik Berliner A.-G.

Braunschweig: Zuckerraffinerie Braunschweig.

Köln: Concordia Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft i. Liqu.

5. Februar

Hannover: Eisenwerk Wülfel, Hannover-Wülfel.

Stuttgart: Württembergisch-Hohenzollern'sche Brauereigesellschaft.

6. Februar

Annweiler: Annweiler Email- und Metall-Werke vorm. Franz Ullrich Söhne.

Köln: August Wegelin A.-G., Kalscheuren.

Auswärtige Devisen

* **Neuyork**, 30. Jan. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,63, London, Kabel 345¼, Paris 393⁵/₁₆, Schweiz 19,51½, Italien 509¼, Holland 40,23½, Prag 296¼, Oslo 18,78, Kopenhagen 19,02½, Stockholm 19,37½, Brüssel 13,95, Madrid 823, Helsingfors 150, Bukarest 59¾, Montreal 86,12, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 693, Japan 35,00, Bankakzepte (90 Tage), Geld 2⅞, Brief 2¾, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedr. 3¾, höchst. 4. Dollar in Buenos Aires 58,48.

* **Umrechnungskurse der Reichsbank**: Für den Giroverkehr nach Rußland 100 Rubel gleich 217,32 Reichsmark (unverändert).

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf:

Britisch-Indien: 100 Rupien gleich 7,53 Pfund Sterling (unverändert);

Niederländisch-Indien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam (abzüglich ¾ % Disagio);

Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London Pari;

Südafrikanische Union und Südwestafrika: Kurs ist jeweils bei der Reichsbank zu erfragen;

Australien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 21 % Disagio (Kurs für Sichtpapiere);

Neuseeland: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 10 % Disagio (Kurs für Sichtpapiere).

Kurse für Umsätze bis zu 1000 Reichsmark verbindlich.

Geschäftsabschlüsse

* **Sächsische Glasfabrik zu Radeberg.** Der Geschäftsbericht per 31. Dezember 1930 weist einen Verlust einschließlich Vortrag aus 1929 von 822 940 (281 738) Reichsmark aus, der, wie bereits gemeldet, durch die Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis von 20 : 1 gedeckt wird, bei gleichzeitiger Fusion mit der August Walther & Söhne A.-G. in Ottendorf-Okrilla mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab. Die neue Gesellschaft wird „Sächsische Glasfabrik August Walther & Söhne A.-G., Ottendorf-Okrilla" firmieren. Die Absatzschwierigkeiten im Berichtsjahre ließen eine erträgliche Ausnutzung der Werksanlagen nicht zu. Nichtauskömmliche Preise verschärften die Lage weiterhin. Der Umsatz ist gegenüber 1929 weiter zurückgegangen. Auf die Vorräte mußten erhebliche Abschreibungen vorgenommen werden. Die Vereinigung mit der Verkaufsvereinigung von Mitteldeutschen Glashütten wurde im Juni aufgelöst. Eine Neugründung eines Reichssyndikats der deutschen Weißhohlglasindustrie konnte noch nicht durchgeführt werden. In der Bilanz (alles in Millionen Reichsmark) werden die Debitoren mit 0,485 (0,588), Materialien mit 0,185 (0,160) Waren mit 0,864 (0,898), andererseits Aktienkapital mit 1,950 und Kreditoren mit 1,889 (1,414) ausgewiesen.

Zahlungseinstellungen

* **Moratorium bei der Gewerbebank zu Chemnitz.** Infolge beträchtlicher Abhebungen, die im letzten Jahre rund 3 Millionen Reichsmark betragen haben, hat sich die Verwaltung der Gewerbebank genötigt gesehen, an ihre Gläubiger zwecks Gewährung eines Moratoriums heranzutreten. Nach den in einer am Sonntag abgehaltenen Gläubigerversammlung gemachten Mitteilungen können die Verluste von Reserven und einem Teil der Geschäftsguthaben gedeckt werden. Die von 400 Personen besuchte Versammlung stimmte einmütig dem Vorschlag zu, ihre Guthaben bis zum 31. Dezember 1933 bei einer Verzinsung mit 3 % für 1932 und mit 4 % für 1933 zu stunden. Eine außerordentliche Hauptversammlung soll in Kürze einberufen werden. Für das Geschäftsjahr 1930 wurde noch eine Dividende von 7 % verteilt. Nach der letzten Bilanz betrugen die Rücklagen 200 000 Reichsmark und das Geschäftsguthaben der Mitglieder rund 878 000 Reichsmark. Die Kundschaft der Bank setzt sich besonders aus kleinen Gewerbetreibenden zusammen.

* **Textilwaren-Großhandlung Eduard Baumann in Leipzig.** Im Vergleichstermin wurde der angestrebte 45%ige Vergleich angenommen, aber aus formalen Gründen noch nicht bestätigt. Gesamtverbindlichkeiten 1 450 000 Reichsmark.

* **Pestalozzi-Fröbel-Verlag Otto Jacob in Leipzig.** Ueber das Vermögen der Firma wurde das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Geboten werden 50 %, zahlbar in 10 Raten zu je 5 % in Abständen von je zwei Monaten, beginnend zwei Monate nach Vergleichsbestätigung. Forderungen bis 150 Reichsmark sollen voll befriedigt werden.

* **Textil-Handels-G. m. b. H., Frankfurt a. M.** Die im Dezember insolvent gewordene Gesellschaft hat in einer Gläubigerversammlung einen siebenköpfigen Ausschuß gewählt, der in der Hauptsache sich darüber schlüssig werden soll, wie den Gläubigern die teils nach Frankreich exportierten und dort verzollten Waren, teils in Transitlagern liegenden Waren zu sichern. Ein genauer Status ist immer noch nicht bekannt. Die Passiven stellen sich auf 1,05 Mill. Reichsmark, worin sich 72 Gläubiger teilen. Die Aktiven sind in der Hauptsache Waren.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Annaberg: Kaufmann Johannes Richard Winkler, i. Fa. Hans Winkler, Haus- und Küchengeräte, Annaberg, Anm. 21. Februar. Eibenstock: Kaufmann Guido Emil Oberlein, Kolonialwaren, Eibenstock, Anm. 27. Februar. Radeberg: Pape & Schmidt, Inh. Walther Schmidt und Wilhelm Pape, Quiltefabrik, Ottendorf, Anm. 5. März. Rötha: Kornhaus und Landbank Rötha, e. G. m. u. H., Rötha, Anm. 27. Februar.

Aufgehoben: Augustusburg: Nachlaß Bäckerobermeister Hermann Emil Franke, Grünhainichen. Burgstädt: Schlossermeister Otto Karl Funke, Burgstädt. Elsterberg: Gebr. Pichler, G. m. b. H., Sprechmaschinenfabrik, Elsterberg. Neustadt: J. G. Dittert & Co., Stahlwarenfabrik, Neustadt. Oelsnitz: Nachlaß Gutsbesitzer Kurt Otto Rödel, Haselrain bei Posseck.

Außersächsische

Eröffnet: Berlin: Grundstücksgesellschaft Möckernstraße 124 m. b. H., Berlin, Anm. 25. Februar. Berlin-Charlottenburg: Deutsche Heimstatt G. m. b. H. in Liqu., Berlin-Dahlem, Anm. 28. Februar. Michelstadt: Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., Erbach, Anm. 15. Februar. Uerdingen: P. Hüveler & Sohn, Uerdingen, Anm. 13. Februar. Züllichau: Ostdeutsche Obstverwertung G. m. b. H., Tschicherzig a. d. O., Anm. 9. März.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Sächsische Schuhfabrik Hermann Möbius, Meißen. Stellmachermeister Oskar Colbrig, Beierfeld, AG. Schwarzenberg.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 30. Januar

Kaffee. Die Angebote aus den Ursprungsländern lauteten auch zum Wochenschluß unverändert. Die Terminmärkte eröffneten ½ bis 1½ Pfennig höher, Abschlüsse kamen aber nicht zustande. Am Lokomarkt war die Nachfrage wieder etwas besser und auch Italien bekundete einiges Interesse. Die Preise für Lokoware blieben unverändert. Gewaschene Kaffees hatten ein reguläres Bedarfsgeschäft zu verzeichnen. Santos: special 50 bis 55, extraprime 48 bis 50, prime 46 bis 48, superior 44 bis 46, Rio 35 bis 37, Sul de Minas 41 bis 45, Paranas 42 bis 48; gewaschene Salvador 56 bis 90, Guatemala 88 bis 114, Costarica 44 bis 122, Maragogype 74 bis 148 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Reis. Der Markt in Rangoon blieb heute aus bisher unbekannten Gründen geschlossen. Am hiesigen Platz kamen einige Abschlüsse in Ware in neuer Ernte zustande, die Preise blieben unverändert. Burma 2. R. 0 10,4½, neue Ernte März-April 10,5, Tafelrein 00/0 glaciert 1,14½, März-April 11,6, Moulmein 17,8, März-April 15,1½, Siam 000 extra glaciert 15,4½, März-April 15,7½, dergl. 000 glaciert 21,3, März-April 20,3, Bruchreis 1. Sorte 9,4½, März-April 8,10½, Bruchreis 2. Sorte 8,10½ (März-April 8,4½, alles in Schilling je 50 Kilogramm cif, ab Mühle, unverzollt. Italiener loko 95 Lire, per Januar 92 Lire je 100 Kilogramm cif, ab Hamburg. Extra fancy blue rose ab Mühle 7 Dollar, per Januar 6,80 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Infolge des festeren Neuyorker Schlusses lag der hiesige Markt stetig, bei leicht erhöhten Forderungen. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 8,5¾, März 8,6¾, Mai 8,8¼ Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 15,75, raffiniertes 17 bis 17,50, Hamburger Schmalz 19,25 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz ruhig. Lokopreise unverändert. Schmalzbohnen 26,50, Langbohnen 24, Mittelbohnen 18,50, Japanbohnen 18,50, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 38 bis 40, Viktoriaerbsen 30 bis 32, grüne Erbsen geschält 48, grüne Splittererbsen 35, gelbe Erbsen geschält 44, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 28 bis 32, Mittellinsen 34 bis 38, große Linsen 42 bis 52 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Tendenz still, Preise unverändert.

* **Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis** für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 11. bis 16. Januar 1932 ab märkischer Station 197,50 Reichsmark.

* **Versteigerung deutscher Wollen.** WGB.-Wollauktion in Hannover am 29. Januar. Angebotene etwa 1300 Zentner wurden fast restlos verkauft. Man bezahlte im Durchschnitt: Für ausgew. C-II-Wollen 38 bis 42 Reichsmark je Zentner Schweißwolle (je Kilogramm reingewaschen, ohne jede Spesen etwa 2 Reichsmark), gut gepflegte und geschichtete leichte Wollen (etwa 250 Zentner) brachten 44 bis 46 Reichsmark. Halbschuren waren vernachlässigt. — Nächste Versteigerungen: 19. Februar und 18. März in Berlin.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	30. Januar	29. Januar
a) Rohzucker:		
per März	1,05	1,05—1,06
per Mai	1,08—1,09	1,08
per Juli	1,14—1,18	1,18
per September	1,19—1,20	1,18—1,19
per Oktober	1,22	1,21
per Dezember	1,25	1,24
per Januar 1933	1,26—1,26	1,25
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,08	3,06
Tendenz: stetig.		
Kaffee — Neuyork (Schluß)	30. Januar	29. Januar
Rio Nr. 7 loko	7,125	7,125
Rio per März	5,70	5,75
Rio per Mai	5,84	5,88
Rio per Juli	5,94	5,96
Rio per September	6,05	6,05
Rio per Dezember	6,15	6,16
Santos Nr. 4 loko	9,125	9,125
Baumwolle — Neuyork (Schluß)	30. Januar	29. Januar
Loko Neuyork	6,80	6,75
Februar	6,62	6,58
März	6,70—6,72	6,65—6,67
April	6,79	6,74
Mai	6,88—6,89	6,84
Juni	6,96	6,91
Juli	7,05—7,06	6,99—6,99
August	7,11	7,04
September	7,17	7,10
Oktober	7,25—7,26	7,19—7,20
November	7,34	7,28
Dezember	7,43	7,37
Januar 1933	7,49	6,75
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	31 000	44 000
Export nach England	6 000	6 000
Export nach dem Kontinent	8 000	15 000
Tendenz: stetig.		

Der Baumwollmarkt verkehrte in ruhiger, aber stetiger Haltung. Das Angebot hielt sich in engen Grenzen, der Handel, darunter kontinentale Häuser, bekundeten ziemlich gute Nachfrage, außerdem wurden Deckungen im Hinblick auf die feste Veranlagung des Weizenmarktes vorgenommen.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	30. Januar	29. Januar
Loko Neuorleans	6,63	6,63
März	6,70	6,68
Mai	6,86	6,84
Juli	7,03	7,00
Oktober	7,20	7,17
Dezember	7,38	7,32
Januar 1933	7,40	7,36
Tendenz: stetig.		

Metalle — Neuyork (Schluß)	30. Januar	29. Januar
Kupfer lake loko	7⅞/₁₆	7,875
Kupfer Elektrolyt loko	6,875	7,00
Kupfer Casting refinery loko	6⁹/₁₆	6,75
Kupfer cif Hamburg	7,125	7,125
Zinn Neuyork, Straits loko	21,75	21,70
Zinn Neuyork, Straits per März	21,90	21,70
Blei Neuyork loko	3,75	3,75
Blei East St. Louis loko	3,65	3,65
Zink East St. Louis loko	2,90	2,90
Silber	29,75	29,25
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß)

Chikago, Terminpreise	30. Januar	29. Januar
Weizen per März	58,25	57,875—57,50
Weizen per Mai	58,875—59,00	60,125—60,00
Weizen per Juli	59,875—60,25	60,25—60,375
Weizen per September	60,875—60,75	61,875—62,00
Tendenz: willig.		

Die niedrigen Temperaturen im Winterweizenanbaugebiet und die Voraussage, daß die Kälte anhalten werde, bewirkten anfangs Preissteigerungen. Die Kommissionshäuser schritten zu Anschaffungen und ganz allgemein war etwas stärkeres Kaufinteresse festzustellen. Außerdem wurden einige Deckungen vorgenommen. Im Verlaufe wurden jedoch umfangreiche Gewinnmitnahmen getätigt und auch die Berufsspekulation schritt zu Abgaben.

	30. Januar	29. Januar
Mais per März	37,75	38,75
Mais per Mai	40,50	41,875
Mais per Juli	42,875	43,25
Mais per September	43,25	44,25
Tendenz: willig.		
Hafer per März	—	—
Hafer per Mai	26,875	26,25
Hafer per Juli	25,875	25,75
Hafer per September	—	—
Tendenz: kaum stetig.		
Roggen per März	—	—
Roggen per Mai	46,625	47,50
Roggen per Juli	47,625	48,00
Roggen per September	—	—
Tendenz: willig.		

Die Preisgestaltung entsprach hier derjenigen an den übrigen Getreidemärkten.

Chikago, Lokopreise	30. Januar	29. Januar
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	59,50	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	59,75	—
Mais, gelber Nr. 2	—	39,00
Mais weißer Nr. 2	—	—
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	26,50	26,25
Gerste malting	42,00—58,00	42,00—58,00

Neuyork, Lokopreise	30. Januar	29. Januar
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	73,125	73,125
Roter Sommer/Winter Nr. 2	70,875	71,50
Harter Sommer/Winter Nr. 2	70,625	72,00
Mais, neu ankomm. Ernte	49,00	49,875
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	61,00	61,875
Mehl Spring wheat clears	4,15—4,50	4,15—4,50

Winnipeg (Schluß)	30. Januar	29. Januar
Weizen per Mai	62,625	63,625
Weizen per Juli	64,00	64,75
Weizen per Oktober	65,25	66,25
Tendenz: willig.		
Hafer per Mai	31,75	32,875
Hafer per Juli	30,75	32,25
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	46,25	46,875
Roggen per Juli	47,25	47,875
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	39,625	40,875
Gerste per Juli	38,875	39,875
Gerste per Oktober	38,875	39,00
Leinsaat per Mai	108,00	108,625
Leinsaat per Juli	108,00	108,50
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	30. Januar	29. Januar
Weizen loko Northern I	60,00	61,00
Weizen loko Northern II	55,625	56,625
Weizen loko Northern III	51,50	53,50

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	30. Januar	29. Januar
Schmalz per Januar	5,10	5,00
Schmalz per März	5,15	5,05
Schmalz per Mai	5,27,50	5,20
Schmalz per Juli	5,40	5,35
Speck loko	5,87,50	5,87,50
Schmalz loko	5,10	5,00
Tendenz: stetig.		

Neuyork	30. Januar	29. Januar
Schmalz prima Western loko	5,85	5,75
Talg spezial	2,625	2,625
Talg extra	2,875	2,875

Chikago	30. Januar	29. Januar
Leichte Schweine niedrigster Preis	3,65	3,75
Leichte Schweine höchster Preis	4,10	4,05
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,50	3,60
Schwere Schweine höchster Preis	3,75	3,75
Zufuhr in Chikago	18 000	23 000
Zufuhr im Westen	41 000	107 000

* **Buenos Aires**, 30. Jan. (Schluß.) Weizen: Februar 5,85, März 6,02, April 6,15. Mais: Februar 4,05, März 4,24, April 4,41. Hafer: Februar 4,55. Leinsaat: Februar 9,40, März 9,53, April 9,60. Tendenz: fest.

* **Rosario**, 30. Jan. (Nur Schlußkurse.) Weizen: März 5,90, April 6,00. Mais: März 4,10, April —. Leinsaat: März 9,35, April 9,50. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Turnen / Sport / Wandern

Die deutsche Bobmannschaft verunglückt

Dr. Mehlhorn-Dresden am Auge verletzt

Bei einer Trainingsfahrt der deutschen Bobmannschaft auf der Olympischen Bobbahn zu Lake Placid ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, von dem der Bob „Deutschland" des Hauptmanns Hahn (Braunschweig) betroffen wurde. In der Zick-Zack-Kurve wurde der Viererbob infolge der außerordentlichen Glätte der Bahn herausgeschleudert. Hauptmann Hahn erlitt einen komplizierten Armbruch und schwere innere Verletzungen und mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Der Deutsche Dr. Mehlhorn (Dresden) erlitt Schnittwunden am linken Auge, der Deutsche Roßner leichte Rückenverletzungen. Der mitfahrende Amerikaner kam mit dem Schrecken davon. Unter diesen Umständen wird natürlich der Start des zweiten deutschen Viererbobs bei den Olympischen Bobrennen fraglich.

Mißstimmung in Lake Placid

Daß in Lake Placid, dem Schauplatz der am 4. Februar beginnenden 3. Olympischen Winterspiele, nicht alles nach Wunsch geht, ist längst kein Geheimnis mehr. Nicht allein das unbeständige Wetter schafft Mißstimmung, sondern auch mit dem Organisationskomitee gab es kleinere Differenzen. Mit Recht ist man darüber verärgert, daß der Vorsitzende des Organisationsausschusses, Dr. Dewey, allzu große Betonung auf das Geschäftliche legt, während die sportlichen Belange in den Hintergrund treten. So stellte dieser geschäftstüchtige Amerikaner beispielsweise an die Skispringer das vom sportlichen Standpunkt aus natürlich unglaubliche Ansinnen, sie möchten im Training eine möglichst große Reserve beobachten. Denn wenn sie schon im Training ihr volles Können zeigten, würden zu den olympischen Wettbewerben keine Zuschauer kommen. Die Skileute haben dieses Ansinnen mit Entrüstung zurückgewiesen, außerdem hat der Obmann der Skijury, der Schwede Nordling, durchgesetzt, daß Mr. Dewey nicht, wie vorgesehen, im internationalen Schiedsgericht für die Skirennen amtiert. Die Verlustliste der im Training verletzten Skiläufer hat durch den Finnen Liikanen neuen Zuwachs erhalten. Liikanen geriet bei einer Abfahrt auf eine schneefreie Stelle und überschlug sich, wobei er Quetschungen und Fleischwunden davontrug.

Differenzen gab es auch im Lager der amerikanischen Bobfahrer, von denen sieben sowie der Leiter der amerikanischen Bobmeisterschaften von der Teilnahme an den olympischen Wettbewerben ausgeschlossen wurden. Sie waren ohne Ausscheidungskämpfe einfach so aufgestellt worden, außerdem hatten sie in wenig sportlicher Weise abfällige Bemerkungen über die Fahrweise der ausländischen Teilnehmer gemacht.

Aprilwetter in Lake Placid

Die U.S.A.-Bobmeisterschaften verlegt

Der Wettergott scheint mit dem Organisationsausschuß für die 3. Olympischen Winterspiele in Lake Placid, die am Donnerstag, 4. Februar, eröffnet werden sollen, Schabernack zu treiben. Man hatte schon befreit aufgeatmet, als sich endlich Frost und Schnee einstellte, aber die Freude war nicht von langer Dauer. Am Sonnabend trat plötzlich wieder Tauwetter ein, das Thermometer stieg, und die an sich schon nicht sehr dicke Schneedecke schmolz zusehends dahin. An einen Trainingsbetrieb war unter diesen Umständen natürlich nicht zu denken, ebenso wie an die Abhaltung der zugleich als Olympiaausscheidungen geltenden USA.-Bobmeisterschaften. Die Amerikaner wollten die Bobmeisterschaften auf einen der nächsten Tage verschieben, doch erhoben die Deutschen sowie alle anderen in Lake Placid anwesenden ausländischen Bobmannschaften dagegen energischen Protest. Sie wiesen auf die bestehenden olympischen Bestimmungen hin, nach denen die Anlagen für die olympischen Wettbewerbe während der acht Tage vor dem Beginn der Spiele nicht mehr für andere Veranstaltungen benutzt werden dürfen. Unter diesem Druck mußten sich die Amerikaner wohl oder übel dazu bequemen, die Austragung ihrer Bobmeisterschaften bis nach Beendigung der Olympischen Winterspiele hinauszuschieben. Sah es noch am Sonnabendnachmittag recht trübe um die Durchführung der Winterspiele aus, so stiegen die Hoffnungen der Veranstalter und Teilnehmer doch wieder, als in der Nacht zum Sonntag neuer Frost sich einstellte, der von kurzen, aber heftigen Schneestürmen begleitet war. Am Sonntag früh zeigte das Thermometer Nullgrad, und die Täler und Höhen der Adirondacks waren in einer glitzernde weiße Decke eingehüllt.

Hachmann-Berlin Leiter der Olympischen Bobrennen

Tauwetter und Regen bei 0 Grad

Das Olympische Komitee zu Lake Placid ist am Sonnabend zusammengetreten, um den Leiter der Olympischen Bobrennen zu bestimmen. Die Wahl fiel auf den Deutschen Hachmann-Berlin, der diese ehrenvolle Aufgabe auch übernommen hat.

Die Wetterverhältnisse in Lake Placid sind nach wie vor schlecht. Nachts fällt Regen, so daß der in den letzten Tagen gefallene Schnee wieder abtaut, am Tage bewegt sich das Thermometer um den Nullpunkt. Die USA.-Bobmeisterschaften mußten unter diesen Verhältnissen abgesagt werden. Sie sollen nach den Olympischen Spielen nachgeholt werden.

Die deutsche Eishockeymannschaft in Neuyork eingetroffen

Mit der durch den starken Nebel bei der Ausfahrt verursachten Verspätung traf die deutsche Eishockeymannschaft unter Führung von Kleeberg (Berlin) am Sonntag mit dem Dampfer „Hamburg" in Neuyork ein. Zum Empfang der deutschen Olympiaspieler hatten sich der deutsche Konsul Schwarz, Mr. Ellx, als Vertreter des amerikanischen Olympischen Komitees, Victor Ridder als Vertreter der Stadt Neuyork, sowie zahlreiche Journalisten und Photographen am Pier eingefunden. Nach Begrüßungsansprachen ergriff der deutsche Mannschaftsführer Kleeberg das Wort. Er dankte zunächst für den herzlichen Empfang, der den deutschen Eishockeyspielern bereitet wurde. Die Ueberfahrt ist ihnen anscheinend ausgezeichnet bekommen. Sie sind begreiflicherweise von Amerika begeistert und freuen sich auf die bevorstehenden Kämpfe. Am Sonntag weilte die deutsche Eishockeymannschaft im Neuyorker Madison Square Garden bei einem Eishockeywettspiel. Am Abend leisteten sie einer Einladung des deutschen Generalkonsuls Kiep Folge.

Ring/Greiling behauptet den zweiten Platz

DSC. schlägt Brandenburg knapp – Riesaer SV. und Spielvereinigung geschlagen

In der 1b-Klasse erwartete Ergebnisse

Mit Strahlen, die schon merklich wärmer waren, lag die Sonne am letzten Januartag freundlich über Dresden. Die Spielfelder waren größtenteils in guter Verfassung und die Treffen recht gut besucht. Wenn sich in der Punktordnung der 1. Klasse die Reihenfolge auch nur wenig geändert hat, so teilt doch die Entscheidung hervor. Durch das Unentschieden der Neustädter gegen Guts Muts besitzt DSC. jetzt vier Punkte Vorsprung und dürfte kaum noch ganz einzuholen sein. Ring wiederum verteidigte erfolgreich den zweiten Platz. Ganz unsicher ist die Lage des SV. 08 Meißen geworden. Die Sportgesellschaft 1893 stieg durch ihren Riesaer Sieg zum sechsten Platz empor; auch Rasensport und Sportverein 06 besitzen jetzt schon 11 bzw. 10 Gewinnpunkte gegen 6 der Meißner, die noch ebenso viele Treffen erledigen müssen, während die beiden erstgenannten Vereine nur noch viermal anzutreten haben.

Ring Greiling gegen Guts Muts 2:2

Daß diesem Punktspiele besondere Bedeutung nicht nur seitens der beiden Vereine, sondern auch allgemein beigemessen wurde, kam in dem dichten Zuschauerrahmen deutlich zum Ausdruck. Weit über 5000 Besucher waren in Erwartung eines großen Kampfes erschienen, sahen wohl zwei Mannschaften erbittert um den Sieg kämpfen, doch kam man nicht so recht in Stimmung. Guts Muts spielte bei weitem nicht so gut wie gegen Brandenburg. Das flüssige Spiel vermißte man diesmal ganz, obgleich sich der wieder ausgezeichnet in Form befindliche Mittelläufer Filck die größte Mühe gab, etwas System in seine Mannschaft hineinzubringen. Aber da war schon Mittelstürmer Weckert bei weitem von seiner guten Leistung gegen Brandenburg entfernt. Als Sturmführer zeigte er wenig und noch weniger von seiner Schießkunst. Hinzu kam, daß der rechte Verbinder Schulze fast ganz ausfiel, denn die wenigen guten Steilvorlagen, mit denen er den recht schnellen Stohl bediente, verbesserten die Note seiner Leistungen gar nicht. Dafür waren auf der linken Seite Seifert und auch Vorschütz recht lebhaft. Letzterem war es vorbehalten, das erste Tor zu schießen. Sonst aber schoß der Sturm mehrfach unglücklich und doch hätte er jede Gelegenheit ausnützen müssen, denn für Weber stand ein neuer Mann im Tor, der sich zwar bewährte, ohne von Unsicherheiten frei zu sein. In der Läuferreihe war Schmiebel sehr eifrig, dagegen kam auch diesmal Stolzenwald nicht richtig in Schwung und ließ den schnellen Flügel von Ring mitunter leichtfertig ungedeckt. Lohse und Geißler waren vor schwere Aufgaben gestellt, die sie allenthalben mit Glück und Geschick lösten. Daß aber keine Niederlage für Guts Muts zustande kam, ist vor allen Dingen Fischers Hochleistung als Torwart zu danken, der sich meisterhaft schlug. Bei seinen hervorragenden Leistungen hätte er das zweite Tor verhindern müssen; vielleicht blendete ihn die Sonne. So lieferte Guts Muts ein großes Kampfspiel, das noch glücklich unentschieden endete.

Lange lagen die Neustädter 2:1 in Front, ehe GM. ausglich. Mit etwas mehr Glück wäre den Johannstädtern beinahe noch der Siegestreffer geglückt.

Um den Sieg kam die Ringmannschaft,

die nicht nur gleichwertig, sondern im Torraum weit gefährlicher war. Viele Torgelegenheiten wurden auch von den Blauschwarzen vergeben, mitunter nur knapp. Bei richtiger Ausnützung mußte Ring zur Pause mindestens mit zwei Toren Vorsprung führen, doch Uebereifer brachte sie um einen Punkt. Eckert ist nach wie vor die Stütze der Hintermannschaft und auch sein Nebenmann Hauer hielt sich ausgezeichnet. In der Läuferreihe erreichte der Mittelläufer Starke zwar Filck nicht ganz, Tannert dagegen vermochte erst in der zweiten Zeit einigermaßen zu befriedigen. Auch Bachmann hatte nicht den besten Spieltag, ohne abzufallen. Im Sturm waren die beiden Flügelstürmer Hahn und Engelmann äußerst schnell und warteten mit genauen Flankenschlägen auf. Sonst sprach noch Horke an, während Mittelstürmer Wolf und der rechte Verbinder Höllner weniger gefielen, obgleich sie durch Riesen eifer technisches Können zu ersehen versuchten.

Das Spiel war äußerst wechselvoll in seinem Verlauf, der typische Punktkampf, der mit aller Kraft durchgeführt wurde, ohne daß es zu groben Spielregelverstößen gekommen wäre. Für eine glatte Durchführung des Spieles sorgte auch der Schiedsrichter Bräunlich vom VfL. Polizei Zwickau, der gewissenhaft sein Amt versah und wesentlichen Anteil an dem guten Ausklang hatte.

Der Kampf sah zunächst Guts Muts mehr im Angriff, aber der Innensturm ließ die erforderliche Energie und den genauen harten Schuß vermissen. Ring kam mitunter sehr gefährlich durch und in der 17. Minute rettete Lohse auf der Linie durch Kopfball. Die erste Ecke erzwang Ring, auch die zweite, da Tannerts Strafstoß von Fischer über das Tor gelenkt wurde. Dann vergab Horke (Ring) eine Gelegenheit zum Führungstor in der 30. Minute und 6 Minuten später abermals, nachdem vorher ein Scharfschuß Seiferts knapp sein Ziel verfehlt hatte. Endlich fiel das erste Tor für Guts Muts durch Vorschütz, der ungedeckt einschießen konnte. Pause 1:0 für Guts Muts.

Nach Wiederbeginn hatte zunächst Ring schwerste Abwehrarbeit zu verrichten. Dann machten sie sich aber von der Umklammerung frei und in einer längeren Drangperiode mußte die Guts-Muts-Verteidigung all ihr Können hergeben, um Tore zu verhindern. Unerwartet köpfte in der 51. Minute Horke einen Flankenball Engelmanns ein. Mehrfach zeigte Fischer meisterliche Leistungen, ließ aber in der 60. Minute einen Spitzenstoß Engelmanns leichtfertig durch. Schmiebel rettete in höchster Bedrängnis zur Ecke und Fischer war stark beschäftigt. Dann kam Guts Muts auf und drückte seinerseits. Mehrere Ecken wurden erzwungen und der Eckenstand auf 6:5 für Guts Muts verbessert. Dicke Luft entstand in der 77. Minute vor dem Ringtor, wieder ging der Kelch vorüber. In der 84. Minute rettete Seifert einen Punkt für seine Farben, denn er konnte Stohls Flankenball zum Ausgleichstreffer unter großem Jubel einschießen. Die restlichen Minuten sahen böse für Ring aus und nur mit viel Glück entgingen die Neustädter einer Niederlage, die nach dem Spielverlauf unverdient gewesen wäre.

Dresdner Sport-Club gegen Brandenburg 2:1

Erstaunlich knapp fiel vor 4000 Zuschauern der Sieg des Meisters aus. Brandenburg war im Ostragehege platzbauender Verein, zeigte aber wiederum, daß ihm der Boden dort recht gut liegt. Beide Mannschaften traten mit Umstellungen an. So fehlte beim DSC. auch noch der verletzte Hackenheim. Stößel spielte als Linksverbinder, und in der Läuferreihe standen Böhme, Bergmann und Hirsch (rechts). In dieser Formation konnte man das große Fragezeichen erblicken. Nun, man muß offen bekennen, daß Bergmann auf diesem Posten noch immer der nützlichste Spieler seit Köhler ist und auch für den nötigen Aufbau bei recht großem Arbeitspensum sorgte. Wenn sein Abspiel zum Sturm nicht immer gefiel, so trugen dafür die beiden Außenläufer die Hauptschuld, die nur wenige brauchbare Bälle nach vorn abgaben. Unschön war nur eine Handgreiflichkeit Bergmanns gegen Gießner (Brdbg.). Die notwendige Folge war Platzverweis. Das Schlußdreieck des Meisters zeigte diesmal bedeutend bessere Leistungen. Ganz unterschiedlich spielte hingegen der Sturm. Technisch sah man besonders von den beiden Flügelstürmern Hallmann und Müller recht gute Leistungen, von Schlösser sogar löblichen Eifer und große Umsicht bei der Ballverteilung. Im Zusammenspiel gab es jedoch manche fruchtlose Kombination frei nach überkultivierter und veralteter Wiener Schule, dem Auge zwar wohlgefällig, aber bei der Abwehrkraft der Brandenburgverteidiger zur Nutzlosigkeit verdammt. Erfreulich war, daß jeder Stürmer sich wieder einen Schuß zutraute. Brandenburg hatte im Torhüter Wonneberger einen erprobten und oft tollkühnen Schlußmann, der den schneidigen Paraden seines Gegenübers Kühn kaum nachstand. Die beiden Verteidiger Müller und Claus waren nicht sofort aufeinander abgestimmt, zwei groben Fehlern Müllers sind letzten Endes die beiden Treffer des DSC. durch den Namensvetter des Brandenburgers auch mit zu verdanken. Nach der Pause war die gewohnte Fehlerlosigkeit vorhanden. Recht gute Leistungen sah man von der Läuferreihe Meier—Drobig—Krapf. Nach Wiederbeginn konnte man Drobig seine Verletzung wieder anmerken, dafür schafften seine Nebenleute doppelt eifrig. Im Angriff fand sich anfangs der linke Flügel Berner—Gießner nicht, spielte aber dann recht gut zusammen. Vom Mittelstürmer Großer hat man schon anderes Können gesehen, auch Gläser, diesmal neben Siegert auf dem rechten Flügel als Verbinder, lieferte schon bessere Spiele. Im ganzen verlief das Spiel fast völlig offen. Hätten in entscheidenden Augenblicken bei den jugendlichen Brandenburg-Außenstürmern doch nicht die Nerven versagt, so wäre leicht ein Unentschieden möglich gewesen. Besonders in den letzten zehn Minuten schien der Ausgleich oft nur eine Frage von Sekunden. Brandenburg ist also höchst ehrenvoll unterlegen. Schiedsrichter Franke (Dresdensia) erwarb sich durch merkwürdige Abseits- und Regelverstoßentscheidungen wenig Freunde. Er hatte nicht den besten Tag.

DSC. begann mit der Sonne im Rücken und mit einem schnellen Anfangsspurt. Die Trachauer hatten kaum mehr als Abwehrarbeit zu verrichten. In der 16. Minute schoß Stößel ein, stand jedoch abseits. In der 24. Minute kam es aus weniger zwingender Lage zum ersten Treffer. Müller (DSC.) stehle allein durch, Müller (Brdbg.) griff fehlerhaft an, und mit voller Ueberlegung konnte der DSC.er zum 1:0 einsenden. Brandenburg wurde durch den Treffer aufgerüttelt und trug schöne und schnelle Angriffe vor, von denen ein ganz gefährlicher Kühn in der 31. Minute zur Faustabwehr nötigte. Kühn mußte zweimal fausten, und erst in der 40. Minute machte sich DSC. wieder frei. Wonneberger rettete tollkühn, doch Sekunden vor dem Halbzeitpfiff kam es wieder zu einem schönen Lauf des DSC.ers Müller, der an dem herausgelaufenen Torwart einschoß und das Halbzeitergebnis von 2:0 herstellte. Nach Wiederbeginn sah man einige schnelle und gefährliche Angriffe der Trachauer, bei denen Gießner aus bester Stellung vergab und Gläser knapp über die Latte schoß. Auf der Gegenseite mußte Wonneberger einen Fernschuß von Stößel halten. Dann wurde das Treffen völlig offen. Von Drobig bedient, setzte Großer zum Alleingang an, doch Claus behinderte ihn im Strafraum regelwidrig. Es kam zu einer zweifellos harten Elfmeterentscheidung. Meier schoß, Kühn hielt auch, ließ aber den Ball über sich hinweg ins Netz springen: 2:1 in der 63. Minute. DSC. steigerte das Tempo, doch die Brandenburgverteidigung hatte sich jetzt so gut gefunden, daß alle Angriffe abgewehrt wurden. Von der 80. Minute ab schien es schlecht um den knappen Sieg des Meisters zu stehen, obgleich man Bertholt in die Läuferreihe zurückgezogen hatte und dafür Hirsch stürmen ließ. Gefährlich lag Brandenburg vor Kühns Tor. Gießner, ungedeckt, verpaßte einen guten Flankenball von Siegert und verschenkte den Ausgleich; Siegert schloß einen Lauf mit Schuß auf den Mann ab; Bergmann brachte durch seine Unsportlichkeit seinem Verein einen gefährlichen Strafstoß ein, der von einer DSC.-Mauer abprallte, und ein zweiter, ebenfalls von Müller (Brdbg.) geschossener pfiff noch eben über die Querlatte. Kurz vor dem Abpfiff mußte Kühn noch einmal zu einer sehr gefährlichen Faustabwehr schreiten, dennoch blieben die Punkte und der knappe, durchaus nicht höher verdiente Sieg beim DSC.

Rasensport gegen Spielvereinigung 4:2 (!)

Rasensport dürfte in Naußlitz vor 1000 Zuschauern seine schlimmste Abstiegsgefahr gebannt haben. Der Mannschaft war deutlich anzumerken, daß sie auf jeden Fall einen Sieg erspielen wollte. Mit einem wahren Feuereifer griff man an und gab der bekannt sicheren Naußlitzer Verteidigung reiche Arbeit. Schon in der 12. Minute konnte Eichner den Führungstreffer erzielen. Acht Minuten später stellte derselbe Spieler auf 2:0, und in der 41. Minute war durch den schnellen Rechtsaußen der Rasensportler, Walther, der Halbzeitstand von 3:0 erreicht. Spielvereinigung ließ sich durch den deutlichen Vorsprung nicht verdrießen und gab sich alle Mühe, jetzt den Spieß herumzudrehen. Eine Umstellung gab um so mehr Einheitlichkeit, als Stephan, der Mittelläufer, recht gute Leistungen zeigte und Kiebl sich anschließend zu seiner Rechten wohler fühlte. In der 50. Minute verbesserte Biewusch durch Kopfball auf 1:3, und als in der 70. Minute Kehler einen Flankenball von Biewusch zum 2:3 eingeköpft hatte, schienen alle Naußlitzer Hoffnungen auf Ausgleich um so mehr begründet, als Rasensport vielbeinig zu verteidigen hatte, die Angriffsführung und die Ueberlegenheit jedoch fast ausschließlich bei den Naußlitzern vorzufinden war. Ein Durchbruch in der 86. Minute ergab die Entscheidung. Man hatte den verletzten Rasensportverteidiger Pohle in den Angriff geschickt, und ausgerechnet ihm war es vorbehalten, auf 4:2 zu stellen. Die Rasensportler zeigten im Angriff große Schnelligkeit, auch die Läuferreihe gefiel. Ganz ausgezeichnete Leistungen sah man vom Torhüter Kittl und den beiden Verteidigern. Bei den Naußlitzern ragten Kühnel in der Verteidigung, Mittelläufer Stephan und Biewusch sowie Ludwig im Sturm hervor. Schiedsrichter Mühle (Dresdensia) leitete einwandfrei.

Fußballsport im Bezirk Riesa

Riesaer SV. gegen Dresdner Sportgesellschaft 1893 1:2

Ein typischer Punktkampf vor 1200 Zuschauern! Bei den Riesaern waren Andrich und Torhüter Gersten ersetzt. Infolge Fehlens des ersteren entbehrte der Angriff der Durchschlagskraft. Von Beginn an waren die Dresdner überlegen, nutzten aber ihre Torgelegenheiten nicht aus. Etliche Male war das Tor der Riesaer in höchster Gefahr, aber erst in der 34. Minute erzielte Werner den Führungstreffer und damit den Pausenstand von 1:0 für die 93er. Nachher waren die Riesaer überlegen, doch kamen die 93er nach Fehler des Torwächters durch Weber zum 2:0. Die Riesaer, entschlossener im Angriff, holten wenigstens ein Tor durch Kluge auf, weitere verhinderte die gegnerische Abwehr. Heinicke (1893) verschoß schließlich noch einen Handelfmeter. Trotz aller Bemühungen der Riesaer verblieb es bei der Niederlage, obwohl sie 16:4 Eckbälle erzielten.

Punktrangordnung der 1a-Klasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
DSC.	14	12	—	2	73:12	24:4
Ring-Gr. 02	13	6	6	1	36:19	18:8
Guts Muts	15	9	3	3	39:21	21:9
Riesaer SV	13	5	2	6	24:29	12:14
Brandenburg	14	6	1	7	38:34	13:15
Sportgesellschaft 1893	14	4	4	6	19:31	12:16
Spielvereinigung	14	4	3	7	28:44	11:17
Rasensport	14	5	1	8	25:40	11:17
Sportverein 06	14	3	4	7	15:36	10:18
SV Meißen	13	2	2	9	16:33	6:20

Erwartete Ergebnisse in der 1b-Klasse

In der 1b-Klasse blieben die Punktordnungen gleichfalls beinahe unverändert. Wenn der Pirnaer SC. in der ersten Abteilung jetzt fast aussichtslos auf dem letzten Platz steht, so ist das vor allem dem Punktverlust zu verdanken, der ihm das Mitwirken eines unberechtigten Spielers im Verbandstreffen gegen den SC. Freiberg eintrug. Dem Einspruch ist stattgegeben worden.

Postsportvereinigung gegen Pirnaer SC. 2:1

Die Postsportler gewannen recht knapp und mußten auch den Pirnaern nach torloser erster Zeit das Führungstor durch Kaiser zulassen, dann aber fand ihre Ueberlegenheit durch zwei Treffer von Heinrich entsprechend Ausdruck.

SV. Röderau gegen Strehlener Ballspielklub 4:2

Helbig brachte die Strehlener zwar in Front, aber beim Wechsel stand es trotz eines zweiten Treffers der Strehlener durch Neumann schon 3:2 für die Röderauer. Mucke, als vierfacher Torschütze, schoß nach Wiederbeginn noch einen Treffer.

VfL. Reichsbahn gegen Sportlust Riesa 6:0

Die Riesaer hatten in Reick nicht viel zu bestellen und kamen für Tore nicht in Frage. Schon beim Wechsel lag die Eisenbahnerelf 3:0 im Vorteil.

SV. 07 Coschütz gegen Favorit 2:2

Die Coschützer spielten anfangs leicht überlegen und betonten das durch zwei Tore von Bonesch I und Rehork, denen die Dresdner erst in den zweiten 45 Minuten das 1:2 und den Ausgleich, beide Male durch König, entgegenzusetzen hatten.

Sportfreunde Freiberg gegen Südwest 5:1

Die Sportfreunde ersochten vor 1200 Zuschauern einen überlegenen Sieg, der allerdings beim Wechsel erst 1:0 hieß. Erst beim Stande von 4:1 kamen die Gäste zum Ehrentor. Klobe (3), Hinge, Müller und Seile hießen die Torschützen der Freiberger, die am 7. Februar ihr Wohltätigkeitsspiel zugunsten der Winterhilfe gegen eine Auswahlmannschaft des Turngaues Osterzgebirge wiederholen.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Speisen Sie im Vegetarischen Restaurant Moritzstr. 14, I.

Guts Muts Meißen gegen SC. Freiberg 7:3

Der Freiberger Linksaußen stellte auf 3:0, ehe Guts Muts bis zum Wechsel gleichzog. Dann allerdings stand es schon 4:3, ehe die Freiberger auf 4:3 stellten. Willich, Jacob, Hartmann (je 2) und Kretsch hießen die Torschützen des Siegers.

Radeberger Sportklub gegen Leubnitzer Sportklub 5:2

Mit dem Pausenstand von 4:1 war schon der sichere Sieg der Radeberger entschieden. O. Hübel (2), Goldammer, Schöne und Franke verbuchten auf Siegerseite Torehren.

Punktrangordnung der 1b-Klasse

1. Abteilung

Sportfreunde Freiberg	15	12	2	1	53:21	26:4
Guts Muts Meißen	14	10	2	2	65:25	22:6
VfB 03	13	9	1	3	40:15	19:7
Postsportvereinigung	15	7	4	4	36:30	18:12
SC 04 Freital	14	8	—	6	47:36	16:12
SV 07 Coswig	14	5	3	6	34:35	13:15
Favorit	14	3	4	7	14:36	10:18
SC Freiberg *)	14	3	1	10	24:46	7:21
Südwest	15	3	1	11	22:64	7:23
SC Pirna *)	14	2	—	12	27:53	4:24

*) Laut Einspruch Punkte aus dem Spiel Pirnaer SC gegen SC Freiberg beim Pirnaer SC.

2. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportlust Dresden	13	10	2	1	56:16	22:4
Radebeuler BC	11	7	3	1	35:17	17:5
Sachsen	14	9	2	3	33:16	20:8
Dresdensia	11	6	1	4	29:20	13:9
SC Radeberg	14	6	2	6	36:33	14:14
Strehlener BC	13	5	2	6	36:32	12:14
SV Röderau	16	6	3	7	35:43	15:17
Reichsbahn Dresden	14	4	3	7	33:39	11:17
SC Leubnitz	14	2	3	9	30:47	7:21
Sportlust Riesa	14	1	1	12	14:73	3:25

Punktspiele der 2. Klasse:

Vorwärts gegen Sportbrüder 3:1.
SV. Wachwitz gegen Dresden-Ost 3:2.
SV. Kleinwaltersdorf gegen Sportfreunde 09 1:2.
Sportverein 1925 gegen SV. Rabenau 0:3.
Chlorodont-Sportvg. gegen SV. Stolpen 6:3.
SV. Zeiß Ikon gegen VfR. Reichsbahn-Rossen 4:1.
Bar Kochba gegen Polizeischwimmverein 3:1.
Fortuna gegen SV. Eg-Gü 7:0.
Spielvg. Großenhain gegen SV. Nünchritz 4:3.
Spielvg. Coswig gegen Radeburger BC. 4:1.
3. Klasse: SV. Gröditz gegen 97 Großenhain 0:4. SV. Nickritz gegen VfB. Weinböhla 3:0.

Die Gesellschaftsspiele des Sonntags

gipfelten in dem vielsorigen Vormittagstreffen

VfB. 03 gegen Sportlust 6:4.

Als Sportlust beim Wechsel schon 3:0 führte, sah es nach einem Siege aus. Nach Wiederbeginn hießen die Etappen 1:3, 2:3, 2:4 und endlich 6:4. Weise (3), Uhlemann (2) und Leumer sorgten für die Treffer des VfB., Förster (2), Fischer und Windisch für die von Sportlust.

Radebeuler Ballspielklub gegen TV. Radebeul (DT.) 4:3

Das Radebeuler Spiel gewannen die Sportler vor 400 Zuschauern nur recht knapp. Nach dem Pausenstand von 1:1 legten die Turner bis zum 3:2 immer ein Tor vor, erst dann kam es zum Ausgleich und zum knappen Sieg. Bei den Sportlern schossen Menzel (2), Falkenberg und Schiebeck die Tore, bei den Turnern der Mittelstürmer (2) und der Linksaußen.

Oberlausitzer Fußballsport

SC. Großröhrsdorf geschlagen, Budissa an der Spitze!

Großröhrsdorf: SC. Großröhrsdorf gegen Sportlust Neugersdorf 0:2.
Kamenz: VfB. Kamenz gegen Budissa Bautzen 0:3.
Bischofswerda: 08 Bischofswerda gegen Zittauer Ballspielklub 3:3.
Zittau: Sportlust Zittau gegen Spielvg. Bautzen 2:1.
Reichenau: BC. Reichenau gegen Spielvg. Ebersbach 2:1.
Löbau: VfB. Löbau gegen SC. Hainewalde 4:1.

Mitteldeutsche Fußballergebnisse

Leipzig: Wacker gegen Fortuna 5:2, VfB. gegen Olympia/Germania 6:0, Eintracht gegen Sportfreunde Leipzig 0:5, Spielvereinigung gegen VfB. Zwenkau 4:0.
Markranstädt: Sportfreunde gegen TuB. Leipzig 1:3.
Chemnitz: Polizei-SV. gegen Sportfreunde Harthau 2:0, National gegen Preußen Chemnitz 2:2, Teutonia gegen SC. Limbach 4:2, Chemnitzer BC. gegen Planitzer SC. 1:4, Wacker/Germania gegen Germania Mittweida 3:1.
Roßwein: FC. gegen SC. 04 Freital 5:0.
Oederan: SC. gegen VfB. Chemnitz 3:4.
Rochlitz: VfB. gegen 1899 Mittweida 5:1.
Grünhainichen: BC. gegen VfB. Oberlrohna 2:4.
Zwickau: Zwickauer SC. gegen TuB. Werdau 3:1, VfL. Zwickau gegen SV. Meerane 1907 1:0.
Lichtenstein: VfL. gegen VfB. Glauchau 0:7.
Niederlungwitz: SC. gegen Sturm Beiersfeld 3:5.
Plauen: Plauener SuBC. gegen Rasensport 1:3 (Abb.), 1. Vogtl. FC. gegen VfB. Plauen 1:4, Spielvereinigung gegen BC. Erlbach 1:2, Konkordia gegen Elsterberger BC. 2:1.
Auerbach: VfB. gegen FC. Dorfstadt 4:2.
Oelsnitz: Merkur gegen VfL. Neumtengrün 7:3.
Reichenbach: Sturm gegen Plauener SuBC. 3:0.
Schöneck: VfB. gegen SV. Maerker Treuen (DT.) 3:3.
Rodewisch: VfB. gegen SC. Markneukirchen 1:0.
Falkenstein: Spielvereinigung gegen VfB. Plauen 3:4.
Rebesgrün: Sturm gegen SC. Georgenthal 3:3.
Lengenfeld: VfB. gegen SV. Schmölln 5:3.
Erzgebirge: VfR. Auerhammer gegen Sportvgg. 06 Crimmitschau 3:3, Viktoria Lauter gegen Saxonia Bernsbach 1:4, Tanne Thalheim gegen Alemannia Aue 2:2, VfB. Zwönitz gegen Teutonia Bockau 5:1, Olympia Grünhain gegen VfB. Aue-Zelle 2:2.
Mittelelbgau: Kricket-Viktoria gegen Favorit 2:4, Sportspiel gegen VfB. Schönebeck 1:5, Preußen gegen Fortuna 1:3, SC. 1900 gegen SV. Calbe 5:1, Staßfurt 09 gegen Komet Magdeburg 4:4.
Anhaltgau: Köthen 02 gegen 98 Dessau 3:2, 05 Dessau gegen 07 Bernburg 3:2, Wacker Bernburg gegen Dessau 1911 3:0, Viktoria Zerbst gegen SC. Köthen 3:3.
Saalegau: Wacker gegen Halle 96 3:1, VfL. Merseburg gegen SV. Neumark 5:2, 98 Halle gegen 99 Merseburg 3:1, Favorit gegen Sportfreunde 0:3.

Um den VMBV.-Pokal

Die 2. Hauptrunde am 21. Februar

Die gestrige Auslosung für die 2. Hauptrunde unter den 16 restlichen Teilnehmern ergab die nachstehenden Paarungen. Dabei hatte der einzige ostsächsische Vertreter, Ring-Greiling, insofern wenig Glück, als er wiederum auswärts spielen muß.
Schönebeck: VfB. Schönebeck gegen SC. Großröhrsdorf.
Leipzig: VfB. Leipzig gegen Fortuna Magdeburg.
Halle: VfL. 96 gegen Ring-Greiling Dresden. Sportfreunde Halle gegen Preußen Langensalza.
Wacker Halle gegen VfB. Glauchau (28. Februar).
Limbach: SC. Limbach gegen Preußen Biehla.
Falkenstein: Spielvg. Falkenstein gegen SC. Lauscha.
Neustadt a. Orla: VfL. Neustadt gegen Eintracht Leipzig.

Fußball im Reich und Ausland

Berlin:

Blauweiß gegen Minerva 2:2, 1. FC. Neukölln gegen Meteor 4:0, Wacker 04 gegen Spandauer SV. 0:2, Hertha/BSC. gegen Preußen 5:0, Polizei-SV. gegen Tennis-Borussia 2:3, Viktoria gegen Adlershofer BC. 6:1, Union Oberschw. gegen VfB. Pankow 1:2, Union Potsdam gegen Norden-Nordwest 2:5. Gesellschaftsspiele: BSV 1892 gegen Südstern 8:0, Luckenwalder BC. gegen Wedding 4:0.

Norddeutschland:

Hamburg: Hamburger SV. gegen FC. St. Pauli 7:0, Eimsbüttel gegen St. Pauli Sport 4:1, Union gegen Victoria 2:1.
Nordbezirk: Kilia Kiel gegen Union Teutonia 5:2, Eintracht Kiel gegen Rendsburger BC. 0:2, Olympia Neumünster gegen Borussia Kiel 2:3, Eintracht Flensburg gegen Holstein Kiel 1:3.
Lübeck-Mecklenburg: VfR. Lübeck gegen VfL. Schwerin 2:3, Rostock 09 gegen Lübecker SV. 0:0.
Nordhannover: SV. Harburg gegen Eintracht Lüneburg 5:2, Viktoria Harburg gegen Vikt. Wilhelmsburg 2:4.

Süddeutschland:

Meisterschafts-Endspiele: Abt. Nordwest: FK. Pirmasens gegen Eintracht Frankfurt 1:2, Wormatia Worms gegen SV. Waldhof 3:3, VfL. Neckarau gegen FV. Saarbrücken 4:3, FSV. Frankfurt gegen FSV. Mainz 05 4:0. Abt. Südost: 1. FC. Nürnberg gegen Bayern München 1:0, 1. FC. Pforzheim gegen SV. Fürth 3:3, VfB. Stuttgart gegen Karlsruher FV. 1:1, München 1860 gegen FV. Rastatt 4:0.

Jahn Pirna 3. Gau-Vertreter im Turnerhandball

Tv. Plauen steigt aus der Meisterklasse ab

Der Sonntag brachte Klärung in der Frage nach dem 3. Vertreter für die Handballmeisterschaft. Jahn stellte sich an die Seite seines Ortsrivalen Tgmde. Pirna. — Plauen muß nach einem Jahre wieder aus der Meisterklasse absteigen.

Handball

Turnerschaft 1877 gegen Jahn Pirna 1:2 (1:1)

Die Löbtauer hielten nicht das, was man nach den letzten Siegen erwarten mußte. Helber fehlte und der als Ersatz eingestellte Stamm genügte nicht. Dazu leistete sich Könitsch in der Verteidigung grobe Fehler. Außerdem wurde auffallend schlecht geschossen, Stamm, und selbst Kümmel, fanden in aussichtsreicher Stellung das Tor nicht. Bis kurz vor Schluß hieß es noch 1:1. Jahn Pirna spielte in der alten Aufstellung und ließ nichts von einem Formrückgang spüren. Der Sturm pflegte ein ausgezeichnetes Zuspiel und konnte sich auf die hinteren Linien voll verlassen. Ehrlich im Tor hat Hauptanteil am Siege. Lucius (Coswig) als Schiedsrichter konnte nicht ganz überzeugen. Pirna kam durch Halblinks zum ersten Tor, das Jahn 1877 aus einem Strafwurf aufholt. Wiederum aus einem Strafwurf erzielte Pirna in der 58. Minute den Siegestreffer.

Radeberg gegen Dresden-Plauen 3:1 (0:1)

Plauen erlitt in einem erbitterten Ringen eine Niederlage, die seinem Verbleib in der Meisterklasse nach einem Jahre bereits ein Ende macht. Bis zur Pause sah es ganz nach einem Siege der Plauener aus, denn bis dahin waren sie tonangebend, schossen fleißig und hielten auf Tempo. Jedoch nur 1 Tor brachten sie auf ihr Konto, da Möbius im Radeberger Tor alles andere abwehren konnte. Nach der Pause entwickelte Radeberg einen derartigen Angriffsgeist, daß Plauen sich ausschließlich auf die Verteidigung konzentrieren mußte. Durch Fehler der Radeberger Verteidigung kam Plauen bereits in der ersten Viertelstunde zu seinem einzigen Tor. Nach der Pause mußte der Plauener Torwart dauernd eingreifen, hielt aber zunächst alles. Ueberraschend schoß schließlich Pätzold den Ausgleich und reihte auch den 2. und 3. Erfolg an. Schmuck (1877) hielt das harte Treffen in den erlaubten Grenzen.

Tgmde. Pirna gegen Tgmde. Dresden 6:1 (4:0)

Die Dresdner verloren höher als angenommen. Aber Pirna lief wieder zu großer Form auf. Erst nach der Pause wurde das Treffen offener, wenn Dresden auch das größte Augenmerk auf die Abwehr richten mußte. Mitzscherlich im Pirnaer Tor bot Prachtleistungen.

Leubnitz-Neuostra gegen Turnertreue Bautzen 8:3 (4:2)

Der Gauzweite brachte dem Lausitzer Meister eine schwere Niederlage bei. Das bedeutet gute Aussichten für die Kreisspiele. Bis zur Pause hatten die Dresdner schwer zu kämpfen, aber dann machte sich ihre technische Ueberlegenheit immer fühlbarer.

Tgmde. Nordwest gegen Strehlen 6:1 (3:1)

Strehlen ließ sich von den Erstklassigen buchstäblich überfahren. Nordwest zeigte ein hervorragendes Flügelspiel.

Klotzsche gegen CVJM. 5:11 (4:6)

Klotzsche hatte sich zuviel zugetraut. Die neuen Leute schlugen nicht ein. Die Dresdner waren im Feldspiel zwar nicht viel besser, schossen aber erfolgreicher.

In der 1. Klasse

trennten sich Wilder Mann und Jahn Radeberg 2:2 (4:1). — 1:1 endete das Treffen Turnerschaft Reserve gegen Deuben.

Weitere Ergebnisse. Jahn-Fritsch auf Dresden 1. gegen Zschachwitz 1. 4:0, Niederhäslich 1. gegen Wilsdruff 1. 4:2, Wilsdruff 2. gegen Niederhäslich 2. 5:3, Leuben 2. gegen 1889 2. 1:4, Leubnitz-Neuostra 3. gegen Pillnitz 1. 2:11, Guts Muths 2. gegen Klotzsche 3. 6:2, Leubnitz-Neuostra 4. gegen Pillnitz 2. 6:1, Freital 2. gegen Deuben 2. 5:0, Niederhäslich 1. Kn. gegen Wilsdruff 1. Kn. 7:1, Niederhäslich 2. Kn. gegen Freital-Deuben 2. Kn. 2:1.

Fußball

Weißer Hirsch gegen Jahn Weißig 5:1 (4:0)

Die Meistermannschaft war stark überlegen. Trotzdem gab es in der zweiten Hälfte schöne Augenblicke. In dieser Zeit fiel auch der Ehrentreffer.

Nordwest gegen Wilsdruff 1:6 (0:5)

Die Nordwestler mußten sich überraschend von den eifrigen Wilsdruffern schlagen lassen. Die Dresdner spielten zerfahren und unaufmerksam.

TG. Kötzschenbroda gegen Weinböhla 4:4 (3:3)

Kötzschenbroda hatte eine verstärkte Elf zur Stelle und war auch leicht überlegen, aber Weinböhla verteidigte aufopfernd.

SVG. Freital gegen Guts Muths Reserve 2:2 (1:2)

Dem Verlaufe entspricht das Unentschieden.

Zschachwitz gegen Wehlen 6:1 (3:1)

Zschachwitz blieb infolge technischer Ueberlegenheit sicherer Sieger.

Weitere Ergebnisse. Hermsdorf 1. gegen Ottendorf-Okrilla 1. 2:0, Freital 2. gegen Wilsdruff 2. 1:2, Weißer Hirsch 2. gegen Jahn Weißig 2. 7:0, Dresdner Turnlehrerverein 2. gegen TG. Kötzschenbroda 2. 4:0, Nordwest 2. gegen DSK. Ost 2. 4:4, Colditz Jgd. gegen Süd Jgd. 3:0, Freital Jgd. gegen Wilsdruff Jgd. 2:2, Kötzschenbroda Kn. gegen Weinböhla Kn. 2:3.

Vorrunde im sächsischen Turnerfußball

In Bernsbach kam das letzte Spiel der Vorrunde zum Austrag, das einen nicht ganz erwarteten Ausgang nahm.

Bernsbach gegen Callenberg 5:4 nach Verlängerung

Die Meister von Westerzgebirge und Westsachsen lieferten sich vor zahlreichen Zuschauern einen erbitterten Kampf. Die Mannschaften waren gleichwertig, Bernsbach gewann mit Glück. Zur Pause 1:1, am Schluß 4:4. Die Callenberger zeigten den besseren Fußball, standen aber an Durchschlagskraft nach.

Am 7. Februar die Zwischenrunde: Tgmde. Bad Schandau gegen Guts Muths Dresden, Tv. Bernsbach gegen Tv. Holzhausen Leipzig.

Der Kreisturnausschuß in Riesa

Am Montag, dem 1. Februar, tagt der Gesamtturnausschuß, in dem die Vertreter aller Fachgebiete der Sächsischen Turnerschaft zusammengeschlossen sind. Das zum Notjahr erklärte Jahr 1932 bringt den Techniker trotz Beschränkungen im Arbeitsplan reichliche Arbeit. Das Deutsche Turnfest wirft seine Schatten bereits voraus. Trotz der Wirtschaftskrise hält man mit Zähigkeit an dem Plan fest, 1933 nach Stuttgart zu gehen, wo soeben die Geschäftsstelle für das kommende Riesenfest eröffnet worden ist. Lehrtätigkeit, Haushaltplanberatungen, Pflichtschwimmen bei Mehrkämpfen auf Gaufesten, Wehrturnen und Pflichtturnjahr sind Hauptpunkte der reichhaltigen Tagesordnung. Ueber die Austragungsorte für die Meisterschaften und das Pfingsttreffen der sächsischen Turnerjugend ist Beschluß zu fassen. Vorlagen über eine Wohlfahrtsabgabe bei Hotelen, Kunstturn- und Volksturnwettkämpfen sind zu beraten. Die neuen Verträge zwischen DT. einerseits, Kleinkaliberschützenbund, Fechterbund und Luftfahrtverband anderseits sollen auf ihre Auswirkungen innerhalb der Sächsischen Turnerschaft geprüft werden.

Im Hinblick auf das Deutsche Turnfest sind folgende Fragen zu klären: Unterbringung der Sachsen in Stuttgart, Auswahl der Sachsenlieder, Eingliederung in den Festzug, Festkleid für männliche und weibliche Teilnehmer, Festspiel usw. Endlich ist für die im Herbst stattfindende Gauwarteltagung der Beratungsstoff zusammenzustellen. Der Kreisturnausschuß wird auch die Erfolge der Winterhilfeveranstaltungen überprüfen.

Fußball in England

Meisterschaft. 1. Liga: Arsenal gegen Manchester City 4:0, Aston Villa gegen Chelsea 1:3, Blackburn Rovers gegen Westbromwich Albion 2:0, Blackpool gegen Sunderland 3:3, Everton gegen Liverpool 2:1, Huddersfield Town gegen Sheffield Wednesday 3:1, Leicester City gegen Grimsby Town 1:3, Middlesbrough gegen Bolton Wanderers 3:1, Newcastle United gegen Westham United 2:2, Portsmouth gegen Derby County 2:0, Sheffield United gegen Birmingham 1:0. 2. Liga: Barnsley gegen Tottenham Hotspur 3:3, Bradford gegen Chesterfield 1:0, Bristol City gegen Bradford City 0:1, Bury gegen Port vale 3:0, Charlton Athletic gegen Preston Northend 2:1, Manchester United gegen Notts Forest 3:2, Notts County gegen Swansea Town 1:2, Oldham Athletic gegen Millwall 1:1, Plymouth Argyle gegen Leeds United 3:2, Stoke City gegen Southampton 2:0, Wolverhampton Wanderers gegen Burnley 3:1.

Rasensport auf dem Wege zur Handballmeisterschaft

DHC. Abteilungsmeister der 1b-Klasse

Die ostsächsischen Punktspiele brachten mit der Niederlage des langjährigen Meisters SC. 04 Freital die Klärung in der Frage nach dem neuen Meister, der wohl erstmalig Rasensport heißen dürfte, falls das Spiel gegen Ring-Greiling am nächsten Sonntag noch gewonnen wird. Die Freitaler nehmen nunmehr den dritten Tabellenplatz hinter SV. Brandenburg ein, der damit als Gauzweiter für die mitteldeutschen Meisterschaftsspiele ebenfalls in Betracht kommen dürfte.

Rasensport gegen SC. 04 Freital 5:1 (!)

Mehr als 1500 Zuschauer gaben diesem Großkampfe der bis dahin punktgleichen Mannschaften den Rahmen. Wie nach den letzten Ergebnissen vermutet, setzten die Rasensportler ihren Siegesgang fort, kämpften die Freitaler auf Grund ihrer durchschlagskräftigen Angriffsreihe nieder und eroberten gleichzeitig die Tabellenspitze, die sie kaum wieder abgeben dürften. Beide Mannschaften erschienen mit ihren besten Kräften und lieferten sich ein hervorragendes Spiel, das von Schneider (Ring-Greiling) einwandfrei geleitet wurde und nie ausartete, wenn es auch zeitweise hart zuging. Die Freitaler Verteidigung ist schuldlos an der in dieser Höhe nicht erwarteten Niederlage. Die Stürmer Rasensports ließen im Zuspiel kaum einen Wunsch offen. Bei den Freitalern haperte es in dieser Beziehung bedenklich, ihr Abspiel war zu langsam und ungenau, von placierten Würfen ganz zu schweigen. Man gewann den Eindruck, daß die siegreiche Elf mit Recht berufen erscheint, den Gau Ostsachsen in den künftigen Spielen um die VMBV.-Meisterschaft würdig zu vertreten.

Vom Anwurf weg ließen sich die Freitaler überrumpeln und nach einer Rechtsflanke hieß es durch Friedemann 1:0 für Rasensport. Die Freitaler gewannen sogar etwas die Oberhand, doch geschickt vereitelte das gegnerische Schlußdreieck, nicht zuletzt durch gute Abwehr des Torhüters Mann den Ausgleich. Auch sein Gegenüber Birndt zeigte sich auf der Höhe, konnte aber in der 18. Minute einen weiteren Erfolg Friedemanns nicht verhindern, der ein Zuspiel Günnels zum 2:0 auswertete. Letzterer vergab noch vor der Pause die beste Torgelegenheit, als er freistehend vorbeischoß. Bereits sechs Minuten nach Wiederbeginn erhöhte Friedemann im Anschluß an einen Strafwurf auf 3:0 und wenig später nach gutem Durchspiel auf 4:0. Damit war das Schicksal des Meisters besiegelt, der mehr mit der Abwehr beschäftigt war. Zehn Minuten vor Schluß schied der Freitaler Stürmer Czapp nach unglücklichem Zusammenprall aus und doch kamen die Freitaler zu ihrem einzigen Erfolge. Erzielt wurde er allerdings bezeichnenderweise durch den in den Angriff geratenen Läufer Richter, von Böhme III ihm vorgelegt. In den Schlußminuten umspielte Günnel die Verteidigung und erhöhte auf 5:1.

Brandenburg gegen Spielvereinigung 4:1

Auch die Brandenburger setzten sich erwartungsgemäß durch, obwohl die Rauchlitzer bis Halbzeit (1:1) ein gleichwertiger Gegner waren. Bis dahin hatte Roßberg (Spielvereinigung) den mit Strafwurf erzielten Führungstreffer Böhlers wettgemacht. Obwohl Spielvereinigung zunächst drängte, gelang Böhler nach Durchbruch das 2:1. Nack und Rüdiger steigerten trotz hervorragender Abwehr zum Schlußstand. Durch diesen Sieg setzten sich die Brandenburger an die zweite Stelle der Tabelle.

Dresdner SportsClub gegen Dresdensia 5:4

Auch im Rückspiel mußte sich Dresdensia geschlagen bekennen. Krause und Berndt hatten für DSC. auf 2:0 gestellt, ehe Hartig den Gleichstand erreichte. Berndt sorgte für die Pausenführung von 3:2 für DSC. Nochmals erhöhte Krause, dann erzwang wieder Möbius den Ausgleich für Dresdensia. Berndt warf aber doch den Siegestreffer, obwohl der Altmeister zum Schluß stark im Angriff lag. Bähr im DSC.-Tor bewies wiederholt seine Tüchtigkeit, er hielt sogar einen 13-Meter-Wurf.

Guts Muts gegen Postsportvereinigung 7:1

Obwohl die Johannstädter auf Döbritz, Lehmann und Krebs verzichten mußten, gelang ihnen über die aussichtslos am Tabellenende liegenden Postsportler ein hoher Sieg. Schlegel, Mehnert und Hebenstreit warfen drei Tore, bevor Gründig das 3:1 der Pause herstellte. In der Folgezeit war Roßberg noch viermal für Guts Muts erfolgreich. Der Kampf hinterließ trotz der Abstiegsnöte der Postsportler den besten Eindruck, da er stets ritterlich durchgeführt wurde.

Punktrangordnung der 1a-Herrenklasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Rasensport	14	11	1	2	70:44	23:5
Brandenburg	16	13	—	3	92:48	26:6
SC 04 Freital	14	9	3	2	83:28	21:7
Polizei S. V.	14	6	3	5	63:54	15:13
D. H. C.	14	7	—	7	42:57	14:14
Ring-Gr.	14	6	—	8	47:55	12:16
Guts Muts	14	5	2	7	43:50	12:16
Spielvereinigung	14	4	2	8	44:50	10:18
Dresdensia	14	3	3	8	51:60	7:21
Postsportvereinigung	12	—	—	12	9:78	0:24

1b-Klasse

Dresdner Handballklub gegen VfR. Reichsbahn 5:1

Mit diesem Siege sicherte sich der DHC. die Meisterschaft der 1. Abteilung gegen seinen schärfsten Mitbewerber in einem hart durchgeführten Treffen. Die siegreiche Elf führte schon beim Seitentausch mit 3:1. Ihre Torschützen waren Thalheim (3), Friedrich und Zöllner. Beim Stande von 2:0 ergab ein Strafwurf Werners das Ehrentor für die Reichsbahner.

Sportgesellschaft 1898 gegen Strehlener BC. 8:4

Die 98er holten nicht nur zwei Führungstreffer auf, sondern lagen schon bei Halbzeit 4:3 in Front und vergalten ihre frühere Niederlage.

Lehrersportverein gegen VfB. 03 4:3

Die Leutewitzer erschienen nur mit zehn Mann und mußten dies mit einer knappen Niederlage nach einem Pausenstand von 1:1 büßen.

Sportfreunde Freiberg gegen Radeberger SC. 8:2

Die Freiberger machten ihre frühere Niederlage wieder wett, sie führten schon bei Halbzeit 3:1.

2. Klasse

SV. Zeiß Ikon gegen Heidenauer SC. 2:1

In den beiden Sonnabendspielen

um die Standortmeisterschaft

gab es im Treffen der 1. Gruppe

1./Inf.-Regt. 10 gegen 2./Nachrichten-Abt. 4 7:4 (4:3)

einen überraschenden Sieg der Infanteristen. Die Nachrichten-Abteilung versagte diesmal auffallend, während die siegreiche Elf sich selbst übertraf. In der 2. Gruppe dagegen erfocht

1./Fahrabt. 4 gegen 3./Inf.-Regt. 10 3:1 (3:1)

den erwarteten Sieg, der bereits in dieser Höhe bei der Pause feststand.

Frauenspiele: Dresdensia gegen Chlorodont 5:0; Post gegen Strehlen 4:3; Ring gegen Rasensport 3:1.

Radsport

Frankfurter Sechstagerennen

Recht lebhaft ging es am Sonnabendnachmittag zu. Es wurden während und nach den Wertungsspurts zahlreiche Vorstöße unternommen, die zum Teil auch zum Rundengewinn führten. Die Spitzenreiter Kroll—Maidorn konnten ihren Rundenvorsprung gegen van Kempen—Braspenning behaupten, zu denen jetzt noch Charlier—Deneef aufgerückt sind. Die nächste Gruppe, zwei Runden hinter der Spitze, bilden Rausch—Hürtgen, Schön—Tietz, Göbel—Dinale und G. Wambst—Broccardo. Die zehn Nachmittagsspurts am Sonnabend gewannen nacheinander Hecht, Tietz, Kroll, Hürtgen, Manthey, van Kempen, Negrini, Tietz, Severgnini und Hecht.

Charlier—Deneef führen mit Rundenvorsprung

Am Sonntagnachmittag hatten sich etwa 9000 Zuschauer in der Festhalle eingefunden, die jedoch kaum auf ihre Kosten gekommen sein dürften. Im allgemeinen nahm das Rennen einen ruhigen Verlauf. Lebendig waren nur die weit im Hintertreffen liegenden Mannschaften, die unermüdlich auf

eine Verbesserung ihrer Position bedacht waren, während die vorn liegenden Paare tatenlos dem Treiben der „Kleinen" zusahen. So gewannen im Laufe des Nachmittags Sims—Schorn drei, Dälberg—Miethe und Negrini—Severgnini je zwei, Brecht—Oestreich und Manthey—Schäfer je eine Runde. In den Nachmittagsspurts siegten nacheinander Rausch, Maidorn, Oestreich, van Kempen, Rausch, Sims, Manthey, Negrini, Severgnini und Negrini.

Am Sonntagabend wohnten dem langen Rennen 4000 Zuschauer bei. In 48 Stunden hatte die Spitze 1108,350 Kilometer zurückgelegt. Wieder ereignete sich bis zur Abendwertung, abgesehen von einigen Prämienkämpfen, nichts, was der Erwähnung wert wäre. Nach dem zweiten Spurt der Abendwertung ging Schäfer los, an seinem Hinterrad lag Oestreich. Das Feld setzte nach, koppte aber wieder ab, so daß die Mannschaften Brecht—Oestreich und Manthey—Schäfer ihren Rückstand um je eine Runde verringern konnten.

Stand des Rennens nach der Abendwertung: 1. Charlier—Deneef 54 P., eine Runde zurück 2. Rausch—Hürtgen 156 P., 3. Schön—Dietz 87 P., 4. van Kempen—Braspenning 80 P., 5. Krall—Maidorn 55 P., 6. Goebel—Dinale 50 P., 7. Wambst—Broccardo 18 P., drei Runden zurück 8. Negrini—Severgnini 80 P., 9. Sims—Schorn 65 P., 10. Dälberg—Miethe 58 P., sieben Runden zurück 11. Brecht—Oestreich 35 P., neun Runden zurück 12. Schäfer—Manthey.

Wanderfalk Gaumeister im Zweierradball

RV. Lohdorf Gaumeister im Reigenfahren (BDR.)

Im dicht gefüllten Saale der Constantia begrüßte am Sonnabend Vorsitzender Hirth anläßlich des 30. Stiftungsfestes des Vereins „Radfahrer-Turner", Briesnitz-Cotta, zahlreiche Gäste, insonderheit den Landesverbandsvorsitzenden Haase, Gauvorstand Colditz, Bezirksvorstand Lieber und die Vertreter der Brudervereine. Eine auserlesene sportliche Folge zeigte den hohen Stand des Saalsports, in dessen Mittelpunkt zwei Gaumeisterschaften standen. Stimmungsvoll leitete ein gemischter Reigen, von je vier Herren und Damen des veranstaltenden Vereins flott gefahren, den Abend ein. Es folgte ein Radballspiel der 2. und 3. Mannschaft der Radfahrer-Turner, die sich nach gleichwertigem Spiele 3:3 trennten. Zwischendurch zeigten Mitglieder des Dresdner Rollschuhsportvereins 08 ihre Kunst, zunächst Fräulein Spank in drolliger Art als Einzelläuferin, dann in einem Tanz nach Walzerklängen mit Fräulein Hulchmann als Partnerin. Ihre Darbietungen gefielen besonders durch die Anmut ihrer Bewegungen. Den Höhepunkt bildeten die Gaumeisterschaften. Im Sechserkunstreigen erwarb sich RV. Lohdorf mit 12,46 Punkten erneut den Titel und erntete für sein „im Steiger" vorgeführtes Programm mit vielen Neuheiten wohlverdienten Beifall. Wieder mußte diese Meisterschaft im Alleingang vergeben werden, da unter den gegenwärtigen schwer zu beschaffenden Uebungsstätten kein weiterer Bewerber sich fand. Mit größter Spannung sah man der

Entscheidung im Zweierradball

entgegen. Standen sich doch im bisherigen Gaumeister Lohdorf 1. und Wanderfalk 1., dessen Mannschaft in den letzten zwei Jahren nicht beteiligt war, die beiden Bestmannschaften aus den Vorspielen gegenüber. Wanderfalk 1. stellte in der bekannten Besetzung Berndt—Scheibe abermals ihr Können unter Beweis, doch standen die Lohdorfer König—Berger nur wenig nach. Nach einem Spiel, in dem die Feinheiten dieser Sportart recht deutlich wurden, gewannen die Wanderfalken mit 5:3 (3:0). Mit dem gleichen Ergebnis hatte Wanderfalk 2. (Lehmann—Kälz) vorher Wilsdruff 1. (Werkel—Meschke) besiegt. Letztere knüpften nicht ganz an ihr sonstiges Können an und waren schon beim Wechsel mit 0:3 im Nachteil. Durch den Ausgang dieser Spiele sind Wanderfalk 2. und Lohdorf 1. punktgleich geworden und werden beim Bezirks-Winterfest am 20. Februar in der Waldschlößchen-Terrasse um den 2. und 3. Platz kämpfen.

Die anschließende Preisverteilung nahm Gausportwart Dehnel vor, dann beschloß ein Tanz das wohlgelungene Fest.

Die „Nacht" in Stuttgart

Unter dem Titel „Die Nacht" fand auf der Winterradrennbahn in der Stuttgarter Stadthalle ein Neunstunden-Mannschaftsfahren statt, das einen interessanten Verlauf nahm. Die Entscheidung fiel schon vor der zweiten Wertung, als die Belgier Kerts—Haesendonck sich mit Rundenvorsprung an die Spitze des Feldes setzten. Ergebnisse: Kerts—Haesendonck 250,130 Kilometer, 38 Punkte; eine Runde zurück: 2. Damm—Dumm 78 P., 3. Mieger—Petri 70 P.; zwei Runden zurück: 4. Funda—Maczynski 64 P.; vier Runden zurück: 5. Tonani—Janaga 58 P.

Radrennen in Dortmund

Im Mittelpunkt der nur mäßig besuchten Amateurradrennen in der Dortmunder Westfalenhalle stand ein Stundenmannschaftsfahren, das mit einem Siege von Senge—Ungethüm endete. Die beiden Dortmunder siegten nach Zurücklegung von 42,880 Kilometer mit 30 Punkten vor Siebelhoff—Frigan mit drei Punkten.

Radrennen in Paris

Ergebnisse: Dauerrennen zweimal 30 Kilometer (Gesamtergebnis): 1. Möller 3 P., 2. Graffin 4 P., 3. Sawall 6 P., 4. Paillard 8 P.

Tennis

Deutschlands Hallentennis-Meisterschaften

Die am Montag in Bremen beginnenden deutschen Hallentennismeisterschaften haben eine noch verhältnismäßig gute Besetzung gefunden. Die Auslosung ist erfolgt und so ergibt sich folgendes Bild in den einzelnen Wettbewerben:

Herreneinzel, obere Hälfte: Landry, Lane, Bräuer, Heydenreich, Dr. Dessart, Eichner, Uhl. — Untere Hälfte: Oestberg, Wackenthun, Plougman, Hänsch, Martin Legeay, W. Menzel, Rahe, Rahe.

Dameneinzel, obere Hälfte: Krahwinkel, Neppach, Fick, Gallay, Herbst, Horn. — Untere Hälfte: Hammer, Sperling, Barbier, von Ende, Peitz.

Herrendoppel, obere Hälfte: Dr. Dessart—Oestberg, Uhl—Heydenreich. — Untere Hälfte: Rahe—Hänsch, Bräuer—Eichner, Landry—Legeay.

Damendoppel, obere Hälfte: Peitz—Krahwinkel, Fick—Werring, Sperling—Hammer. — Untere Hälfte: Gallay—Barbier, Horn—von Ende, Plougman—Herbst.

Gemischtes Doppel, obere Hälfte: Krahwinkel—Dr. Dessart, Neppach—Eichner, Werring—Torkildsen, Gallay—Landry. — Untere Hälfte: Peitz—Hänsch, Fick—Ostberg, von Ende—Bräuer, Barbier—Legeay.

Frl. Sipos - Ungarn Weltmeisterin im Tischtennis

Am Sonnabendabend fielen bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften in Prag bereits die ersten Entscheidungen, und zwar in den Damenkonkurrenzen. Im Dameneinzel hatten sich für das Finale die beiden ungarischen Vertreterinnen Frl. Sipos und die fünffache Weltmeisterin Frl. Mednyanszky qualifiziert. Frl. Sipos war schon nach drei Sätzen erfolgreich und sicherte sich den Weltmeistertitel mit einem Spielergebnis von 21:17, 21:16, 21:19. Die Niederlage der bisherigen Weltmeisterin überraschte weniger, wenn man berücksichtigt, daß Frl. Sipos schon bei den ungarischen Meisterschaften ihre Landsmännin besiegt hat.

Im Damendoppel waren die Ungarinnen Frl. Sipos—Mednyanszky siegreich, und zwar mit 21:17, 21:14, 21:18 über die Tschechen Braun—Schmid. Frl. Sipos lieferte wieder das beste Spiel, während ihre Partnerin durch die vorangegangene Niederlage sichtlich deprimiert war.

Im Herreneinzel um den Trostpreis fiel ebenfalls schon die Entscheidung. Der Lette Finberg siegte über den Tschechen Prosit mit 21:18, 21:18.

Im Herreneinzel stehen die beiden Finalisten in den Ungarn Szabados und Barna fest. In der Vorschlußrunde siegte Szabados über den Wiener Kohn 18:21, 21:14, 21:18, 21:14, während der Ungar Barna seinen Landsmann Boros 21:11, 21:19, 23:21 schlug.

Tischtennis-Weltmeisterschaften beendet

Barna Weltmeister vor Szabados

Wie allgemein erwartet, hat sich bei der Weltmeisterschaft im Tischtennis in Prag auch diesmal Ungarn auf der ganzen Linie durchgesetzt und im Länderklassement mit 41,5 Punkten überlegen die Vertreter der Tschechoslowakei (8 Punkte) sowie von England und Oesterreich (je 1 Punkt) hinter sich gelassen. Die übrigen Nationen, auch Deutschland, gingen leer aus. Der Beste der deutschen Mannschaft war nach der Dresdner Nadlareglau, der am vorletzten Spieltag gegen den Ungarn Szabados nur mit 17:21, 21:19, 18:21, 18:21 unterlag. In der Endrunde mußte Szabados jedoch seinem Landsmann Barna mit 21:19, 24:22, 18:21, 21:19, 21:18 Sieg und Meistertitel überlassen. Im Herren-Doppelspiel fertigten Barna—Szabados ihre Landsleute Bellak—Glancz mit 21:14, 21:18, 18:21, 21:16 ab.

Eröffnung des Berliner Reitturniers

Jubiläumsvorführung der Staatsgestütverwaltung

Dieses, am Sonnabendnachmittag in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm eröffnete Reitturnier des Deutschen Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts wird in der Reihe ähnlicher Veranstaltungen einen besonderen Platz einnehmen, fällt es doch zusammen mit dem zweihundertjährigen Jubiläum der Preußischen Staatsgestütverwaltung. Die Vorführungen der Gestütverwaltung drücken ihm eine eigene Note auf.

Mit dem Beginn konnten die Veranstalter zufrieden sein. Die weite Halle wies recht guten Besuch auf. Eine Reihe neuer und sehr hübscher Dekorationen — an der großen Querwand ein riesiges Gemälde und ein recht geschmackvoller Pferdefries — sorgten für ein hübsches Gesamtbild. Auch sonst hatte man einige Aenderungen vorgenommen, die den Aufenthalt in der Halle zur Annehmlichkeit gestalten. Von einer feierlichen Eröffnung hatte man, wie üblich, Abstand genommen, der Reigen der Geschehnisse wurde gleich mit einem Jagdspringen eingeleitet, das bei der Riesenzahl von Nennungen aber nicht zu Ende geführt werden konnte. Bei diesem Springen um den Preis der Grünen Woche handelte es sich um ein Zeitspringen, d. h. die Zahl der Fehler wurde in Sekunden umgerechnet. Ob sich die neue Programmeinteilung, bei der man nachmittags bereits mit Jagdspringen aufwartet, bewähren wird, muß abgewartet werden. Diesmal dauerte es annähernd drei Stunden, bevor die 90 Bewerber den über 12 Sprünge führenden Parcours bewältigt hatten. Daß die Zuschauer durch das stets gleiche Bild schließlich ermüdet werden, ist nur natürlich. Auch die Ausländer traten bereits in Aktion, vier Ungarn, vier Abgesandte der Tschechoslowakei, drei Holländer und ein Vertreter der Schweiz machten sich mit der Halle vertraut. Von ihnen schnitt Oblt. Dr. van Schaik mit der kleinen Mascotte am besten ab. Die gleiche Zeit von 52 Sekunden erzielte aber auch A. Holst auf der bekannten Trakehnerin Anleihe. In den folgenden Konkurrenzen, der Eignungsprüfung um den Preis vom Grunewald und der Materialprüfung um den Preis von Ostpreußen, sah man zum Teil ganz großartiges Pferdematerial. Im Preis von Ostpreußen schnitt die Trakehner Zucht überragend ab.

Derby der erste Sieger

Als das Abendprogramm begann, war die große Turnierhalle fast ausverkauft. Dieser Fall ist wohl seit Menschengedenken an einem Alltag nicht mehr vorgekommen. Es wurde ein großer Erfolg. Man hat zwar wieder allzuviel Buntes und Lautes vorgesetzt bekommen, aber der rauschende Beifall bewies, daß die Schaunummer „Denkmal der Deutschen Kavallerie" (die unter anderem jetzt jeden Abend gezeigt wird), ein Schlager ist. Die Hohe Schule, die Felis, Gimpel, Alt und Emir zeigten, war großartig, hatte aber natürlich mit dem Thema „Historische Entwicklung der Waffe", dem Motto dieser Schaunummer, ebensowenig etwas zu tun, wie das Springmanöver in den Trachten der Jahre von Fehrbellin, Leuthen, Waterloo und Sedan. Das große „Karussell der 110 Reiter" war sehr pompös, das Bild „Feldgrau" unserer modernen Kavallerie imposanter.

Das Jagdspringen um den Preis der Grünen Woche, das im ersten Teil nicht viel gebracht hatte, wurde schließlich noch sehr interessant. Zu dem Holländer Dr. van Schaik und A. Holst gesellte sich mit 52 Sekunden noch M. v. Barnekow auf Nicoline. Frau Irmgard von Opel war die Erste, die diese Zeit brach. Ihr Ritt auf dem immer wieder faszinierenden Nanuk war wirklich den Jubel wert, der auf die glückliche Reiterin niederprasselte. Jetzt gab es Ritte auf Biegen und Brechen. Und tatsächlich wurde Frau von Opel noch geschlagen; von einem Pferde, das unstreitig allererste internationale Klasse (und Derbysieger 1931) ist, aber viel eher prädestiniert ist, über den schwierigsten und gefährlichsten Kurs zu gehen, als über diesen flachen, aber unheimlich schnellen M.-Parcours: der Sieger war das Pferd Derby unter Oberleutnant Hasse. Die erste Siegesfahne, die an dem weißen Mast emporstieg, war die schwarzrotgoldene. Preis

Die Ergebnisse: Preis der Grünen Woche (Zeitspringen, Richtverfahren nach Zeit — mit Umrechnen der Fehler in Sekunden. — Gesamtergebnis der 1. und 2. Abteilung, 200 liefen): 1. Oblt. Hasses Derby (Oblt. Hasse) 50 Sek., 2. Frau Irmg. v. Opels Nanuk (Fr. v. Opel) 51 Sek., 3. M. v. Barnekows Nicoline (v. Barnekow) 52 Sek. und Oblt. Dr. H. L. M. van Schaiks Mascotte 52 Sek. und Frau A. B. Glahns und A. Holsts Anleihe 52 Sek. Preis vom Grunewald (Materialprüfung für Reitpferde): 1. Dr.-Ing. h. c. W. Baumgartners Falk (Kindermann), 2. Stall Bürkners Löwenmaul (W. Spillner), 3. Stall Bürkners Aesculap (Bürkner).

Den glanzvollen Beschluß des Abends bildete die „Pièce de Résistance" des ganzen Turniers: Die große Vorführung der Reichswehr „Das Denkmal der Deutschen Kavallerie", ausgeführt von 180 Angehörigen der Reiterregimenter 4 und 9 und der Kavallerieschule Hannover. Unter immer wieder ausbrechenden Stürmen von Jubel wurde die historische Entwicklung der Reiterwaffe gezeigt. Zuerst ritten vier Offiziere des Schulstalles der Kavallerieschule Hannover in Uniformen aus der Zeit des Großen Kurfürsten eine Hohe Schule, dann folgte ein Springmanöver von 12 Offizieren des Springstalles der Kavallerieschule Hannover in Uniformen aus den Zeitabschnitten Fehrbellin—Roßbach und Leuthen — Befreiungskriege — 1870/71 — 1910—1930, ein überaus effektvolles Großes Karussell, das von 110 Reitern in den Uniformen der 110 Kavallerie-Regimenter der Vorkriegszeit geritten wurde, und zum Schluß den Einzug eines Trompeterkorps der Reichswehr mit Kesselpauken und Exerzieren eines Maschinengewehrzuges des Reiter-Regiments 4.

Großer Preis der Republik

Die Vorstellung der ausländischen und deutschen Offiziersmannschaften leitete am Sonntagnachmittag den Haupttag des Internationalen Berliner Reitturniers feierlich ein. Unter den Klängen der jeweiligen Nationalhymne salutierten die Gruppen der einzelnen Länder vor der Ehrenloge. Es wurde zunächst das Jagdspringen um den Großen Preis der Republik in Angriff genommen. Dieses Ereignis hatte natürlich zahlreiche offizielle und prominente Persönlichkeiten angelockt. Man sah in der Ehrenloge u. a. Reichswehrminister Groener, den Prinzgemahl der Niederlande, Staatssekretär Dr. Meißner, General Schleicher, den ehemaligen Kronprinzen und Gemahlin, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und Oberbürgermeister Dr. Sahm. Für den Sieg im Großen Preis der Republik qualifizierte sich zunächst Blacker unter G. Freese. Zwar hatten unter den 54 Teilnehmern in der ersten Abteilung auch Hasdrubal unter Oberleutnant Momm und Mant unter Polizeihauptmann Weiflan die 14 flotigen, aber durchaus festen Hindernisse fehlerlos überwunden, doch mußte ihnen wegen Ueberschreitens der Zeit je ein halber Fehler angeschrieben werden. Vier weitere Bewerber placierten sich mit je vier Fehlern am nächsten. Unter den 14 Sprüngen hoben sich die gewaltige Mauer, ein hohes Gatter und die gefürchtete Doppelbarriere besonders schwer ab. Die Entscheidung wird erst abends fallen. Bei weiteren fehlerlosen Ritten muß um den Sieg gestochen werden, sonst ist Blacker Sieger. Anschließend gelangte die Jagdpferde-Eignungsprüfung zum Großen Preis der Republik zur Durchführung. Vor die Richter kamen 64 Bewerber mit zum Teil prachtvollem Pferdematerial. Besonders bestach durch sein Gangwerk und Gebäude der Trakehner Plakat, ein geradezu ideales Jagdpferd, dessen Vorzüge Frau Käthe Franke ins rechte Licht zu setzen verstand. Sein Sieg stand nie in Frage. In Ispahan wurde ein weiterer Trakehner auf den zweiten Platz gestellt und damit neuerlich der Beweis erbracht, daß Trakehnen in der Zucht von Jagdpferden noch immer unübertrefflich ist.

Dritter wurde der Hannoveraner Wettergott unter Freiherr von Langen. Schwer wurde den Richtern die Wahl in der Reitpferde-Paarklasse. Man stellte schließlich drei Paare, die des Stalles Heckmann, der Frau von Becker und von Frl. Brauns gemeinsam auf den ersten Rang. An Schaunummern wurden gezeigt die Kinderpolizeiabteilung sowie die grandiosen Vorführungen der preußischen Gestütsverwaltung, die vierjährigen Ostpreußen aus Zwion, die Trakehner Mutterstuten mit ihren vier Fohlen und das Quadrigen-Rennen rissen das Haus zu lautem Beifall hin.

Ergebnisse: Großer Preis der Republik, Jagdpferde-Eignungsprüfung: 1. Frau K. Frankes Plakat (Besitzer), 2. Ispahan (A. Rother), 3. Wettergott (Freih. von Langen), 4. Arnim (Frau J. von Opel), 5. Paganini (A. Wendenburg). Reitpferde-Paarklasse (Eignungsprüfung): 1. A. Heckmanns Janay (Frau Heckmann) und Pendel (H. Linneweber), 1. Frau von Beckers Prenzlau (Besitzer) und Eintracht (Oberleutnant Gutiejus), 1. Frl. Irmgard Brauns Agnavit (Besitzer) und Absinth (O. Lörke), 18 Teilnehmer.

Tora und Draufgänger Sieger im Großen Preis der Republik

Den dritten Preis der Republik, den man gerechterweise gelegt und sowohl Sprungpferden als auch Jagd- und Dressurpferden Gelegenheit zur Betätigung gegeben hatte, war in jeder Hinsicht der erwartete große Erfolg. Unter den 56 Bewerbern, die noch den Parcours absolvierten, gelang es Oberleutnant Hasse, mit dem überaus populären Derby und Leutnant Brandt mit der Holsteiner Fuchsstute Tora fehlerlos zu bleiben. Alle anderen Springkanonen, darunter Nanuk, Lady Pride und Wotan, versagten mehr oder weniger. Mit dem am Nachmittag ebenfalls fehlerlos gebliebenen Blacker mußten Derby und Tora nun um den Sieg stechen. Es ging über neun Sprünge des Kurses, vier waren um je 10 Zentimeter erhöht worden. Leutnant Brandt glückte mit Tora der große Schlag. Die überaus geschickte Stute war bei diesem vielleicht talentiertesten der jüngeren Turnierreiter in der richtigen Hand. Fehlerlos bezwang Tora auch die erhöhten Sprünge. Da die Zeit entschied bekam Derby den zweiten und Blacker den dritten Platz zugesprochen. Ueber zu wenig Beifall konnten sich Sieger und Placierte nicht beklagen. Anschließend folgte die Vorstellung der 17 Teilnehmer an der Dressurprüfung um den Großen Preis der Republik. Gleichzeitig wurde das Resultat verkündet. Sieger blieb der Amsterdamer Olympiasieger Draufgänger unter A. Stoeck.

*

Rennen vom 31. Januar

Cannes. 1. Rennen. 1. Sericourt (J. Bebeloup), 2. Polignu, 3. Biz Fin. Tot.: 22:10, Platz 15, 18:10. E.: 3, ¾, ¾. Ferner: Beau Rouge, Ad Augusta, Papa Didi. — 2. Rennen. 1. Jardin Clos (Besitzer), 2. Reine de Provence, 3. Ishallah. Tot.: 53:10, Platz 20, 14, 19:10. E.: ¾, ½, 8. Ferner: Lady Simone, Abonius IV, Cosené, Sportif, Diana, Le Jubilé, Ch II, Beau. — 3. Rennen. 1. Montreal (M. Dappl), 2. Lindbergh, 3. Ava. Tot.: 87:10, Platz 14, 19:10. E.: k. K., K., 3. Ferner: Galvaudeur, Guerrier III. — 4. Rennen. 1. Philosophe (F. Romain), 2. Prince Altier, 3. Falke. Tot.: 48:10, Platz 21, 44, 42:10. E.: k. K., 2½, ¾. Ferner: Goldsmith, Champion du Roi, Tryrch Alis, Brulfor, Saint Bernard, Horizon, Sacuis, Omer. — 5. Rennen. 1. Belisaire (H. Haesl), 2. Sylvain, 3. Childerit. Tot.: 48:10, Platz 18, 14, 17:10. E.: 1½, 1½. 1. Ferner: Domination, Appis Claudo, Gold Rush, Le Treport, Roiselle II.

Pau. 1. Rennen. 1. Altier (M. Plaine), 2. Magnifa, 3. Sandy Gabee. Tot.: 77:10, Platz 22, 15, 16:10. E.: 4, 5, 4. Ferner: Avonnette, Kara Bourouw, Trefgan, Romorantin, Port Etienne. — 2. Rennen. 1. Que Linda (M. Dubus), 2. Ami du Peuple, 3. Delpane. Tot.: 15:10, Platz 13, 15:10. E.: 2½, 1, k. K. Ferner: Sirocco, Altbor, Altir. — 3. Rennen. 1. Miß Pomette (M. Bodinaux), 2. Matinee d'Or, 3. Fils du Gave. Tot.: 14:10, Platz 47, 16:10. E.: 1½, 1½, 8. Ferner: Alec, Cleusis II, Man in the Moon. — 4. Rennen. 1. Roselet (C. Maubert), 2. Napel, 3. Drake. Tot.: 41:10, Platz 18, 21, 14:10. E.: 1½, 5, 8. Ferner: Montecasino, Saint Domingue, Joyeux Compère, Adis, Dora, Dalogos, Palestrina, Demon. — 5. Rennen. 1. Bizille (H. Gietzes), 2. Malef, 3. Toubabor. Tot.: 108:10, Platz 30, 21, 54:10. E.: 3, 1½, 1½. Ferner: Louis d'Or II, Le Blancier, Saint Benoît, Paßman, Gobbler, Stoublon, Frascati II, Arracourt, Solitz, Cephise, Le Bancale.

Französische Hallentennismeisterschaften

Bei den französischen Hallentennismeisterschaften kam es in der Schlußrunde des Herren-Einzelspiels zu einem spannenden Kampfe zwischen Borotra und dem ausgezeichneten Nachwuchsspieler Bernard. Borotra benötigte fünf Sätze, um seinem Gegner mit 1:6, 6:3, 4:6, 6:4, 6:4 das Nachsehen zu geben.

Boxen

Dresdner Boxklub boxt gegen Westfalen

Heute um 8,15 Uhr im Kristallpalast, Schäferstraße

Der Dresdner Boxklub ist in den letzten Jahren verhältnismäßig wenig mit eigenen Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit getreten, um so mehr ist es zu begrüßen, daß er nach langer Pause selbst einen Boxabend veranstaltet und zugleich eine Mannschaft aus einem Reichsgebiet vorstellt, das hier bisher unvertreten war. Westfalen ist nicht nur eine der stärksten Hochburgen des deutschen Berufssports, sondern erst recht eine des Amateurboxsports. Darüber sollte die Mannschaft des Vorrings Gevelsberg am ehesten Aufschluß geben. An der Kampfstärke des Gegners gemessen, hat sich der DBC. in zwei Klassen, durch Zimmermann und Tittel vom DAC. 14, verstärkt. Diese Maßnahme entspricht vor allem der Meinung der Zuschauerschaft, der hochwertige Einzelleistungen näherliegen als das Gesamtergebnis eines Klubkampfes.

Die Kämpfe beginnen mit dem Fliegengewichtstreffen zwischen Lorenz (DBC.) und dem Sauerlandmeister Ozenfahrt, der genügend Erfahrung besitzt, um den Dresdner stoppen zu können. Im Bantamgewicht wird Helde (DBC.) gegen Misch, der ebenfalls Meister ist und bisher 93 Kämpfe bestritt, kaum bestehen können. Dagegen sollte Wappler (DBC.) im Federgewicht gegen Klöpper I wenigstens einen Punkt herausholen können, während Neubrech (DBC.) trotz seiner starken Rechten gegen den hessisch-westfälischen Landesmeister Pinker, der über den ansehnlichen Rekord von 111 Kämpfen verfügt, als Verlierer angesprochen werden muß. Im Weltergewicht wird Zimmermann (DAC. 14) der Sieg gegen Schütte, den zweimaligen Jugendmeister seines Landesverbandes, nicht zu nehmen sein. Schäfer (DBC.) findet im Mittelgewichtler Klöpper II einen Gegner, der ihm schon wegen seiner größeren Schlagstärke gleichzusetzen ist, während im Halbschwergewicht ein Sieg von Richter (DBC.) über Kubluh nur dann möglich ist, wenn ersterer die nötige Entschlossenheit aufbringt. Tittel (DAC. 14) bildet infolge seiner unbeständigen Leistungen ein Fragezeichen. Sein Gegner Henkel (Schwergewicht) aber ist der Kämpfer, der außer technischem Können immer das Letzte von sich selbst und seinem Gegner fordert. Demgemäß ist ein vorzeitiges Ende nach beiden Seiten möglich. Der Westfale beendete bisher sämtliche Treffen, in denen er siegte, durch Niederschlag. Als Einleitungskampf ist die Weltergewichtspaarung Däppelt (DBC.) gegen Horosowski (DAC. 14) vorgesehen.

Dresdner Amateurboxer in Pirna

Eine recht gute Vorstellung gab die Westfalenmannschaft des Vorrings Gevelsberg gegen eine Vier-Vereinsmannschaft, bestehend aus Pirna, DAC. 14, Dresdensia und BC. Bilz, in den überfüllten Pirnaer Tannensälen. Die Westdeutschen verloren gegen die ausgesuchte starke ostsächsische Vertretung in der Gesamtwertung wohl mit 10:6 Punkten, hinterließen aber einen ganz ausgezeichneten Eindruck. Sie dürften heute in Dresden vom Dresdner Boxklub kaum zu schlagen sein. Im Fliegengewicht gewann Lippmann (Bilz) gegen Ochsenfahrt (Gevelsberg) hoch nach Punkten. Bohberg (Pirna) erzielte im Bantamgewicht, erst klar im Vorteil, gegen Misch (Gevelsberg) nur ein Unentschieden. Das Federgewichtstreffen verlor Hempel (Pirna) gegen Klöpper II durch Disqualifikation in der Schlußrunde wegen regelwidriger Schläge. Franz (DAC. 14) bekam im Leichtgewicht gegen Pinker (Gevelsberg) nach technisch schönem Verlauf ein Unentschieden. Punktsieger im Weltergewicht wurde Schütte (Gevelsberg) über Plang (Pirna). Im Mittelgewicht war Seitz (Dresdensia) von Klöpper I (Gevelsberg) nicht zu schlagen. Der Ostsachsenmeister Kämpfer (BC. Bilz) sah im Halbschwergewichtskampf in der Anfangsrunde gegen Kubluh (Gevelsberg) wie ein Ko.-Sieger aus. Dann bot der Westdeutsche eine technische Glanzleistung, so daß der Dresdner nur durch den großen Punktvorsprung aus der ersten Runde Sieger nach Punkten bleiben konnte. Das Schwergewichtstreffen zwischen Wabnik (DAC. 14) und Henkel (Gevelsberg) war nur von kurzer Dauer. Nach mehreren Niederschlägen brach der Ringrichter in der ersten Runde zugunsten des 33 Pfund schwereren Dresdners wegen Ueberlegenheit ab. Einen Einleitungskampf im Leichtgewicht bestritten Schäfer (Bilz) und Rieder (Pirna). Letzterer wurde verdienter Punktsieger.

Schwimmer und Turner tagten

Unter dem Vorsitz von Georg Hax (Berlin) hielt der Verwaltungsausschuß der zwischen dem Deutschen Schwimmverband und der Deutschen Turnerschaft geschlossenen Arbeitsgemeinschaft eine Sitzung ab, die sich in der Hauptsache mit der Erledigung zeitgemäßer Fragen beschäftigte. Von den gefaßten Beschlüssen ist besonders der hervorzuheben, daß Schwimmer und Turner die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen in Los Angeles gemeinsam betreiben werden. Der Deutsche Schwimmverband hat bekanntlich bereits die besten Springer und Springerinnen der DT. zu seinem Ende Februar in Berlin stattfindenden Olympia-Prüfungsschwimmen eingeladen. Beschlossen wollen DSV. und DT. auch gegen die Verteuerung der Eintrittspreise in den Hallenbädern vorgehen. Die gemeinsame Wettkampftätigkeit bei örtlichen Schwimmfesten wurde grundsätzlich gutgeheißen.

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Jutta mit Wenzel Frhr. v. Reiswitz u. Kadersin auf Podelwitz geben wir hierdurch bekannt

Carl von Böhlau
Annie von Böhlau
geb. Freiin von Gersdorff

Döben, den 28. Januar 1932

Meine Verlobung mit Fräulein Jutta von Böhlau, Tochter des Herrn Carl von Böhlau auf Döben und seiner Frau Gemahlin Annie geb. Freiin von Gersdorff, zeige ich hiermit an

Wenzel Frhr. v. Reiswitz
u. Kadersin

Podelwitz, den 28. Januar 1932

Am 27. Januar verschied im 86. Lebensjahre sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Ernst Weinhold

Tischlermeister

Veteran von 1870/71, Ritter des Albrechtordens II., Inhaber der silbernen St.-Heinrichs-Medaille, des E. K. II. usw.

In tiefer Trauer

Pauline verw. **Weinhold** geb. **Hertwig**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Pollerstraße 23.

Die Trauerfeier findet Montag, den 1. Februar, 9,30 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz statt. Blumenschmuck und Beileidsbesuche werden auf Wunsch unseres lieben Verstorbenen dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Susanne Köhler geb. Bösenberg

ist heute sanft entschlafen.

In stiller Trauer
Max Köhler
Käthe Köhler
Gertrud Köhler

Dresden-A. 1, Sachsen-Allee 8, II.
30. Januar 1932

Beerdigung Dienstag, den 2. Februar, 14½ Uhr, innerer Neustädter Friedhof. Freundlich zugedachte Blumen bitten wir beim Friedhofsmeister abzugeben. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

FILZHÜTE
jetzt spottbillig
Aparte Neuheiten in Übergangshüten bekannt schick und preiswert
Radeberger Hutvertrieb
NUR MORITZSTRASSE 3

Erfahrene, bedeutende Fachleute haben unsere Erzeugnisse mit vorbildlicher Formschönheit und allen Bequemlichkeiten ausgestattet, um Ihnen das Wohnen schön und bequem zu gestalten.

Wollen Sie Ihr Schlafzimmer nicht auch **direkt von der FABRIK**

Im Preisabbau voran, bringen wir ein neues Schlafzimmer heraus, das Sie in Erstaunen setzen wird. Beste Werkmannsarbeit und vornehme Formen werden auch dieses Schlafzimmer aus dem Durchschnittsrahmen herausheben. Wie preiswert es ist, sollen Sie selbst beurteilen.

DAS SCHLAFZIMMER
STANDARD 32
Afrikanisch Birnbaum

Schrank, 180 cm breit	RM.	260.–
2 Betten, 100×200 cm	„	135.–
2 Nachttische	„	65.–
1 Frisierspiegel	„	90.–
2 Stahlmatratzen	„	25.–
KASSAPREIS ZUSAMMEN	RM.	**595.–**
Dazu passend 1 Frisierhocker	„	15.–
2 Stühle	„	40.–

Sie sehen dieses Schlafzimmer, sowie die übrigen Modelle in meiner **Sonder-Ausstellung** in **Dresden** vom 28. Januar bis einschl. Mittwoch, den 3. Februar im

Union-Hotel, Sidonienstraße 5
Süddeutsche Möbelfabrik **Hermann Beck,** Tübingen-Waldhörnle.

Sächsische Familiennachrichten

Vermählt: Dresden: Kurt Alch mit Annemarie Liefers; Werner Paul Haidan m. Hanna Ruth Wohlauer, Hamburg: Heinrich Jaeschke m. Charlotte Gasch, Dresden.

Gestorben in Dresden: Dr. jur. Paul Walter, Gabelsbergerstraße 1, Einäscherung Dienstag 10,15 Uhr. Sidonie Schiebler, Altenberger Str. 10, Einäscherung ist erfolgt. Ernst Julius Gröhel, Einäscherung ist erfolgt. Robert Reuthner, Katharinenstraße 9, Beerdigung Montag 1,30 Uhr St.-Pauli-Friedhof. Marie Kaule geb. Jorks, Friedrichstraße 7, Beerdigung Montag 2,30 Uhr Löbtauer Friedhof. Anna verw. Riedel geb. Schiebel, Gottfried-Keller-Str. Nr. 44, Beerdigung Montag 1,30 Uhr Löbtauer Annenfriedhof.

Heirats-Vermittlung
Landwirte
Wirtschaftsbesitzer
Landwirtssöhne
Geschäftsherren
Handwerksmeister
wünschen
Eheanbahnung
durch Frau Teichgräber
Dresden, Ziegelstr. 1 I.

Verlangten Sie ausdrücklich
Friedrichs Dresdner Tafelsenf

Vollschlank!
Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenl. versende.
Frau M. Kümmel, Bremen D 5.

Statt besonderer Anzeige!

Im nahezu vollendetem 79. Lebensjahre verschied nach einem reichgesegneten Leben mein innigstgeliebter Mann, unser lieber herzlicher Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Herr Rentner

Alfred Vater

Dresden-A., Schweizerstraße 4,
Opladen, Bautzen und Braunschweig,
am 30. Januar 1932.

In tiefster Trauer
Susanne Vater geb. **Dommer**
Sidonie Vater geb. **Vater**
Regierungsrat Dr. jur. **Hermann Vater**
Kaufmann **Friedrich Vater**
Johanne verw. **Hofmann** geb. **Vater**
Veterinärrat **Hugo Vater**
Käte Vater geb. **Heller**
7 Enkel und 1 Urenkel.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Februar 1932 nachm. 3 Uhr von der Halle des Waldfriedhofes Weißer Hirsch aus statt. Beileidsbesuche werden herzlichst dankend abgelehnt.

Köstritzer Schwarzbier
altberühmtes Nähr- und Kraftbier in aller vorzüglicher Qualität, wurde im Preise ermäßigt.
Generalvertretung: E. Rotzberg, Pollerstraße 19, Ruf 16536.

Tradition verpflichtet!

Seit hundert Jahren
empfiehlt uns gute, billige Ware
Generationen haben gern
und gut bei uns gekauft
Wir erwarten Sie in unserem
Inventur-Ausverkauf
Unsere Ware empfiehlt uns auch diesmal

Beginn am 1. Februar

Modehaus **Heinrich** Pirnaischer Platz

Schlafzimmer-Sonder-Verkauf

Afrik. Birnbaum, anp.	RM.	595.–
Birke, anp.	RM.	655.–
Eiche mit Nußbaum	RM.	500.–
Eiche mit Nußbaum	RM.	530.–

Ernst Weidhaas
WOHNUNGSKUNST
Dresden-A., Freiberger Str. 1
Ecke Freiberg. Platz, Tel. 22018
5 Minuten vom Postplatz. Straßenbahn-Verbindungen 6, 7, 10, 20, 26. 11 Schaufenster

Für Mutter und Kind
sämtliche Artikel billigst!
Clysen, Duschen, Mutter-Gürtel, Leib-Binden, Gummi-Strümpfe, Knöchel-Former
Gummi-Freisleben
Postplatz, Filiale Waltstr. 4

Meine Uhr geht nicht mehr!
Wo soll ich sie hinschaffen?
Zu Lorenz, Frauenstraße 1
Der sagt mir den Preis vorher

Geldmarkt
10000 Mk.
aus Priv. ges. gute Sicherh. auf Bäckereiinvalid. gesucht. Angeb. an Willy Grosse, Pulsnitz in Sachsen.

Forderungen
sieht erfolgreich ein
Paul Krancher
14 Rechtsbeistand Marschnerstr. 14

Mietgesuche
Leeres Zimmer
in schöner, ruhiger Lage Dresdens mit Preisangabe von Herrn ges. Ang. unt. B. D. 150 a. d. Exp. d. Bl. Filiale Radeberg.

Gummi
Waren aller Art
Frauenspülapparate, hygienische Frauen- und Herrenartikel
Spezial-Gummiwarengeschäft „Diskret"
Freiberger Platz 8
Fachkundige Frauen- und Herrenbedienung

Drahthaarterrierin
mit eingetr. Stammbaum
Central-Hundepark
Fritz-Reuter-Straße Laubenkolonie.

Suche
zu leihen od. kaufen eing. Maskenkostüm Gr. 42. Ang. m. Preis, für Pfeb. unter L. M. A. 19, postlag.

kaufe in Winkler Läden
Struvestr. 5
Johannstr. 19
Prager Str. 36
Geringe Anzahlung!
Bequemste Teilzahlung!

Wissenschaftliche Handlesekunst
(Charakter, Lebensweg, Ereignisse, Berufs- und Eheberatung)
FRAU NANA FIESENIG
Schülerin und ehemalige Assistentin von E. Ißberner-Haldane, Berlin. Sprechzeit: Täglich (außer Sonntag) v. 11—1 u. 3—7 Uhr
Jetzt Dresden, Reichsstraße 1, ptr. r.
(Ecke Schnorrstraße) — Telephon 41796

REGINA

Vom 1.–10. Februar Allabendlich 8½ Uhr

Die letzte Welt-Attraktion: Edmund Feth's

Singing Babies

Die weibl. Revellers

6 schöne Frauen singen im Stil der Comedian Harmonists

Künstl. Leitung: Edmund Feth
Musikal. Bearbeitung: Leo Leux

Adolf Gondrell
Der Conferencier von Format

Martha Hübner
Deutschlands lustigste Parodistin

Evelyne Parker Girls
Schönster akrobatischer Tanzakt

Marianne Piquardt
Charmante Tänzerin

Kapelle James Kok

Kein Gedeckzwang | Kein Weinzwang | Zeitgemäße Preise
Tischbestellungen erbeten Telephon 22045

Täglich bis 3 Uhr nachts

Täglich 4 Uhr **Tanz-Tee** mit großem Programm

Im Künstler-Eck: Bolislaw Richter

Rialto vom 11.–20. Februar geöffnet
Barberina vom 21.–29. Februar geöffnet

Rialto-Café

Prolongiert!
Die holländische Attraktions-Kapelle
Johnny's Rhytm. Aces
(12 Solisten)
hat sich als

Trumpf für Dresden

erwiesen. Fabelhafte Tanzmusik, Witz und Humor beherrschen die Situation
Eintritt frei
Nachm. Tasse Kaffee à la Karlsbad 60 Pf.
Kreuzkamm-Gebäck

Rialto-Café

LINCKESCHES BAD

HEUTE MONTAG DRESDENS GROSSTE

MASKEN-REDOUTE

Karten im Vorverkauf: Damen 2 RM, Herren 3 RM, bei Re-Ka, Gebr. Alsberg u. Urquell-Tunnel im L. B.

Rokoko

Sedanstrasse 7 Ruf: 41931

Fest in Rokoko

Montag den 1. Februar 1932
Erstmalig die beliebte Schlager-Kapelle
Schmieger — Semmann
unter Mitwirkung der Solotänzerin
Gerda Scheinpflug
vom Central-Theater in Dresden
Jede Dame erhält einen Rokoko-Hut und eine Rokoko-Lorgnette
Polizeistunde 3 Uhr
Täglich 4 Uhr Tanz-Tee / Eintritt und Tanz frei!
Voranzeige: Sonnabend den 13. Februar
Große Masken-Redoute
Unter der Devise: Madame hat Ausgang

Bruno Kainz

der größte Erfolg aller Zeiten
Bruno Kainz
mit seinen **Wiener Bombern**
Bruno Kainz
Weltmeister d. Komponistendarsteller
Kunst! Humor! Triumph!
im

Bürger-Kasino

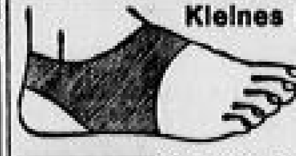
Täglich ab 5½ Uhr das große Kabarett-Programm mit 2 Possen
Vom 1. bis mit 7. Februar
Nachtbetrieb bis 3 Uhr

Mittwoch, 3. Februar, 8 Uhr
Waldschlößchen-Terrasse
Masken-Ball

Zentraltheater-Tunnel
Heute lange Nacht

Die Nacht in blau???

Maskenkostüme
größte Auswahl, herabgesetzte Preise, leihweise
„Thespis" Math. Kiemich, Telephon 13631
Moritzstraße 1b, II., Löwenbräuhaus



Kleines Bandagen
haben sich dort bewährt, wo jede Einlage versagte. Kommen Sie bitte zur kostenlosen Fußuntersuchung und Vorführung.
Sie werden sich überzeugen, daß der Schmerz sofort behoben wird.

„HYGIENE", Johannstr. 12
Alleinverkauf neben Fleischermstr. Triebs

MÖBEL LUDEWIG
Kommen Sie
bitte sofort und besichtigen Sie unverb. mein reichh. Lager von:
ca. 35 Schlafzimmer v. 345.–
ca. 25 Speisezimmer v. 375.–
ca. 40 Küchen v. 128.–
Die Preise sind so niedrig, daß Sie staunen werden. Dabei aber erstklassige Qualität!
Waisenhausstr. 3
(am Dippoldiswalder Platz)

Opernhaus
1/2 8 Gasparone
Operette von F. Zell und R. Genée
Musik von Carl Millöcker
Musikleit.: H. Kutzschbach
Carlotta — Kolniak
Babolena Nasoni — Ermold
Sindulfo — Teßmer
Conte Erminio — Burg
Luigi — Büssel
Benozzo — Staegemann
Sora — Bokor
Zenobia — Kallab
Marietta — Schmieder
Massaccio — Eybisch
Wachtmstr. — Schmalnauer
Amtsdiener — Puttlitz
Ende gegen ¾11 Uhr
Volksbühne: 1386–1475
Spielplan: Di. Die Fledermaus, Mi. Don Carlos, Do. Eugen Onegin, Fr. 4. Sinfoniekonzert, Reihe A (vorm. öffentliche Hauptprobe), Sbd. Gasparone, Stg. Don Carlos, Mo. Der Freischütz

Schauspielhaus
8 Die endlose Straße
Ein Frontstück von Sigm. Graff u. C. E. Hintze
Hauptmann — Kleinoschegg
Leutnant — Ziegler
Feldwebel — Posse
Zahlmeister — Schröder
Fähnrich — Hellberg
Unteroffizier — Bauer
Gefreiter Jansen — Woester
Musketier Richter — Kottenk.
Musketier Franke — Liedtke
Musketier Arndt — Nufer
Musketier Heller — Paulsen
Musket. Hoffmeister — Reiser
Musket. Schmidt — Hoffmann
Musket. Großkopf — Engels
Ein Major — Decarli
Ende nach ¾11 Uhr
Volksbühne: 1–63
Spielplan: Di. Die endlose Straße, Mi. Iphigenie auf Tauris, Do. Prinz Methusalem, Fr. Einen Jux will er sich machen, Sbd. Die endlose Straße, Stg. Einen Jux will er sich machen, Mo. Prinz Methusalem

Albert-Theater
8 Kopf in der Schlinge
Abenteuer v. J. Bradley
Harriet Dearden — Paulsen
William Mason — Mühlberg
Frank Dearden — Zeilbeck
Sir Henningway — Jähnig
Lady Henningway — Mertens
Percy Grainger — Bendey
Elegante Dame — Pirk
James — Witt
Ende 10 Uhr
Volksbühne: 3251–3290
Bühnenvkb. I: 11201–11300
Di. Die Anna-Liese

Die Komödie
1/4 9 Ein entzückender Mensch
Musikalisches Lustspiel von Jean de Letraz
Musik von Erwin Straus
de Villiers — Fischer
Hermelin — Kersten
Nadine — Carlsen a. G.
Simone — Rotter a. G.
Christiane — Fried
Gisele — Orth
Tante Jeanne — Holm
Anni — Rasch
Ende ¼11 Uhr
Volksbühne: 2126–2165
Bühnenvkb. I: 7201–7300
Di. Ein entzückender Mensch

Residenztheater
Gastspiel des Leipziger Operettentheaters
8 Die lustige Witwe
Operette von Victor Léon und Leo Stein
Musik von Franz Lehár
Baron Zeta — Borgelt
Valencienne — Mira
Graf Danilowitsch — Schütt
Hanna Glawari — Klein
de Rosillon — Adler
Vicomte Cascada — Münich
de St. Brioche — Brock
Bogdanowitsch — Leopold
Sylviane — Holte
Kromow — Witt
Olga — Schulz
Pritschitsch — Balbach
Praskowia — Dörner
Njegus — Weber
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenvkb. I: 4351–4400 und II: 826–850
Di. Die lustige Witwe

Central-Theater
8 Im weißen Rößl
Revue-Operette nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg von Hans Müller
Musik von Ralph Benatzky
Kathi — Lange
Pikkolo — Seider
Oberkellner — Georgi
Josepha Vogelhub. — Schubert
Brandmeyer — Harlanne
Dr. Siedler — Rainer
Giesecke — Sikla
Ottilie — Rheingold
Hinzelmann — Fleck
Klärchen — Bilon
Sigismund — Hoff
Ende gegen 11 Uhr
Di. Im weißen Rößl

Preisabbau auf der ganzen Linie

4 Stunden Lachen

Ab heute Montag, 1. Februar, täglich abends 8 Uhr
Mittwochs u. Sonnabends nachm. 4 Uhr bei freiem Eintritt

Fasching im Zentraltheater-Tunnel

Das Dresdner Kabarett der Komiker
mit
Fred Kaiser
und seinem Burlesken-Ensemble
Fritz Sylvaré
Deutschlands bester Damen-Darsteller
Jeden Abend: Einzug des Prinzen Karneval mit Gefolge
Preisabbau
auf der ganzen Linie
Eintritt wochentags (auch Sonnabends)
50 Pfg. u. 10 Pfg. Steuer

Ein Schönheitsfehler,

der einen korrekten Gang unmöglich macht, ist solche Fußstellung. In vielen Fällen hat sie ihren Grund in Senk-, Knick- oder Spreizfuß.
Überlassen Sie dem erfahrenen Orthopädie-Fachmann die Feststellung der Ursache.

vorher

Wirkliche Hilfe

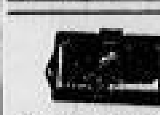
nachher

muß das Übel an der Wurzel packen.
Mit fachmännischer Beratung stehe ich Ihnen jederzeit ohne Verbindlichkeit für Sie zur Verfügung. Mein für jeden einzelnen Fall besonders gewähltes Hilfsmittel bietet beste Gewähr für Beseitigung der Beschwerden.

Ich warne vor Nichtfachleuten und dem wahllosen Kauf von in Massenfabrikation schematisch hergestellten Einlagen.

Das altrenommierte Orthopädie-Fachgeschäft

Julius Bürger, Dresden-A.
Maximiliansring 56
Lieferant auch an Krankenkassen-Mitglieder — Gegr. 1884



Damen-Taschen
Besuchs-, Beutel- u. Reißverschlußtasch. nur bester Qualität.
Reise- und Einrichtungskoffer
Neueste Modelle!
Eigene Herstellung direkt in den Werkstätten zu niedrigsten Preis.
Sonderanfertigungen! Reparaturen!
Thomaß
Reichsstraße 4, Lindenaustraße 14
Telephon 41028

Neffe Einsam
Brief liegt Exped. d. Bl.

Neffe Wassermut
Brief liegt Exped. d. Bl.

[illegible]
Brief liegt Exp. d. Blattes

M. Gi. Br. I. u. einm. Exped. d. Bl.

Flöha–Dresden.
Die m. Dame in Begl. ihr. Mutter, d. Freitag den 29. Jan. 17.07 ab Flöha u. Zschopau fuhr, w. von ihr gegenüber. Herrn, der in Einsiedel b. B. I begl., höfl. gebeten [illegible]

Wiener Schneiderin
empfiehlt sich f. elegante und Sportkleider in nur vornehmste Häuser. Zuschriften Fr. M. BORNER Bankstraße 2, III.

Tüchtig. Schneiderin
sucht noch Arbeit auf Stube für Kleider, Mäntel und Kostüme. Lotte Gareiß, [illegible]straße 48, part. links

Dresdens erstes u. einziges Bestrahlungs-Institut mit
Original-Zeileis
Inh. K. Kopp, Magnetopath
Strahl-apparatur **Gallspach**
Ockerwitzer Str. 55 b
Fernr. 36785 Straßenbahnlinie 20, Endstation
Behandelt werden alle Leidende (ausschließlich Geschlechtskrankheiten)

Masseuse
jge. ärztl. geprüfte, sucht vornehmen Kundenkr., jed gew. **Massage. Bestrahl.**
Ferdinandstr. 8, II., 9–8 Uhr, auch Feiertage. Tel. 11782

Geprüfte Masseuse
empfiehlt sich in und außer dem Hause. 2 bis 7 Uhr. Pfotenhauerstraße 16, I. l.

● Preisabbau ●
Kalbskeulen
M 5.85 für 9 Pfund, in bekannt. Güte, ungl. frisch, amtlich gestempelt. Bessel. Kalbsrücken M 5.65 [illegible]
Vorderkeul. 5.25 [illegible]
Brühstücke 4.85 [illegible]
knochenfreies Kalbfleisch M 6.75 [illegible]
Nachn., keinerl. Extrakost. [illegible]
(Schlesische Zollstelle)

Hautjucken
[illegible]

Inventur-Verkauf

G. H. Förster

Leinenhaus
ab **23. Januar**
Waisenhausstraße 25 — Ringstraße 26

Dienstag, den 2. Februar 1932, 20 Uhr
Grüne Wiese, Gruna
spricht Pg. Kaptlt. a. D. von Killinger, M. d. L.
über: **Wehrlos – Ehrlos!** Die Schmach der deutsch. Abrüstung.
Unkostenbeitrag 0.50 RM., Erwerbslose, Rentner usw. 0.20 RM.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Sektion Gruna

KLISCHEES

Hochleistungsfähiger Betrieb!

KLISCHEEFABRIK PAUL WEBER
DRESDEN-A.1 FERNRUF 22538 • 25038 PILLNITZERSTR. 48-50

Das Urteil lautet:

Edelweiß-Stumpen, 8 cm lang, besond. preiswert, 20 Stück 80 Pfg. Orion, die Corona-Cigarre, gar. rein Uebersee, Stck. 8 Pfg., Erika, vorzügliche Sumatra-Cigarre, Stck. nur 10 Pfg., sind Qualitäten von außergewöhnlicher Preiswürdigkeit. Johannes Richter, Cigarren-Engros, Landhausstraße 8, Filiale Amalienstraße 9 gegenüber Berrestraße.

Für trinkfeste
Trinkeler
Privatkunden gesucht. Tagespreis, frei Haus Dresden-Stadt. Geflügelgut Hellerau
Fernruf: [illegible] 273.

Moderner Satz
Sauberer Druck
Solider Preis
3 Eigenschaften
aller bei uns hergestellten Drucksachen
Fordern Sie noch heute Besuch unseres techn. Vertreters. Ruf Nr. 25241
Liepsch & Reichardt
Graph. Kunstanstalt, Marienstr. 38-42

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. G. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein. Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht gegeben. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten.

Dresdner Nachrichten 1. Febr. 1932

Briefkasten

Schutzverwandte

*** Nichte Margarete. (50 Pf.) „Kannst Du mir über die Bedeutung des Ausdrucks „Schutzverwandter" Auskunft geben? Einer meiner Vorfahren ist mit „Schutzverwandter" bezeichnet." — Unter einem Schutzverwandten oder Beisassen verstand man den Einwohner einer Stadt, der zwar ihren Schutz genoß, an den Rechten der eigentlichen Vollbürger aber nicht teil hatte, besonders an dem Recht, den Stadtrat zu wählen und in ihn gewählt zu werden. Diese Vollbürger nannte man im Gegensatz zu den Schutzverwandten „Ratsverwandte". In der Quelle, in der Du das Wort gefunden hast, wird wahrscheinlich hinter dem Namen Deines Ahnen stehen: Schutzverwandter zu . . . und ein Ortsname. Ein Schriftstück, auf dem das stand, war beinahe so etwas, wie ein Paß, jedenfalls ein Ausweis.

Die Ruine und Blondin

*** Inhaber der Nachrichtenmedaille. „1. Was hat die Ruine für einen Ursprung, die in Georges Garten an der Bürgerwiese steht? Aus welcher Veranlassung ist sie gebaut worden? 2. Wann und wo ist der berühmte Seiltänzer Blondin abgestürzt?" — 1. Das ist mal was Seltenes, daß Du den Garten der „Sekundogenitur" noch mit seinem alten, guten Dresdner Namen nennst. „Georges Garten" und das Sekundogeniturgebäude verdanken nämlich Johann Georg, Chevalier de Saxe, einem Sohne Augusts des Starken, ihre jetzige Gestalt. Die Ruine ist kurz nach dem Siebenjährigen Kriege, also etwa um 1765, als „Römisches Bad" erbaut worden. 2. Blondin ist eines natürlichen Todes am 19. Februar 1897 in London gestorben.

Die Vogelhochzeit

*** Frau Dr. M. „Der Artikel in den „Dresdner Nachrichten" über die „Lausitzer Vogelhochzeit" veranlaßt mich, Dich zu fragen, was Du über die Vogelhochzeit denkst. Obgleich die Vögel jetzt schon sehr lebhaft sind, so, daß man an sonnigen Tagen bei dem Zwitschern schon viel weiter im Frühling zu sein glaubt, kann ich mir doch nicht denken, daß die Vögel sich jetzt schon paaren, also Hochzeit halten; es kann doch noch viel Schnee und strenger Winter kommen. Jedenfalls scheint mir aber der Brauch der Lausitzer Vogelhochzeit viel natürlicher mit dem Erwachen der Natur zusammenhängen, als der Gedanke, den Toten, die ihre Seele im Vogelkörper weiterschwingen, eine Gabe zu geben. Was denkst Du dazu?" — Glaube nur den Forschern auf diesem weitschichtigen Gebiete und denke Dich ein bißchen in die Situation: wenn vor tausend Jahren, als das Leben noch total anders aussah als heute, so ein alter Wende monatelang in seinem Bau gesteckt hatte und sich nun an einem sonnigen Januartage herauswagte, dann hörte er wohl leise, zwitschernde Vogelstimmen, der Zeisig z. B. singt jetzt schon früh vor Tage. Diese Stimmen verbanden sich mit dem, was ihn am tiefsten bewegte in jener Zeit, mit dem Erinnern an einen lieben Toten, den der Winter hingerafft hatte, und die Vorstellung von einer singenden Seele, die durch den Busch flog, war fertig. Siehst Du, es gibt auch für das, was Dir so fremd erscheint, eine natürliche Erklärung . . . nur, sie liegt auf einer höheren Ebene als die, daß die Vögel „sich verheiraten".

Prügelstrafe

*** Nichte Paula. (50 Pf.) „Wenn ich etwas zu sagen hätte, würde, wie wohl neuerdings in England, für Ruchlosigkeiten, wie das Einwerfen der wertvollen Kirchenfenster in Strehlen, die Prügelstrafe wieder eingeführt. Was denkst Du darüber?" — Nein! Prügeln ist wohl verständlich als augenblickliche Auslösung eines gerechten Zornes. Wenn Du den Fenstervandalen erwischt hättest und hättest ihn kraft sittlicher und körperlicher Ueberlegenheit derart verwammst, daß er nicht mehr ziehen konnte . . . schön . . . das hätte auf ihn eine erziehliche Wirkung ausüben können, wenn Du vielleicht auch Unannehmlichkeiten gehabt hättest. Aber jemand zu Stockschlägen verurteilen und dann zugucken, wie ihn ein dazu angestellter Beamter die Posterlora bearbeitet . . . nein, das entspricht unserem westeuropäischen Lebensstil nicht mehr. Aber eins: man bestrafe solche Gesellen nicht mit ein paar Monaten Winterunterkommen, sondern mit Strafen, die der allgemeinen Entrüstung über einen solchen Lumpenstreich entsprechen. Dann werden es ähnliche Kerle bleiben lassen.

Diäten und Nebenerwerb

*** Erwerbslosenfreund. „1. Eine Notverordnung jagt die andere und lädt auf unser Volk immer neue Lasten. Nur unsere Volksboten, (Reichstags- wie Landtagsabgeordnete) erfreuen sich nach wie vor ihrer Diäten in fast ungekürzter Form. Ist es nicht ein unerhörter Zustand, daß, während Tausende von Volksgenossen um ihr tägliches Brot schwer kämpfen, hier jährlich hunderttausende Reichsmark für ein Nichtstun verausgabt werden? Ich empfehle, die Diäten ganz abzuschaffen und nur noch Sitzungsgelder in angemessener Höhe an die Abgeordneten zu bezahlen. Was meinst Du dazu und was empfiehlst Du zur Verwirklichung dieser Gedanken? 2. Den Reichsbeamten ist streng untersagt, einem Nebenerwerb nachzugehen. Warum besteht dieses Verbot nicht auch für andere Beamte? Mancher Erwerbslose könnte dadurch seinen Verdienst finden und der öffentlichen Unterstützung entrückt werden. Es gibt schon noch Möglichkeiten, das Heer der Erwerbslosen zu verringern, wenn die maßgebenden Stellen im Interesse der Allgemeinheit handelten." — 1. Wir wollen mal die Notwendigkeit der Aufwandsentschädigung und ihre Höhe ganz außer Betracht lassen . . . aber glaubst Du, daß diejenigen Abgeordneten in den Parlamenten, die heute die Mehrheit haben, Deinen Vorschlag annehmen? 2. Jedem Beamten ist es verboten, nebenher ein „Gewerbe" auszuüben. Das ist etwas ganz anderes, als das, was Du sagst.

Ein Gebilt

*** 26. 1. 32. (50 Pf.) „Schicksal! Bitte, ist ein Kräutlein gewachsen? Eine Flamme ist mir in das Haus geweht, Brandwunden, blutende Seelenwunden. Perlen rollen, schmerzen. Welche Wunden sind schwerer, Brand- oder blutende Seelenwunden? „Arbeit, du Balsam in meinem Leid, rettende Trösterin der Einsamkeit." Schillernder Königsmantel, fahrt schier endlos. Oft ist es nur ein einzig Wort, und alles war gut." — Eines bitt' ich, Nichte, Dich . . . dichte nicht!

Kakteen

*** Nichte Lisel. (1 Mk.) „Ich habe eine Kakteensammlung. Darunter einige größere Gliederkakteen, die im November/Dezember über und über mit Knospen bedeckt sind. Noch nie ist es mir gelungen, letztere zum Blühen zu bringen. Die Pflanzen stehen in einem ungeheizten Zimmer. Kannst Du mir einen Rat geben, wie ich sie zur Blüte bringen kann? Muß man während dieser Zeit mehr gießen und sollten diese Pflanzen in ein wärmeres Zimmer kommen?" — Deine Angabe, welcher Art Deine Stachelbäume sind, ist zu allgemein, um Genaues sagen zu können. Wenn Deine Kakteen in den von Dir genannten Monaten Knospen ansetzen, so bedürfen sie wahrscheinlich etwas mehr Wärme, als die eines ungeheizten Zimmers. Auch muß man knospentragende Kakteen etwas reichlicher gießen, manche Pfleger führen sogar etwas Dünger zu.

Irren ist menschlich

*** Neffe Alter Claim. (10 Mark.) „In Deiner Zeitung waren unter „Irren ist menschlich" nur deutsche Dichter erwähnt. Das hat mich. 1880 oder 82 sah ich in London „Macbeth" und hörte gleich in der ersten Szene den verwundeten Soldaten sprechen: „as cannons overcharged with double cracks." 11. Jahrhundert!!! Bitte sag's doch mal im Briefkasten: Shakespeare läßt in der ersten Szene einen verwundeten Soldaten von Kanonen sprechen, die erst etwa 200 Jahre später erfunden wurden." — Geschah hiermit; aber gut aufgepaßt hast Du!

Der seltsame Ort

*** E. S. Th. (60 Pf.) Kann der Onkel Auskunft geben, wo Renzschien bei Dresden ist? Auf einem sehr bekannten historisch-geographischen Abreißkalender steht am 2. Januar: Therese Malten, gest. in R. bei Dresden. Aller Welt unbekannt. 2. In welchem Gedicht kommen die Zeilen vor: „Tiefe Stille! Nur zuweilen knistert das gesunkene Feuer." Es klingt wie Lenau oder Freiligrath am amerikanischen Lagerfeuer. 3. Kürzlich wußte jemand nicht gleich, ob es der oder das Karzer heißt; wir beschlossen deshalb, beim Onkel anzufragen, ob er nicht auch der Meinung ist, daß sine ulla dubitatione carcer, carceris masculini generis ist, wenn man auch manchmal ins „Karzer" mußte." — Das kann nur so entstanden sein, daß einer das Manuskript zu dem Kalenderblatt mit einer schlecht zu lesenden Handschrift schrieb; wie allerdings aus „Bschieren" „Renzschien" werden konnte, war selbst dem ältesten Setzer unerfindlich. 2. In der „Geisterkarawane" von Freiligrath. 3. Der alte Lateiner ist natürlich für „der", der Pennäler und Studio für „das"; Duden erlaubt beides.

Kegelsportsmatik

*** Nichte Grete. „Bitte, schlichte diesen Streit, der im Damenkegelklub entstanden ist. Was kostet ein „Tausender", der bei uns durch 10 gerechnet wird, wenn man noch 270 Schlechte hat? 25 Pf. oder 30 Pf.? Ein Lübecker von 100 ab, durch 4 gerechnet, wenn man noch 41 Schlechte hat? 10 Pf. oder 15 Pf.? Keiner will einen Pfennig mehr bezahlen!" — Das kommt nur darauf an, was in Eurem Klub über die Abrundung ausgemacht ist, oder, da solch ein Generalversammlungsbeschluß in Eurem Protokollbüchern noch nicht vorhanden zu sein scheint, demnächst, ausgemacht wird. Man kann nach unten und nach oben abrunden; beim „Tausender" geschieht das gewöhnlich in dem Raum von fünf zu fünf Einheiten. Man muß aber nicht abrunden, so daß Euer Streitfall mit 27 Pfennig zu bewerten ist. Fällt ja heute gar nicht mehr auf! Bei Eurem Lübecker Fall entstehen Bruchzahlen; diese rundet man bis zu ½ nach unten, darüber nach oben ab.

Wieviel kann ich kriegen?

*** Adolf. (60 Pf.) „Ich habe drei Vorkriegssparkassenbücher. 1. Kann ich einen Teil meines aufgewerteten Guthabens sofort verlangen? 2. Kann ich verlangen, daß die Beträge der drei Bücher in ein Buch überschrieben werden?" — 1. Du kannst auf jedes Buch 50 Mark sofort bekommen. Es kann auch die Auszahlung einer größeren Summe zugebilligt werden, wenn die Notlage glaubhaft gemacht wird. 2. Ja. Aber nicht vor einem Vierteljahr; die Durchrechnung der mit dieser Aufwertung belasteten 600 000 Konten nimmt nämlich immerhin einige Zeit in Anspruch.

Vermögensverteilung

*** P. W. (1 Mk.) „Mein hochbetagter Vater (88 Jahre alt) nahm zu Weihnachten, um den Seinigen eine Freude zu machen, eine Vermögensverteilung vor. Die Familie besteht aus einem älteren, unverheirateten Sohne und zwei verheirateten Töchtern. Mein Vater verteilte folgendermaßen: dem Sohne 1000 Mark, jeder Tochter und jedem Schwiegersohne auch je 1000 Mark. Also jedem verheirateten Paare je 2000 Mark. Der Sohn, der sich jederzeit um seinen Vater bemühte, steht auf dem Standpunkt, daß bei einer solchen Vermögensverteilung nur die leiblichen, erbberechtigten Kinder in Betracht kommen und bei gerechter Verteilung Schwiegersöhne nicht dieselbe Summe zu erhalten haben wie der einzige Sohn. Welches ist Deine Ansicht?" — Dazu läßt sich gar nichts sagen. Rechtsanspruch hat, solange der Vater lebt, keines der Kinder. Er konnte es also machen, wie er wollte. Wenn er es so machte, wie Du schreibst, hat er sich wahrscheinlich gedacht: Die beiden verheirateten Töchter haben Kinder und können welche haben; damit es denen um so besser gehe, sollen ihre Eltern das Doppelte haben von dem älteren, unverheirateten Sohne, der für niemand zu sorgen hat.

Die Monatsnamen

*** Neffe Germanikus. (30 Pf.) „Es gibt deutsche Bezeichnungen für die Monatsnamen, die auf Karl den Großen zurückgehen, und solche, wie sie die Wanderbünde gebrauchen. Von Karl dem Großen stammen die Bezeichnungen: Wintermond, Hornung, Lenzmond, Ostermond, Wonnemond, Brachmond, Heumond, Erntemond, Herbstmond, Weinmond, Windmond, Heil- oder Christmond. Von den Wanderbünden werden folgende Bezeichnungen verwendet: Hartung, Hornung, Lenzing, Oster, Mai, Brachet, Heuert, Ernting, Scheiding, Gilbhard, Neblung, Jul. 1. Welchen Bezeichnungen von diesen beiden Arten soll man den Vorzug geben? 2. Erkläre mir, bitte, die nicht ohne weiteres verständlichen Wörter, wie: Hartung, Hornung, Brachet, Gilbhard, Jul." — 1. Das kann man machen, wie der Kantor Rolle, der macht's immer, wie er wollte. Die Versteifung auf solche Monatsnamen, die sich wirklich selbst überlebt haben (das wird ja eben dadurch bewiesen, daß Du ihre Namen nicht verstehst), hat wirklich wenig Aussicht auf den Erfolg der Allgemeingültigkeit. 2. Hartung, der Januar, weil in diesem Monat alle Seen und Flüsse hart gefroren sind; Hornung, „kleiner Horn", während der Januar „großer Horn" hieß; Brachet, weil in diesem Monat in der deutschen Dreifelderwirtschaft das Brachfeld bearbeitet wurde; Gilbhard, weil er die Bäume gelb macht; Jul, nordischer Name der Wintersonnenwende.

England und der Ruhreinbruch

*** W. S. „In einer Herrengesellschaft ist die Behauptung aufgestellt worden, daß der englische Kronrat im Jahre 1923 gegen den Ruhreinbruch demonstriert und zugunsten Deutschlands manifestiert haben soll. Was ist davon bekannt?" — Ganz stimmt's nicht. Nicht der englische „Kronrat", sondern die englischen „Kronjuristen" gaben ein für die englische Regierung bestimmtes Gutachten dieses Inhalts ab. Zu einer bedeutungsvolleren Aeußerung des Kronrats oder der Regierung in diesem Sinne kam es nicht.

Gabyarona

*** Nicodemus. „Unser Streit geht darum, ob die Millöckersche Operette „Gasparone", die jetzt in der Oper wieder alle Menschen entzückt, in einer der Sommeroperspielzeiten des Albertheaters gleichfalls aufgeführt worden ist. Mein Streitgegner, eine sonst sehr nette Dame, hält mit Hartnäckigkeit an dieser Behauptung fest, während ich entschieden der Ansicht bin, daß die Neustädter Sommeropern „Gasparone" überhaupt noch nicht gespielt haben." — Du bist der Sieger.

Die Tafel von Compiegne

*** Neffe deutscher Jüngling. „In einem Bericht der „Dresdner Nachrichten" über die Stahlhelmfrauenversammlung im Vereinshause war die „Lüge auf der Tafel von Compiegne" erwähnt. Was ist das für eine Tafel und was steht drauf?" — An der Stelle, wo sich bei den sogenannten Waffenstillstands-„Verhandlungen" von Compiegne der Zug der deutschen Abordnung und der Zug des französischen Marschalls Foch gegenüberstanden, hat man zwischen den Gleisen eine Bronzetafel eingelassen. Darauf steht: „Hier unterlag am 11. November 1918 der verbrecherische Hochmut des Deutschen Reiches, besiegt durch die freien Völker, die es zu Sklaven machen wollte." Soviel Worte, soviel Lügen!

Aufwertung und Versicherung

*** P. S. (48 Pf.) „Mitte der neunziger Jahre habe ich zwei Lebensversicherungen zu je 25 000 Mark, die eine nach 24 Jahren, die andere nach 22 Jahren auszuzahlen, falls ich die Zeit erlebte, abgeschlossen. Es war noch vorgesehen, daß ich fünf Jahre vor der Fälligkeit beitragsfreie Policen mit Dividenden, die jährlich etwa 1500 Mark ergaben, beantragen konnte, was auch geschehen ist. Jetzt kam die Inflation und die Aufwertung der Policen. Die Aufwertung ist nun nicht so, wie man annehmen muß und laut vertraglicher Abmachung hätte geschehen müssen, daß die Dividenden dem Aufwertungsergebnis zufolge zur Auszahlung gelangten, sondern ich erfuhr bei einer Anfrage, daß diese Dividenden dem Kapital zugeschlagen und beim Ableben mit dem Kapital zur Auszahlung gelangten. Auf meine Beschwerde hin wurde mir mitgeteilt, daß dies im „Reichsanzeiger" gestanden hätte und von der Regierung genehmigt sei. Ich wandte dagegen ein, daß die Versicherung doch die Verträge nicht ändern und auch wohl nicht annehmen kann, daß ihre Tausende Versicherten jahrelang den „Reichsanzeiger" halten sollten, in der Annahme, daß eventuell einmal ihre Versicherungsaufwertung darin stehen könnte. Die Versicherung gab auf meine weiteren Einwände an, daß die Benachrichtigung der einzelnen Versicherten zu große Kosten verursacht hätte. Ist dieses Vorgehen der Versicherung rechtsgültig?" — Das alles kann richtig sein, wenn es nämlich von der Versicherungsaufsichtsbehörde so vorgeschlagen und die Regierung es genehmigt hat.

Mietzinssteuer des Untermieters

*** Unwissende Leute. „Wir vermieten zum 1. Februar d. J. zwei möblierte Zimmer unserer Wohnung. Monatliche Miete 30 RM., zuzüglich 15 RM. Mietzinssteuer. Bei der bevorstehenden Veranlagung zur Einkommensteuer geben wir also die Miete für die Zimmer an. Die Mietzinssteuer wird sofort an das Steueramt abgeführt. Muß sie trotzdem als „Einkommen" versteuert werden?" — Nein.

Heiratsbriefkasten

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schnörke nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Nichte Weihnachtswunsch (1 M.), 37, sucht lieben, treuen, strebsamen Lebenskameraden in gesicherter Position, dem sie eine treusorgende Lebensgefährtin sein will. Sie ist dunkelblond mit jugendlichem Aussehen, wirtschaftlich, kein Bubikopf. Aussteuer vorhanden. — Nichte Frühlingstraum (1,50 Mark), 19½, wünscht einen guten, lieben Mann. Sie ist schlank, braun und hübsch, naturliebend, treibt viel Sport und ist einem fröhlichen Tänzchen nicht abgeneigt. In allen wirtschaftlichen Fragen ist sie vollkommen und gut erzogen. Viele gute Bücher waren bis jetzt ihre Lebensfreude. Sie ist einziges Kind aus ehrbarer Familie. Wertvolle, moderne Ausstattung ist vorhanden, später größeres Vermögen; vorläufig reichliches monatliches Nadelgeld; Akademiker werden bevorzugt. — Neffe Figaro (30 Pf.), 27, sucht für sein künftiges Leben ein liebes, nettes, einfaches Mädel mit sehr bescheidenen Ansprüchen aus ganz einfachen Verhältnissen. Die Nichte soll sein bis 23, mittelgroß bis groß, berufstätig, mit eigenem Heim und lebensverständig. — Neffe Feldgrau (50 Pf.), 25, von sympathischer Erscheinung, sucht junge, sportliebende dunkle Dame bis 21. — Nichte Herzenswunsch (30 Pf.), 28, deutsches Mädel mit frohem Mut und heiterem Sinn, bescheiden und anspruchslos, naturliebend, sehr wirtschaftlich und im Nähen erfahren, möchte einem aufrichtigen Neffen in Freud' und Leid treue Lebensgefährtin werden, vielleicht auch einem Witwer mit einem Kind. Sie hat schöne Ausstattung. — Neffe deutscher Bauer (50 Pf.), 22, ein Tänzchen nicht verachtend, schöne Erscheinung, bekommt später, da älterer Bruder das Gut bekommt, das nötige Kleingeld ausgezahlt. Er wünscht sich ein echt deutsches Bauernmädel mit blauen Augen und blondem Haar und möchte gern in ein Gut von etwa 44 Acker einheiraten. Er wird als fleißiger und kluger Landwirt geschätzt. — Nichte Johanna (1 M.), treudeutsches Herz, heiteres Wesen, gemütvoll, tüchtige Hausfrau, natur- und musikliebend, mit vollständiger Ausstattung und Wohnung, auch etwas Vermögen, wünscht soliden Vierziger, am liebsten Beamten, dem sie eine treue Lebensgefährtin sein will. — Nichte Margarete (1 M.), dunkelblond, mit guter Figur, verträglich und heiter, mit guten wirtschaftlichen und kaufmännischen Kenntnissen, mit vielseitigen Interessen, glaubt, alles zu besitzen, einen guten Mann glücklich zu machen. Es ist ihr gleich, ob er Kaufmann oder Beamter ist, vor allem soll er gesund, mit gutem Charakter und in Verhältnissen sein, die es ihm erlauben, eine treue Gefährtin zu wählen. Er soll nicht unter 28 sein. — Neffe Studio (50 Pf.), Techniker, gesund, geraden Wesens, vaterländisch gesinnt, sucht Nichte zwischen 19 und 22, blond, gesund, fröhlichen Wesens, ohne damenhafte Ansprüche, mit Liebe zum Ländern. Vermögen nicht nötig. Wirtschaftlichkeit Bedingung, ebenso der ehrliche Wille zu gemeinsamem Schaffen. — Nichte K. G. (1 M.), 30, blonder Bubikopf, sehr wirtschaftlich und solid, wünscht verständnisvollen Neffen, mit dem sie Freud' und Leid teilen will. Er soll zwischen 35 und 40 sein. Es wäre ihr auch ein Witwer angenehm. — Nichte Hausmütterchen (1 M.), 60, sehnt sich danach, für einen lieben Menschen zu sorgen. Sie ist in allem erfahren und möchte gern einem Manne von edler Gesinnung, vor dem sie Achtung haben kann, in sicherer Stellung den Lebensabend verschönen. — Nichte Hoffnung (1,50 M.), 21, groß, vollschlank, blond, kerngesund, tadelloser Ruf, wünscht sich einen Mann von gutem Charakter und edler Gesinnung mit Auskommen. Sie ist einfach und bescheiden, sehr wirtschaftlich, in Buchführung bewandert, schneidert sich ihre Garderobe selbst, bekommt eine gute Ausstattung, später auch Vermögen. Vielleicht könnte sie einem Neffen auch Gelegenheit geben, in ein Baugeschäft einzuheiraten. — Nichte Sonnenschein (30 Pf.), 30, blond, Bubikopf, stets frohgemut, richtiges Sportmädel, im Haushalt tüchtig, wohlhabend, mit schöner Aussteuer und später größerem Vermögen. Sie sucht gebildeten Mann entsprechenden Alters, Akademiker oder tüchtigen Geschäftsmann. Da sie einzige Tochter ist, ist die Einheirat in Vaters Fabrik möglich. — Neffe H. C. (20 Pf.) möchte gern ein liebes, gutes Frauchen, nicht älter als 22, mit dunklem Bubikopf; etwas Vermögen und Aussteuer erwünscht. Er selbst ist in guter, gesicherter Stellung, schlank, schwarz, und hofft auf ein gutes Hausmütterchen. — Nichte Trude (50 Pf.) 23, Stütze, hübsch, sehr kameradisch, schwarzer Bubikopf, naturliebend, sehr wirtschaftlich, möchte einen netten Neffen, wenn er auch einen kleinen Körperfehler hat.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:
Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

*

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine so gute Sache erwünscht ist.